



3/07



**Internationales** | NABU weltweit

**Janos Frecot** | Wachen Auges

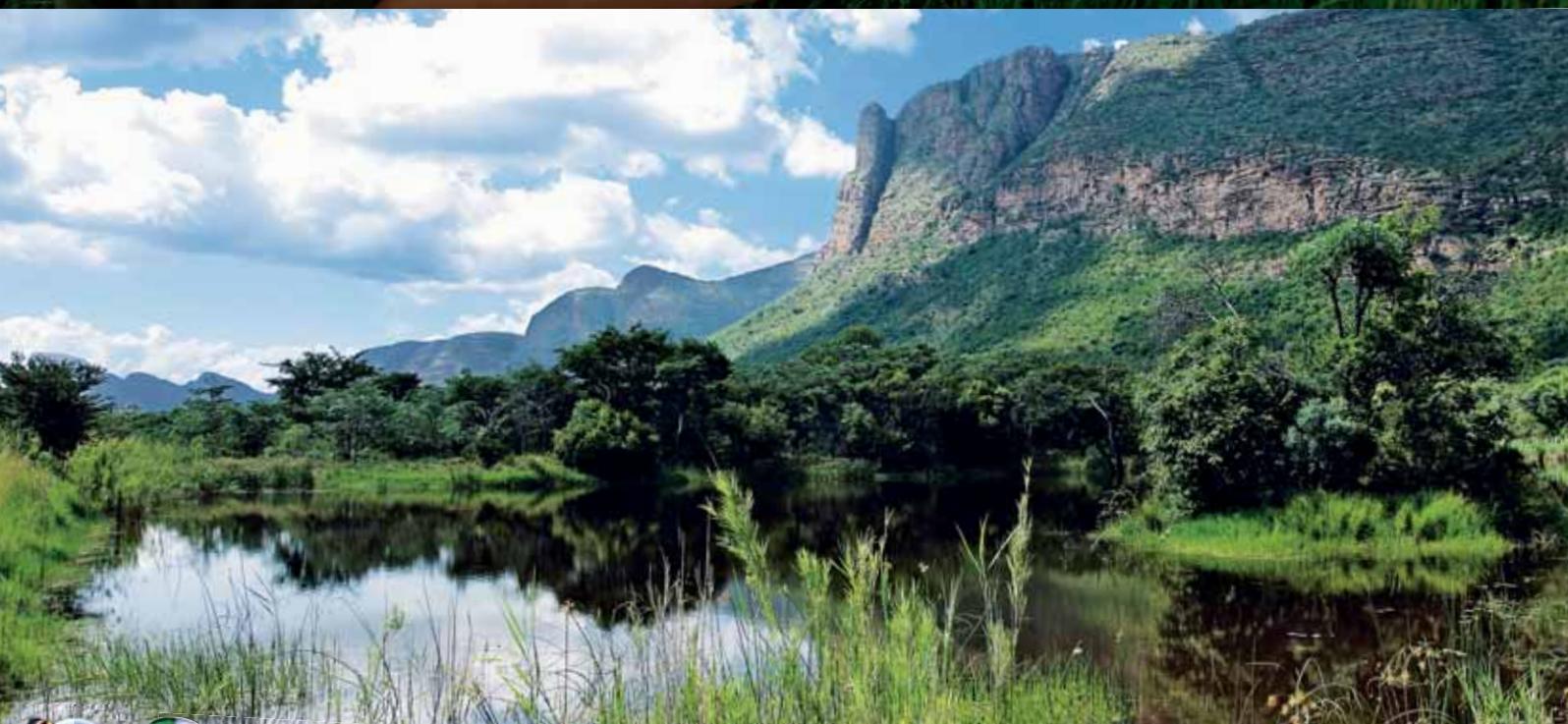
**Berlin, Berlin** | Der NABU zieht um

**Pfaffenstein** | Felsen und Schluchten

**NATURSCHUTZ** *heute*



# Visionen leben



## Starke Aussichten



Die Stille der Natur steckt voller Leben. Victory FL-Ferngläser bieten unvergleichliche Seherlebnisse und eine erstklassige Bildhelligkeit mit scharf gezeichneten Details. Für herausragende Bildbrillanz und Kontraststärke setzt Carl Zeiss auf aufwändig gefertigte Hochleistungs-Objektive mit FL-Glas.

[www.zeiss.de/sportsoptics](http://www.zeiss.de/sportsoptics)



We make it visible.

M. Schaf



Liebe NABU-Mitglieder,

schon Lina Hähnle, Gründerin des NABU-Vorläufers „Bund für Vogelschutz“, setzte sich Anfang des letzten Jahrhunderts für den Schutz der Paradiesvögel ein, die wegen ihrer prächtigen Federn durch die damalige Hutmode gefährdet waren. Heute hat sich der NABU zum Ziel gesetzt, weltweit dort zu helfen, wo weitgehend ursprüngliche Natur- und Kulturräume noch erhalten sind, diese aber unter den Druck der Bevölkerungsentwicklung, des Klimawandels und der wirtschaftlichen Globalisierung geraten.



Als größter und mitgliederstärkster Naturschutzverband Deutschlands sollte es selbstverständlich sein, dass wir den Blick über unser eigenes Land und seine Naturschätze hinaus richten. Dieses internationale Engagement ist gerade in den letzten zwei Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen. Seien es der Zugvogelschutz im Mittelmeerraum, Umwelt- und Entwicklungsprojekte in Afrika oder die nach dem Ende der Blockkonfrontation entwickelten Schutzgebietsprojekte in Russland, dem südlichen Kaukasus und Zentralasien. In diesem Heft möchten wir Ihnen einige erfolgreiche Projekte aus verschiedenen Regionen vorstellen und einen Einblick in die thematische Vielfalt des internationalen Engagements geben.

Zugleich arbeitet der NABU-Bundesverband an einer strategischen Weiterentwicklung der internationalen Arbeit. Wir müssen uns künftig noch intensiver den großen globalen Themen wie dem Klimaschutz und dem Erhalt der biologischen Vielfalt widmen.

Das wird nicht ohne zusätzliche Mittel gehen. So soll die Unternehmerinitiative „Naturschutz und Entwicklung“ Mittelständler für das internationale Engagement gewinnen, sollen Stiftungsmodelle geprüft und Kooperationsprojekte mit unseren Wirtschaftspartnern wie etwa Tee Geschwendner in Indien entwickelt werden.

Wir alle wissen, dass wandernde Arten nur dann geschützt werden, wenn nachhaltige – auch die soziale Komponente und Armutsbekämpfung einbeziehende – Entwicklungskonzepte sich auf ihren ganzen, oft erdumspannenden Routen durchsetzen.

Wir alle wissen, dass wandernde Arten nur dann geschützt werden, wenn nachhaltige – auch die soziale Komponente und Armutsbekämpfung einbeziehende – Entwicklungskonzepte sich auf ihren ganzen, oft erdumspannenden Routen durchsetzen.

Ihr Thomas Tennhardt  
NABU-Vizepräsident und Sprecher BFA Internationales

TITEL

10 Steppen und Vulkane

Kleines Land, riesengroße Artenvielfalt: Der Kaukasus-Staat Armenien beherbergt auf der Fläche Brandenburgs alleine mehr als 6000 Pflanzenarten. Dazu kommen eine atemberaubende Vogelwelt und zahlreiche seltene Säugetiere wie Wildschafe und Leoparden.

12 Ein stolzer Jäger

Interview mit Tschingis Aitmatow über den Schneeleoparden und die Lage der Natur in Kirgistan.

14 Wilder Kaffee

Die Urheimat des Kaffees ist das Hochland von Äthiopien, wo er noch heute wild wächst. Der NABU hilft bei der Vermarktung naturverträglich angebauten Kaffees und beim Schutz der Wälder.

NATUR & UMWELT

6 Ein Auge für die Natur

Janos Frecot im Porträt

20 Felsen und Schluchten

Zu Besuch auf dem Pfaffenstein

22 Drang nach Norden

Bienenfresser in Sachsen-Anhalt

42 Gefräßiger Neubürger

Der Ostasiatische Marienkäfer

44 Im Wolfsrevier

Spurensuche in der Oberlausitz

46 Auf Schatzsuche

Fledermaus-Höhlen in Gefahr



20



22



38



42



44

SERVICE

26 Mitten im Geschehen

Die NABU-Zentrale zieht um

34 Hell wie der lichte Tag

Tiere leiden unter Kunstlicht

36 Mythos Honig

Götternahrung und Gentechnik

38 Wilde Früchtchen

Aromatische Naturgenüsse

RUBRIKEN

- 4 | Leser
- 5 | Impressum
- 18 | NABU-Welt
- 27 | Rudi Rotbein
- 31 | Jugend
- 32 | Kleinanzeigenbörse
- 40 | Service
- 48 | Natur & Umwelt
- 50 | Bücher

*Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns aber aus Platzgründen Kürzungen vorbehalten.*

*Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 53223 Bonn, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.*

*Ausführliche Vorabveröffentlichung von Leserbriefen im Internet unter [www.naturschutz-heute.de](http://www.naturschutz-heute.de).*

## Verordnete Meinung

Betr.: Die Natur ist kein Freiluftzoo (NH 2/07)

Die Natur ist kein Freiluftzoo? Sie ist es eben doch, und der Naturschutz wirkt fleißig daran mit, dass sie es immer mehr wird. Zum Beispiel durch Ankauf geeigneter „Gehege“, durch deren ordnungsgemäße Pflege, durch Anlegen von Besucherwegen und Aufstellen von Tafeln, die erklären, was zu sehen sei. Gefährdete Bewohner werden durch Zäune geschützt oder durch Schilder „Betreten der Flächen und des Weges verboten“. Ja, der erfahrene Zoogänger erkennt gerade an diesen Schildern, wo die Natur an interessantesten ist. Und wie in jedem Zoo gibt es Bereiche, die aus gutem Grund den Besuchern unsichtbar sind, „Kernzonen“ heißen sie.

man beginnen, alle Nistkästen im Garten zu entfernen. Und was wird aus der NABU-Aktion, für den Jahresvogel künstliche Quartiere an Kirchen und sonstigen Türmen zu schaffen? Ich dachte, Naturschutz zeichnet sich unter anderem auch dadurch aus, die durch Menschenhand geschaffenen Kahlschläge hinsichtlich Nahrung und Quartier zu beseitigen.

Selbst bei großzügiger Winterfütterung kam bei uns bisher der Haussperling kaum vor. Nun praktiziere ich die Ganzjahresfütterung und siehe, die Haussperlinge sind da. Seit Mai haben sie Platz zwei in der Häufigkeitsrangliste eingenommen. Was ein guter naturnaher Garten in Jahren nicht geschafft hat, klappte nun mit Ganzjahresfütterung in wenigen Monaten.

Wir halten eine Reihe von Argumenten des Autorenpaars Bertold und Mohr in „Vögel füttern – aber richtig“ für nachvollziehbar und können sie teilweise anhand eigener Erfahrungen bestätigen. Nun ist das Thema zu komplex, um es mit wenigen Sätzen inhaltlich abzuhandeln. Deshalb ärgert uns der Untertitel „Der NABU lehnt eine Ganzjahresfütterung wildlebender Vögel ab“. Wir sind beide NABU-Mitglieder und durchaus keine unaktiven.

Frage also: Wer ist der NABU? Der Autor Markus Nipkow? Oder alle Mitglieder? Hat die Organisation ein Demokratietproblem? Wir jedenfalls lehnen diese verordnete Meinungsvorgabe ab und halten eine weitere ergebnisoffene Diskussion für dringend geboten.

*Sabine und Rolf Baum,  
26759 Hinte*

## PREISAUSSCHREIBEN

### Mit dem NABU gewinnen

In der Frühjahrs-Ausgabe fragten wir nach den dicken weißlichen Larven, aus denen später nicht minder dicke, brummende Maikäfer werden. Dass diese Engerlinge genannten werden, wussten nahezu alle der zahlreichen Einsender. Unser neues Preisausschreiben führt nun wieder deutlich über die Erde: Wie heißt die fürs menschliche Ohr nicht hörbare Ruffrequenz der Fledermäuse, mit denen diese Hindernisse und Beute orten?

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an *Naturschutz heute*, Postfach 30 10 62, 53190 Bonn. Zu gewinnen gibt es zehn spannende Kosmos-Bücher, darunter „Natur rund ums Haus“, „Amphibien und Reptilien Europas“ und den Prachtband „Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens“. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch eine Greifvogel-Broschüre „Herrscher der Lüfte“. Einsendeschluss ist der 25. August. □



(elg)

*Anmerkung der Redaktion: Die vom Bundesverband erstellte Position zur Ganzjahresfütterung reiht sich in eine große Zahl anderer fachlicher Stellungnahmen ein, egal ob zu Rabenvögeln, zum Kormoran, zur Vogelgrippe oder zu Neozoen. Dass darin nicht die Auffassungen aller NABU-Mitglieder wiedergegeben werden können, dürfte sich eher von selbst verstehen, als dass dies ein Demokratietproblem wäre. Meinungsvielfalt soll und wird auch in Zukunft immer im NABU herrschen.*

Diese Feststellung soll kein Vorwurf an den NABU sein, dessen Arbeit ich ja durch meine Beiträge unterstütze, sondern ein Anstoß, immer wieder darüber nachzudenken, was wir mit dem Begriff „Natur“ eigentlich meinen, und wie es heute darum bestellt ist.

*Dirk Ferus, 10623 Berlin*

Na toll – wollte man das Motto des Artikels Ernst nehmen, müsste

Fazit: Ich werde meinen Garten nach wie vor naturnah gestalten und meine ehrenamtliche Feldarbeit keine Minute reduzieren. Aber meine Freude und der Erfolg an der Ganzjahresfütterung wird mir so lange erhalten bleiben, bis meine Beobachtungen oder auch der NABU mir etwas anderes beweisen.

*Frieder Morgenstern,  
32825 Blomberg-Cappel*

## Geschmacklos

Betr.: Für Naturfreunde ein muss (NH 2/07)

Der Schreiber vermischt Freizeitgestaltung und Religion. Konfirmation und Kommunion mit Frühlingsfesten in gewagter Bekleidungs Auswahl auf eine Stufe zu stellen, ist geschmacklos und eine Beleidigung gläubiger Christen.

*Erna und Norbert Ott,  
65399 Kiedrich*



## Naturschutzsymbol

Betr.: Verschiebe-Bahnhof  
Natur (NH 2/07)

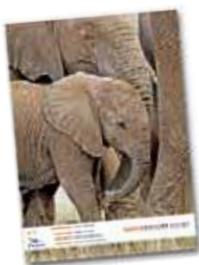
Ich kann es schlecht nachvollziehen, wie in ein- und derselben Ausgabe die hervorragenden und außergewöhnlichen Verdienste Kurt Kretschmanns für den Naturschutz hervorgehoben werden, an anderer Stelle aber das alte Seeadler-Naturschutzsymbol dem Leser



geradezu ins Auge sticht. Hatte Kretschmann neben seinem Wirken als Naturschutzpionier, Ehrenpräsident des NABU und Mulchgarten-Experte nicht auch die inzwischen bundesweit gültige Naturschutzzeule erfunden? Warum fand dann ein veraltetes Naturschutzsymbol der alten Bundesländer im Beitrag Verwendung, obwohl sich Kurt immer gegen den Seeadler als Zeichen der Macht ausgesprochen hat, um sich bewusst für die Waldohreule als Zeichen der Weisheit einzusetzen? Oder handelte es sich schlichtweg um eine Unachtsamkeit der Redaktion?

Daniel Fischer,  
16225 Eberswalde

Anmerkung der Redaktion: Immerhin haben wir Kurt Kretschmann selbst ja samt Eule gezeigt. Fakt ist, dass trotz anders lautendem Grundsatzbeschluss der Naturschutzminister das Eulensymbol im Westen der Republik bisher kaum vorkommt. Insofern bildet das Adlerschild nur die Wirklichkeit ab.



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

### Herausgeber:

NABU, 53223 Bonn, Tel. 0228-4036-0, Fax 0228-4036-200, nabu@nabu.de, www.NABU.de.

### Verlag:

Naturschutz heute, 53223 Bonn, Tel. 0228-4036-141, Fax 0228-4036-206, naturschutz.heute@nabu.de. Hausanschrift: Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn.

### Redaktion:

Bernd Pieper (Chefredakteur, bep), Helge May (Chef vom Dienst, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thüre (ut).

### Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Svane Bender, Frauke Däubler, Werner Girgert, Mirana Kanimetova, Klemens Karkow, Kathrin Klinkusch, Vitalij Kovalev, Astrid Marxen, Hartmut Netz, Dr. Markus Nipkow, Thomas Schmidt, Evamaria Wagner und Rüdiger Wohlers. Norbert-Cartoon: Mele Brink, Rudi-Rotbein-Seiten: Manja Ostermann.

### Anzeigen:

Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2007 gilt Anzeigenpreislis-te Nr. 19.

### Titelfoto:

Kenianische Elefantenfamilie, fotografiert von Martin Harvey / Wildlife.

### Art-Direktion:

Mario Durst, Köln.

### Druck und Versand:

Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 3/07 vom 27. Juli 2007. Druckauflage 266.000 Stück.

Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und der NAJU sowie der Verbraucherzentrale NRW. Wir bitten um freundliche Beachtung.

ISSN 0934-8883

### Online-Ausgabe:

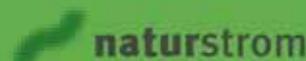
www.naturschutz-heute.de



## Klimaschutz selbst gemacht - Jetzt zu NATURSTROM wechseln!

Von BUND und NABU empfohlen

### NATURSTROM-LIEFERVERTRAG



#### So einfach ist der Wechsel zu NATURSTROM:

Für den Wechsel müssen Sie lediglich diesen Vertrag ausfüllen und uns zu-senden. Sollten Sie einzelne Angaben gerade nicht griffbereit haben, lassen Sie die entsprechenden Felder frei. Wir werden uns dann bei Ihnen melden.

#### 1. IHRE LIEFERANSCHRIFT/ABNAHMESTELLE

Frau  Herr  Firma

Vorname/Name/Firma

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon

Fax

email

Geburtsdatum

#### 2. GÜNSTIGER AKTIONSPREIS

Sondertarif "naturstrom Anti-AKW" im Zuge der Aktion "Atomausstieg selber machen" der deutschen Umweltverbände. Dieses Angebot gilt nur für Neukunden/Neuanschlüsse, die in den letzten 6 Monaten noch nicht von Naturstrom beliefert wurden.

naturstrom Anti-AKW	19,25 (Cent/kWh)	7,95 (Euro/Monat)
---------------------	------------------	-------------------

100% Erneuerbare Energien inkl. 1,0 Cent/kWh Neuanlagenförderung. Dies sind Endpreise inkl. aller Steuern und Abgaben. Zusätzliche Kosten fallen nicht an.

#### 3. ANGABEN ZUR BISHERIGEN STROMVERSORGUNG

(Die Angaben finden Sie auf Ihrem Stromzähler oder in Ihrer letzten Stromrechnung.)

Die Zählernummer meines Stromzählers lautet \_\_\_\_\_

Name des bisherigen Versorgers lautet \_\_\_\_\_

Mein Jahresstromverbrauch in Kilowattstunden \_\_\_\_\_

#### 4. NEUEINZUG (Bitte 6 Wochen vor Einzug mitteilen)

Ich werde in die Wohnung zum \_\_\_\_\_ neu einziehen.

Der Name des Vermieters der Wohnung ist \_\_\_\_\_

#### Ja, ich will Strom mit Zukunft!

#### 5. AUFTRAGSERTEILUNG

Ich beauftrage NATURSTROM mit der Lieferung von elektrischer Energie in Höhe meines Gesamtbedarfs für die oben bezeichnete Stromabnahmestelle. Ich beauftrage und bevollmächtige NATURSTROM, meinen gegenwärtig mit dem bisherigen Stromversorger bestehenden Stromversorgungsvertrag zu kündigen und, sofern notwendig, die erforderlichen Verträge mit dem örtlichen Netzbetreiber abzuschließen.

Ich ermächtige NATURSTROM hiermit widerruflich, die fälligen Abschlags- und Rechnungsbeträge von folgendem Konto einzuziehen:

Name des Geldinstituts

Bankleitzahl

Konto-Nummer

Sollte ich keine Ermächtigung zum Einzug der fälligen Zahlungen erteilen, so fällt eine Bearbeitungsgebühr von 1,50 Euro pro Monat an. Entsprechendes gilt ab Widerruf der Einzugsermächtigung. Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) finden Anwendung. Diese sind wie unser Stromherkunftsnachweis unter www.naturstrom.de einsehbar. Gerne senden wir Ihnen die AGB auf Anfrage auch zu.

(Ort, Datum)

(Unterschrift des Kunden)

#### Information über die Ausübung meines Widerrufsrechts

Mir ist bekannt, dass ich den Vertragsabschluss innerhalb von zwei Wochen nach Vertragsunterzeichnung schriftlich widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs Schreibens. Der Widerruf ist zu richten an NaturStromHandel GmbH, Mindener Straße 12, 40227 Düsseldorf.

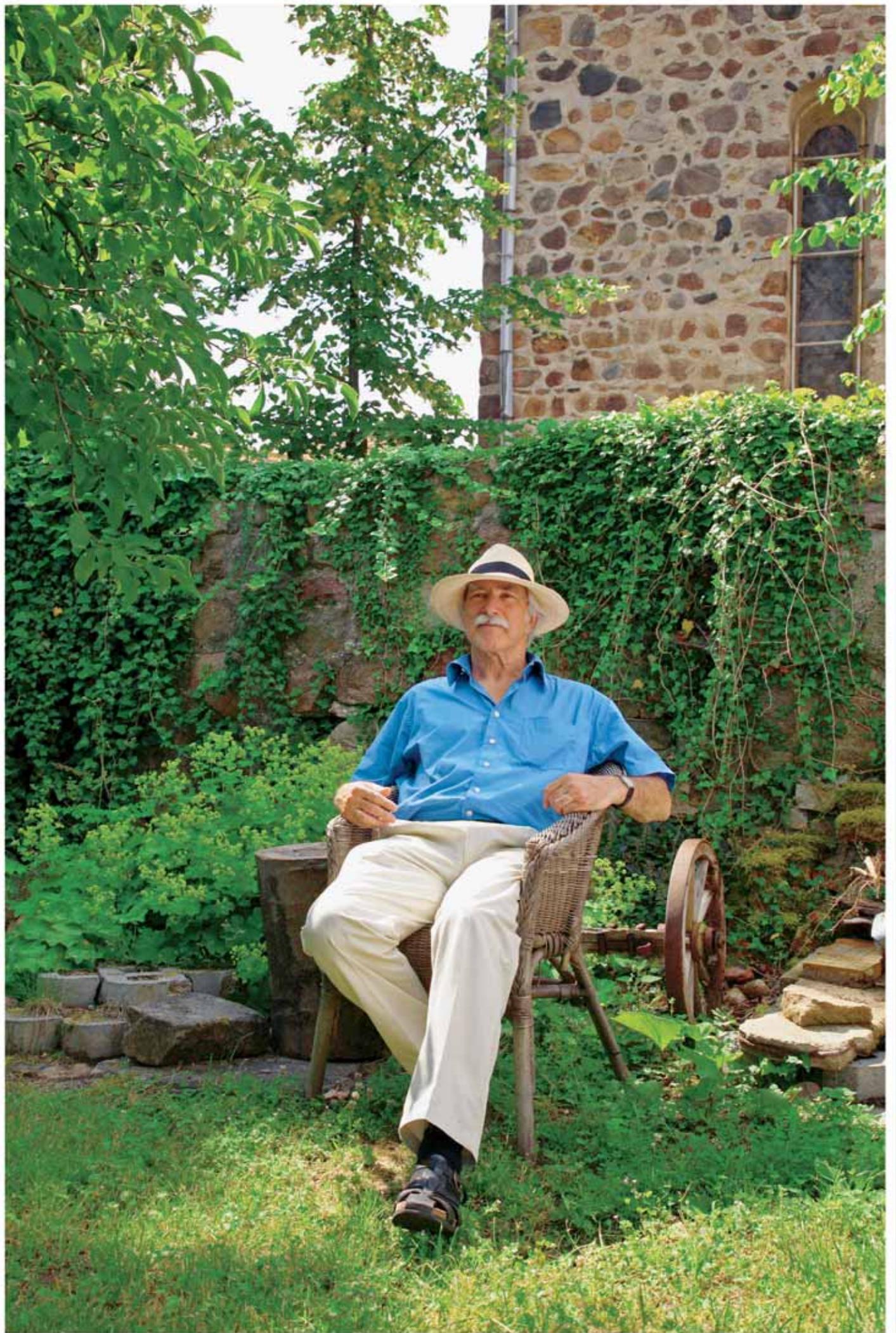
VA - 162, VP - 145

Bitte senden oder faxen Sie diesen Vertrag an:

NaturStromHandel GmbH  
Mindener Straße 12  
40227 Düsseldorf

Tel 02 11 - 7 79 00 - 4 44  
Fax 02 11 - 7 79 00 - 5 99

Mehr Informationen unter: [www.naturstrom.de](http://www.naturstrom.de)



**J**anos Frecot, geboren am 30. März 1937 im rumänischen Freidorf bei Temesvar, ist ein Herausgeber musikwissenschaftlicher Arbeiten. So steht es im Internet. Nein, Frecot sei vor allem ein „Vollblut-Berliner“, schreibt die Frankfurter Allgemeine, lobt „seine begeisternden freien Reden“ und seinen „Beitrag zur Fotokultur“. Wie auch immer: Jedenfalls ist der Mann seit Jahrzehnten pünktlicher Beitragszahler – sagt die NABU-Mitgliederdatenbank –, wohnhaft in Belzig, Kreis Potsdam-Mittelmark.

### Im Hohen Fläming

Von Berlin-Mitte braucht der Regionalzug genau eine Stunde. Naturfreunden fallen zu Belzig vor allem die berühmten „Landschaftswiesen“ mit ihren Großtrappen ein, potteben und wenig bewachsen, wie es Trappen halt mögen. Ganz anders Belzig selbst, immerhin ist der im Stadtgebiet liegende Hagelberg mit 200 Metern höchster Punkt der Norddeutschen Tiefebene. Die historische Altstadt präsentiert sich sorgsam restauriert. Belzig hat sich von den Brandschatzungen bischöflich-magdeburger Truppen 1406 ebenso erholt wie von 40 Jahren DDR.

In der „Straße der Einheit“ öffnet Janos Frecot dem Besuch die Tür. Die Fensterläden zum Schutz vor der Frühsommersonne geschlossen, scheint das einstöckige Gebäude nicht mehr als eine größere Kate. „Der Eindruck täuscht“ schmunzelt Frecot. Das Haus hat Tiefe. Diele, Arbeitszimmer mit unendlichen Bücherregalen, Wohnzimmer, Musikzimmer, eins reiht sich ans andere. „Die ältesten Teile stammen aus der Zeit um 1800 und seitdem haben die Besitzer Generation für Generation immer wieder angebaut.“

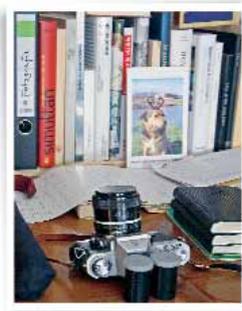
### Am richtigen Ort

„So, das Beste kommt noch.“ Janos Frecot teilt den leise klingenden Kettenvorhang und wir stehen im Garten. Ja, das ist das Beste. Ein Garten, wie er sein soll – und was für eine Kulisse, bunt blühendes Leben und gleichzeitig tiefer Frieden. Dem Haus gleich geht der Garten in die Tiefe, bietet Platz für Lavendel und Rittersporn, Kirschen und Pflaumenbaum, Pergolen und Durchgänge, wilde Ecken und Kräuterbeet.

„Der Tisch ist immer reich gedeckt. Was wir nicht selbst essen, bleibt übrig für die Vögel, für die Igel und alles was unterwegs ist“. Die Lieblinge des Hausherrn aber sind die zahlreichen Rosen, vor allem alte französische Sorten:

# Wachen Auges

Ein Besuch bei  
Janos Frecot.



„Die duften wunderbar und bereits die Namen sind ein Genuss. Was ist schon die Rose ‘Fritz Müller’ gegen eine ‘Gloire de Dijon.’“

„Vor fünf Jahren beschlossen meine Frau und ich, uns ein Haus mit Garten zu suchen. In Berlin aber ist das unbezahlbar“, erzählt Frecot. „Als wir dann hierher kamen und den Garten sahen, haben wir uns nur kurz angesehen und es war klar, das soll es sein.“

### Garten-Theater

Den Bühnenrand im Frecot’schen Garten bilden die baumgesäumten Mauern der Nachbarn, im Hintergrund zeigt sich Fachwerk, 1798 Geburtshaus des Komponisten und Dresdner Hofkapellmeister Carl Gottlieb Reißiger. Rechterhand, tief eingeschnitten, fließt gar ein Bach den Garten entlang und

linkerhand schließlich thront über allem Sankt Marien, die romanisch-spätgotische Stadtkirche. Ihre Feldsteinmauern reichen bis an den Garten heran.

Gleich zwei Turmfalkenpaare beherbergt die Kirche, die Jungen sind vor kurzem ausgeflogen und betteln nun lautstark die Eltern an. Auch die Mauersegler haben reichlich Nachwuchs. Sechs der schnellen Flieger hatten im Frühjahr am Kirchendach Quartier bezogen, jetzt sirren mehrere Dutzend Segler durch die Luft.

Geboren ist Janos Frecot, da hat das Internet recht, tatsächlich in Rumänien. Im gleichen Ort übrigens wie 30 Jahre zuvor Tarzandarsteller Johnny Weißmüller, mit dem er auch den Taufnahmen Janos teilt – Ende der Gemeinsamkeiten.

### Natur und Stadt

Schon nach einem Jahr jedoch zog die Familie nach Erkner bei Berlin. „Ich hatte eine traumhafte Kindheit, mitten im Krieg, aber auch mitten in der Natur. Die Liebe zur Natur und speziell zur Vogelwelt hat mir meine sächsische Großmutter vermittelt. Der Weg in den NABU, damals noch Bund für Vogelschutz, war später nur ein logischer Schritt. Die Natur ist das größte Glück, das wir haben, und sie hat keine Lobby.“

Nach dem Krieg siedelten die Frecots erneut um, in den Westen Berlins. Der jugendliche Janos erlebt dies als schockierenden Natur- und Landschaftsverlust. „Moabit war damals nur Stein- und Trümmerwüste, der Tiergarten zerstört. Ich musste erst beginnen, mir die Stadtlandschaft anzueignen“. Natur als Thema und Herzensangelegenheit dagegen ging Frecot lange Zeit verschüttet. „Erst als eigene Kinder kamen, da entdeckte ich die Natur ein zweites Mal.“

### Praxis und Ideologie

Mitte der 60er Jahre beschäftigte sich Janos Frecot beruflich mit musikwissenschaftlichen Biografien. Eher zufällig brachten ihn Antiquaratsfunde auf die Spur der so genannten Lebensreform-Bewegung der späten Kaiserzeit und Weimarer Republik, die in der Stadt und der Moderne nur Dekadenz sahen. An der Mischung aus Vegetarismus und Freikörperkultur, Jugendbewegung und Theosophie faszinierte ihn „die typisch deutsche Sucht, die eigene Lebenspraxis mit einer Ideologie zu untermauern“ und Gefolgsleute zu suchen. Zudem gebar dies ein brisantes Gemisch >

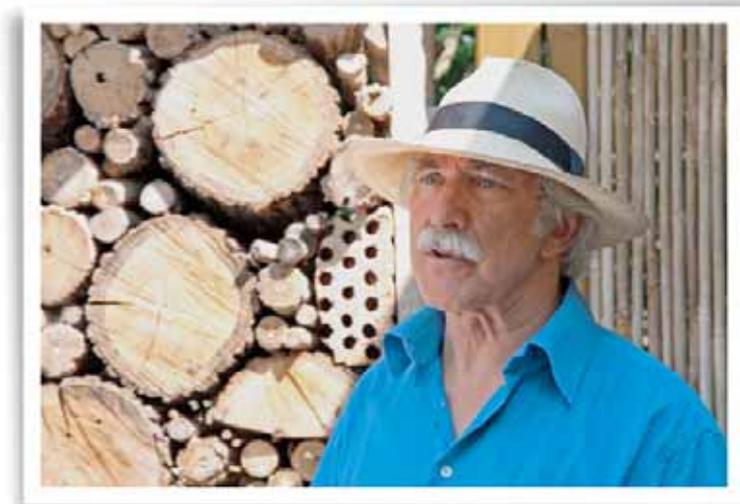
> vorwiegend antidemokratischer Impulse, die „in den großen Strom des Präfaschismus mündeten“.

So entstand rasch ein Buch über den Lebensreform-Maler Fidus und über die Jahrzehnte ein einmaliges Archiv aus seltenen Büchern, Broschüren und Zeitschriften jener Zeit, die sonst in Bibliotheken kaum präsent sind. Daran wird sich in Deutschland leider auch nichts ändern, denn inzwischen gehört der Bestand als „Frecot Collection“ der kalifornischen Stanford-Universität. Deutsche Stellen hatten zuvor mehrfach „müde abgewinkt“.

### Festgehaltene Augenblicke

Inzwischen als Ausstellungsmacher tätig, kam Janos Frecot 1978 an die Berlinische Galerie, das „Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur“. Hier baute er die Fotografische Sammlung auf und leitete sie bis zu seiner Pensionierung 2002. Durch die von Frecot zusammengestellten Ausstellungen und nicht zuletzt dank des Erwerbs bedeutender Nachlässe wie dem von Heinrich Zille oder von Erich Salomon, dem Erfinder des Fotojournalismus, genießt die Sammlung heute internationalen Ruf.

Eine ganze Wegstunde zum Herz der Hauptstadt, das finden viele deutsche Bekannte Frecots arg abgelegenen. Anderen Besuchern da-



Alle Zimmer belegt: Janos Frecot vor seinem Wildbienenhotel.

gegen erscheint dieses eine Stündchen als Luxus, undenkbar etwa in London oder New York. Den Ruhestand nutzt er, „den Horizont zu weiten“ und er scheint aktiver denn je. Garten und Haus in Belzig sind dabei Ruhepol und Kraftzentrum.

### Weltläufiger Ruhestand

Sein Wissen und seine Verbindungen stellt Janos Frecot heute unter anderem der Wiener Albertina zu Verfügung, für deren Fotosammlung er als Ankaufberater fungiert. Dazu kuratierte er aktuell eine Ausstellung zur Großstadtfotografie, die die Albertina unter dem Titel „Blicke, Passanten – 1930 bis heute“ noch bis

Anfang September zeigt. In Arbeit ist ein zweiter Bildband mit Fotografien Arno Schmidts. Der erste Band „Vier mal Vier“ mit Landschaftsfotos des 1979 verstorbenen Dichters hatte 2003 für großes Aufsehen gesorgt.

Die aktuelle Fotoszene hält Frecot weiter aufmerksam im Blick. Dabei beobachtet er auch bei jüngeren Fotokünstlern einen deutlichen Trend zu Natur- und Gartenthemen. „Der Geruch des Spießigen ist weg“, freut sich Janos Frecot und pflückt vom Kräuterbeet ein Agastachenblatt: „Schmeckt intensiv nach Lakritze und macht sich wunderbar im Salat.“ Im Hintergrund zirpt wie zur Bestätigung ein Heupferd. □

Text: Helge May  
Fotos: Oliver Hartung



„Was machen Sie gegen Wühlmäuse?“, wurde der Staudenzüchter und Gartenphilosoph Karl Foerster einst gefragt. „Wir schimpfen“, antwortete dieser. Diese Maxime gilt auch für Frecots Garten.

# DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

## Durch Wissen

Ulrich Weinhold  
Anja Kayser

**Der Feldhamster**

Gerhard Föhr

**Nistkästen und Vogelschutz**

Klaus Nowotnick

**Die Honigbiene**

Ronald Sikke

**Europäische Fledermäuse**

Thomas J. Böhner

**Der Wolf**

Erhältlich im NABU NaturShop, in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: [www.neuebrem.de](http://www.neuebrem.de)  
Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft mbH; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: [info@westarp.de](mailto:info@westarp.de)

besser schützen

**Der Tintling**  
Die Pilzzeitung

Fordern Sie unverbindlich ein **kostenloses Probeheft an.**

Der Tintling  
Lebacher Str. 3,  
D - 66839 Schmelz  
Tel.: 06881/2206, Fax: 06881/91449  
E-Mail: [Info@tintling.com](mailto:Info@tintling.com)  
Internet: [www.tintling.com](http://www.tintling.com)

**innatOURa**  
Natur- und Erlebnisreisen

**Durch Polens Grüne Lunge**

Radtouren  
Kanuwandern

Tel.: 05 51-5 04 65 71 • Fax: 05 51-5 04 69 24  
Zum Gallbühl 32 37079 Göttingen  
[www.innatoura-polen.de](http://www.innatoura-polen.de)

**Elektroräder**

**Vital-Bike**

über 60km Reichweite bis 15% Steigung

**umweltfreundlich**  
**Radeln ohne Anstrengung!**

**Mott Vital-Bike-Zentrum**  
Tel: 09343-627057-0  
[www.vital-bike.de](http://www.vital-bike.de)

Entdecken Sie **Kirgistan**

- > Natur und Nomadenkultur gleichsam erleben
- > Individueller Urlaub mit höchsten ökologischen und sozialen Ansprüchen in Zusammenarbeit mit den NABU-Projekten
- > Erholung, Wandern oder Reiten im Tien-Shan Gebirge und am Issyk-Kul-See
- > Ornithologische Touren (auch Mitarbeit bei Vogelzählungen im Winter möglich),
- > Botanische Touren, Reittouren, Mitarbeit in NABU-Projekten
- > Unterkunft in traditionellen kirgisischen Jurten
- > Ernährung mit ökologischen Produkten aus der Region
- > Betreuung durch die lokale Bevölkerung

Ausführliche Informationen bei: Elke Mahlke  
Ruppiner Str. 13  
15738 Zeuthen / b, Berlin  
Tel. 033762 / 20595  
Fax: -96  
[Elke.Mahlke@t-online.de](mailto:Elke.Mahlke@t-online.de)  
[irbis@elcat.kg](mailto:irbis@elcat.kg)  
[www.irbis-reisen.de](http://www.irbis-reisen.de)

## Barre – Ultraschall

**Inh. Dorothea Barre**  
Schneiderkoppel 21 • 24109 Melsdorf • Tel. 04340/1460 • Fax 04340/1417  
E-Mail: [info@barre-ultraschall.de](mailto:info@barre-ultraschall.de) • [www.barre-ultraschall.de](http://www.barre-ultraschall.de)

- Hochwertige Detektoren der Firma Pettersson Elektronik AB
- Detektoren der Firmen STAG
- Lautanalyseprogramme speziell für die Bearbeitung von Signalen der Fledermausarten
- Tonträger zum Lernen, oder als Hilfen bei der Bestimmung von aufgenommenen Rufen

**ORNIWELT** Ferngläser, Spektive & mehr

Ihr Ausrüster für Ornithologie und Naturbeobachtung

Plus jede Menge Infos, Spaß und Nützliches für "Ornis" auf unserer Internetseite!

**[www.fernglaeser.de](http://www.fernglaeser.de)**

Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519

**Natur-Erlebnis „Masuren“**

Naturnah gelegene Hotelanlage, an einer der schönsten Buchten, direkt am See.

- „Indian Summer“ September/Oktober 2007 ab nur 290,- €
- „Vogelbeobachtung“ Frühjahr 2008 ab nur 290,- €
- „Radeln, Wandern, Kanu“ Mai-September ab nur 485,- €
- „Familienpauschale“ (2 Erw. + 1 Kind bis 16 J.) ab nur 580,- €

(alle Reisen inkl. 7 x Übern. im DZ/Halbpension/Infomaterial)

Infos unter [www.natur-erlebnis-masuren.de](http://www.natur-erlebnis-masuren.de) oder bei DNV-Tours, Telefon 07154/131830



»Hier hilft die Natur den Menschen bei ihrer Trauer und der Wald kann so bleiben wie er ist.«



FriedWälder in Ihrer Nähe finden Sie unter [www.friedwald.de](http://www.friedwald.de).

Gerne schicken wir Ihnen unsere Informationsmappe zu:

FriedWald GmbH  
Im Leuschnerpark 3  
64347 Griesheim  
Telefon 06155 848-100

Ich möchte mehr über FriedWald wissen, bitte schicken Sie mir Informationsmaterial an folgende Adresse:

Name

Anschrift

Telefon

E-Mail

Bitte kleben Sie diesen Coupon auf eine Postkarte und senden ihn an folgende Adresse:



# Störche und Wildschafe

## NABU-Projekte in der Kaukasusrepublik Armenien.

**K**leines Land, große Artenvielfalt. Kaum ein Haus, Kran oder Strommast im Arax-Tal ohne mindestens ein bewohntes Storchennest. Bienenfresser und Blauracken mit ihren bunten Gefiedern sind emsig auf Nahrungssuche. Bedrohte Arten wie Weißkopfruderente, Marmelente und Seeadler sind mit ein wenig Geduld ebenfalls zu entdecken.

Direkt auf einem Knotenpunkt von Flugrouten unzähliger Zugvögel gelegen, bot ehemals das breite Arax-Tal mit seinen Altarmen, Feuchtgebieten und Steppenseen der Vogelwelt reichlich Nahrung. Doch ab den 30er Jahren wurde durch Drainagemaßnahmen Wasser abgeführt, um Malaria und Cholera einzudämmen und zusätzliche Flächen zu kultivieren. Nur noch wenige Feuchtgebiete sind seither erhalten geblieben und so sind heute Fischteiche ein wichtiger Anziehungspunkt für Vögel.

### NABU-Schwerpunktregion

Der Kaukasus ist eine der Schwerpunktregionen der internationalen Arbeit des NABU. Seit 2001 engagiert sich der NABU für den Naturschutz in Armenien. In den ersten Jahren stand die Unterstützung des armenischen Naturschutzministerium bei der Umsetzung internationaler Naturschutzkonventionen im Vordergrund. 2006 konnte die Zusammenarbeit durch die Durchführung gemeinsamer Projekte erweitert werden. Seit zwei Jahren arbeitet der NABU zudem mit dem Armenischen Vogelschutzbund (ASPB) zusammen. Die erst 2002 gegründete Nichtregierungsorganisation führt kompetent Vogeluntersuchungen und Umweltbildungsmaßnahmen durch. Für die Zukunft ist eine Kooperation zum Thema Ökotourismus geplant.

In der Arax-Niederung arbeitet der NABU mit dem Armenischen Naturschutzministerium und der Hilfe des ASPB an der Unterschutzstellung von Feuchtgebieten. Außerdem wird ein Pflege- und Entwicklungsplan erstellt, um zum Beispiel Fischteichbesitzern alternative Einkommensquellen zu erschließen. Fischfres-

sende Vögel sind unter Fischzüchtern bekanntermaßen nicht sonderlich beliebt und werden daher bejagt. Ökotourismuskonzepte sollen entworfen werden, so dass die Besitzer von Fischteichen auch einen kommerziellen Nutzen aus dem Schutz der Tierwelt ziehen können.

Arbeitstreffen mit den zuständigen Gemeindevertretern und ortskundigen Naturwissenschaftlern fanden statt, so dass Ende des Jahres die Vorbereitung zur Unterschutzstellung des Feuchtgebietes Khorvirap im Arax-Tal abgeschlossen werden kann und für zwei weitere Gebiete ein Pflege- und Entwicklungsplan erstellt sein wird.

### Zikaden und alpine Wiesen

Ortswechsel, es geht in die Höhe: Schwüle Hitze liegt über dem verlassenem Dorf, von dem nur noch Mauerreste erhalten sind. Vereinzelt steht eine alte Eiche am Dorfrand. Ansonsten sind keine schattenspendenden Bäume zu sehen. Im Tal rauscht ein Wildbach. Wasseramseln tauchen nach Nahrung, Zikaden zirpen. Die Hänge mit alpinen Wildblumenwiesen reichen bis in eine Höhe von über 3000 Metern Höhe.

Ein Bartgeier zieht seine Kreise durch die Luft. Weit oben, gut getarnt am Steilhang neben einer Schneefläche, ist eine Herde Mufflons zu erkennen. Am gegenüberliegenden Hang talaufwärts sonnen sich Bezoar-Ziegen im Windschatten eines Felsens. Die Bären schlafen tagsüber in ihren Verstecken und werden erst nach Einbruch der Dämmerung auf Nahrungssuche gehen. Es scheint ein Ort der Harmonie zu sein.



Blauracke

picture-alliance/OKAPIA/H. Ausloos

## Hausschafe verdrängen Mufflons

Wir sind in Südarmenien unweit der Grenze zu Nachitschewan. Vor 100 Jahren waren hier an steilen Hängen Armenische Mufflons keine Seltenheit. Doch inzwischen ist das Wildschaf vom Aussterben bedroht. Wohl weniger als 200 Tiere haben überlebt. Schuld ist vor allem die landwirtschaftliche Nutzung der Lebensräume. Auf Flächen, in denen sich Mufflons bevorzugt aufhalten, weiden heute unzählige Hausschafherden. Wilderei stellt den zweiten bedeutenden Grund dar.

Der NABU hat in Kooperation mit dem Armenischen Naturschutzministerium daher letztes Jahr ein Projekt zur Wildereibekämpfung gestartet, das von der Ursula-Merz-Stiftung finanziert wird. Eine Anti-Wilderer-Einheit, die mit der örtlichen Bevölke-

Mr. Schaf



rung und der Polizei zusammenarbeitet, wurde bereits aufgebaut. Die Ranger wurden mit Ferngläsern ausgestattet und mehrmals in der Woche werden die Täler nun kontrolliert. Ein erfahrener Biologe führt regelmäßige Untersuchungen durch und informiert die Ranger über die aktuellen Standorte der Mufflons. Zudem wurden für die Kontrollrunden im Gelände Pferde angeschafft. Für die Zukunft plant der NABU das Projekt länderübergreifend fortzuführen, denn langfristig ist das Mufflon als wandernde Tierart nur durch grenzüberschreitende Maßnahmen zu schützen. □

Frauke Däubler

## STECKBRIEF ARMENIEN

Der Kaukasus zwischen Kaspischem und Schwarzem Meer ist das bedeutendste Zentrum für Artenvielfalt innerhalb Europas und West-Asiens. Im „Kleinen Kaukasus“ liegt Armenien. Vulkankegel und Bergrücken wechseln sich mit Hochebenen und Flußauen ab. Im Norden grenzt das Land an Georgien, im Osten an Aserbaidschan, im Süden an den Iran und im Westen an die Türkei. Mit einer 29.800 Quadratkilometern ist Armenien nur etwa so groß wie Brandenburg. Von den 3,2 Millionen Armeniern lebt rund die Hälfte in der Hauptstadt Eriwan.

Das christliche Armenien ist reich an kulturhistorischen und natürlichen Schätzen. Der Anbau von Kulturpflanzen blickt auf eine jahrtausendwährende Geschichte zurück. So ist es nicht verwunderlich, dass gerade in Armenien eine weltweit einzigartige Vielfalt von Kulturpflanzen-Wildformen zu finden ist. Birne, Pflaume, Weintraube, Walnuss, Pistazie, Linse, Weizen und Zwiebeln haben ihre Urheimat in Armenien.

### Blick auf den schneebedeckten Gipfel des Ararats.

Mit Lagen bis knapp 4000 Metern über Meereshöhe verfügt Armenien über eine ausgesprochen hohe Artenvielfalt. Auf begrenztem Raum treffen arktische Tundren in den Hochgebirgen und Elemente mittelasiatischer Wüsten auf eurosibirische Steppen und sommergrüne Laubwälder. Über 6000 Gefäßpflanzenarten und 17.500 Tierarten wurden beschrieben. In entlegenen Hochgebirgsregionen konnten sich zudem einige seltene und vom Aussterben bedrohte Säugetierarten erhalten, darunter das Armenische Mufflon und der Kaukasus-Leopard.

Wirtschaftlich und sozial ist die Lage in Armenien sehr angespannt. Über die Hälfte der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze. Wälder wurden wegen Brennstoffmangels radikal abgeholzt. Zusätzlich zerstört intensive Weidewirtschaft natürliche Lebensräume. Auch Wilderei ist heute eine ernstzunehmendes Problem für die Artenvielfalt. □

## Olympia-Zirkus im Nationalpark

Selten ist eine Entscheidung des ohnehin skandalerprobten Internationalen Olympischen Komitees (IOC) auf so viel Unverständnis gestoßen, wie Anfang Juli die Vergabe der Winterspiele 2014 an das russische Sotschi. „Eine bestechende Entscheidung“ oder „Gas-prom kauft die Spiele“ titelte die Presse einmütig. Das IOC hat sich damit für Gigantismus und vor allem gegen Natur und Umwelt entschieden. Rund zehn Milliarden Euro sollen die zweiwöchigen Spiele kosten. Sowohl die Sportanlagen wie auch die ganze Infrastruktur einschließlich Hotels und Verkehrswegen müssen noch erstellt werden, nichts davon ist bereits vorhanden.

Viele der Anlagen sind direkt im Nationalpark Sotschi geplant, drei davon – die Bob-Bahn, das Olympische Dorf und die Biathlonanlagen – sogar im „Staatlichen Kaukasischen Biosphärenschutzgebiet“, einem seit 1999 als Weltnaturerbe anerkannten Totalreservat. Alle anderen Bauten sollen in einem noch weitgehend natürlichen Tal mit für Russland einzigartig erhaltenen Sumpfgeländen angesiedelt werden, die unter anderem als wichtige Rastgebiete für Zugvögel dienen.

Der Westkaukasus ist eines der bedeutendsten Artenvielfaltszentren der Erde und Lebensraum der letzten Bergwisente Europas. Für den NABU, der mit seinen örtlichen Partnern an der Ausweisung des Staatlichen Kaukasischen Biosphärenschutzgebiets maßgeblich beteiligt war, bedeutet die Olympia-Entscheidung einen der bisher schwersten Rückschläge in seinem Einsatz für den Schutz der Natur. □ (elg)



NABU/S. Trepet

# Freies Leben in den Bergen

## Ein Interview mit Tschingis Aitmatov

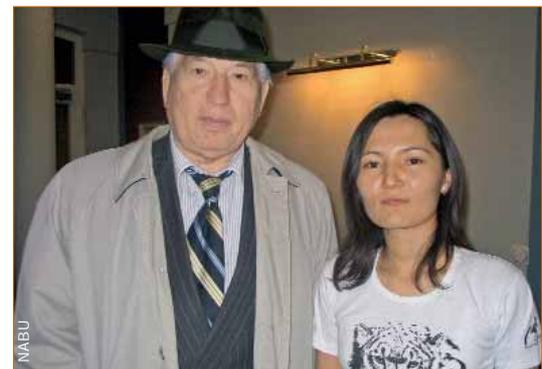
Seit vielen Jahren ist der Schutz des vom Aussterben bedrohten Schneeleoparden einer der Schwerpunkte der internationalen Arbeit des NABU. So wurde bereits 1999 gemeinsam mit der kirgisischen Regierung eine sehr erfolgreiche Anti-Wilderer-Einheit ins Leben gerufen. Ebenfalls in Kirgistan betreibt der NABU das weltweit größte Freigehege samt Rehabilitationszentrum für verletzte Schneeleoparden. Der Schriftsteller Tschingis Aitmatov ist seit Beginn Schirmherr des Schneeleoparden-Projektes. Nun hat er dem Tier sogar seinen jüngsten Roman gewidmet. In dem spannend geschriebenen Buch zeichnet Aitmatow ein kritisches Bild seiner Heimat, wo die Spannungen zwischen arm und reich eklatant sind und die Schneeleopardenjagd als Einnahmequelle erhalten muss. In Weimar sprach Mirana Kanimetova am Rand einer Lesereise mit dem Autor:

**Herr Aitmatow, in Kirgistan leben nur noch etwa 260 der seltenen Raubkatzen. Sind sie schon einmal einem frei lebenden Schneeleoparden begegnet?**

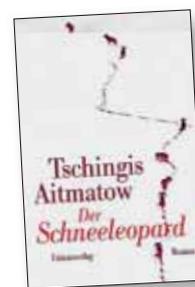
Ja, ich habe tatsächlich schon einen Schneeleoparden gesehen. Da war, als ich noch klein war, ungefähr im Alter von sieben Jahren. Ich war damals bei meiner Großmutter in den Bergen zu Besuch und da hat mir mein Onkel den Schneeleopard gezeigt. Das Tier war sehr weit entfernt, aber ich kann mich noch gut dran erinnern.

Die Schneeleopard fasziniert mich, weil er vor allem ein freies und edles Tier ist, das weit oben in den Bergen lebt. Der Schneeleopard kommt nie herunter, wo die Menschen sind, und lebt als stolzer Jäger nur in seiner Welt. Ich meine damit, dass er nie auf Viehherden oder auf die Höfe und Dörfer zugreift.

**Ihre Vorfahren machten Jagd auf Schneeleoparden und ihre Nahrung, wie Marco-Polo-Schafe und Steinböcke – doch aus Eigenbedarf. Wie hat sich das Verhältnis insbesondere der Dorf-**



Mirana Kanimetova im Gespräch mit Tschingis Aitmatov, Schriftsteller und Schirmherr des Schneeleoparden-Projektes.



Tschingis Aitmatov:  
Der Schneeleopard.  
– 320 Seiten. 19,90 Euro.  
Unionsverlag 2007.  
ISBN 978-3293003705. Bei  
Jumbo Neue Medien ist der  
Roman außerdem als  
Hörbuch erschienen: ISBN  
978-3833718564, 27,99 Euro.

### bewohner zu ihrem Lebensraum in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt?

Unsere Vorfahren waren aufmerksam zur Natur und haben sich ehrfürchtig gegenüber den Tieren verhalten. Selbst wenn jemand einen Schneeleoparden erjagt hatte und als Beute nach Hause brachte, war die Beziehung immer von Respekt getragen. Leider hat sich das Verhältnis zur Natur in den letzten Jahren auch in Kirgisien stark verändert. Genau das sowie die gesellschaftlichen Hintergründe und die Auswirkungen auf das Leben der Menschen ist ja auch das Leitthema des Romans.

Dank der Anti-Wilderer-Einheit ist der Schneeleopard im Norden des Landes inzwischen gut geschützt. Doch andernorts, an der Grenze zu Tadschikistan, nimmt die Wilderei stark zu, da hier die illegalen Handelswege nach China ihren Ausgangspunkt haben. Zwischenhändler zahlen bis zu 11.000 Dollar an die Wilderer.

#### Was muss geschehen?

Nach meiner Meinung muss die Naturschutzarbeit besser strukturiert und systematisiert werden. Und die Menschen müssen durch die Medien über die Situation informiert werden – über alle positiven wie über alle negativen Fälle. Es reicht nicht, wenn nur wenige Eingeweihte über das Thema Bescheid wissen. Zur Sensibilisierung, für eine Rückbesinnung auf ein positives Naturverhältnis, spielt natürlich auch die Umweltbildung eine sehr wichtige Rolle.

#### Welche Rolle kann Ihr neues Buch für den Schutz des „Königs der Berge“ spielen?

Ich hoffe, dass dieses Buch nicht nur unter seinen Lesern bekannt wird, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit – und damit die Aufmerksamkeit auf das Schicksal der Tiere lenkt. Insofern ist es auch ein literarischer Beitrag für den Schneeleoparden-Schutz. □

*Der 1928 geborene Tschingis Aitmatov studierte zunächst Tiermedizin, bevor er Anfang der Fünfziger Jahre seine schriftstellerische Tätigkeit begann. Mit der Liebes-Erzählung „Dshamilja“ gewann Aitmatov literarisches Weltruhm. Viele seiner Werke zeugen von seinem tiefen Naturverständnis und seiner Sorge um den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Darüber hinaus ist Aitmatov auch politisch tätig. Er war Berater von Michail Gorbatschow sowie seit 1991 Vertreter der Russischen Föderation und nun Kirgistans bei der EU in Brüssel.*



MABUM, Forster

### Lothar Koch hat den NABU in seinem Testament bedacht. Vermächtnis für den Irbis

Einmal einen Schneeleoparden in freier Wildbahn sehen, das ist der sehnlichste Wunsch von Lothar Koch. Der 59jährige Frührentner liebt Großkatzen. Aber der Schneeleopard – auch als Irbis bekannt – hat es ihm besonders angetan. „Er hat vollkommene Proportionen, er ist anmutig und elegant“, schwärmt Koch.

Doch die faszinierende Großkatze ist vom Aussterben bedroht. Deshalb setzt sich der NABU in Kirgistan für das Überleben der Schneeleoparden ein und Lothar Koch möchte den NABU dabei unterstützen. Deshalb hat er in seinem Testament den NABU für einen Teil seines Vermögens eingesetzt. „Ich möchte, dass das, was mir besonders am Herzen liegt, auch nach meinem Tod weiter geführt wird,“ erklärt der gelernte Elektrotechniker aus Speyer. „Meine Frau und ich haben keine Kinder. Aber glücklicherweise ist meine Frau genauso tier- und katzenverrückt wie ich.“

Für Lothar Koch stand schon lange fest, dass er seinen Nachlass zugunsten von Organisationen wie dem NABU regeln möchte. Außerdem möchte er nicht, dass sein Vermögen dem Staat in die Hände fällt. Aber erst der Tod seiner Eltern war für ihn Auslöser, zum Notar zu gehen und sein Testament zu machen.

Lothar Koch ist ein visueller Trophäenjäger. Seine große Leidenschaft ist es, wilden Tieren auf seinen Reisen ganz nahe zu kommen. „Einem Berggorilla in die Augen zu schauen ist ein unbeschreibliches Gefühl. Das kann einem keiner mehr nehmen.“

Kein Verständnis hat er für echte Trophäenjäger, die Tiere wegen ihrer Felle aus Profitgier erlegen, wie die Wilderer, die den Schneeleopard wegen seines Fells und seiner Knochen erbarmungslos jagen. Immerhin hat die Anti-Wilderer-Einheit des NABU bereits mehr als 200 Wilderer zur Strecke gebracht und hunderte von Fallen, Fellen und Waffen beschlagnahmt.

Ein Vermächtnis wie das von Lothar Koch hilft dem NABU, sich für Natur und Arten einzusetzen. Damit der Wunsch von Lothar Koch vielleicht doch noch in Erfüllung gehen kann.

Für alle Fragen zum Thema Testament und Vererben steht Ihnen Klemens Karkow gern zur Verfügung: Tel. 030-284984-58, [klemens.karkow@nabu.de](mailto:klemens.karkow@nabu.de).



NABU

# Schutz für die wilde Bohne

Die Kaffee-Wälder Äthiopiens.

**E**ine bunte Gruppe von Menschen folgt einem schmalen Pfad, der sich immer tiefer in den grünen, tropischen Wald windet. Mitten im schummrigen Grün gibt der Führer schließlich vor Büschen mit leuchtend roten Beeren das Zeichen zum Halten: wilder Kaffee. Wir befinden uns in Kaffa, der Ursprungsregion des Kaffees.

**Weltweit starten Millionen von Menschen mit einer dampfenden Tasse Kaffee in den Tag. Allein für den deutschen Kaffeemarkt wurden im vergangenen Jahr gut 510.000 Tonnen Rohkaffee verarbeitet; jeder Deutsche trinkt im Durchschnitt rund 160 Liter Kaffee pro Jahr.**

## Vielfalt im Berg-Regenwald

Aber wem ist bekannt, dass noch heute in der Urheimat des Kaffees, im alten Königreich Kaffa im Hochland Äthiopiens, wilde Kaffeebäume in den Regenwäldern wachsen? Die Berg-Regenwälder im Südwesten des Landes, von deren ursprünglicher Größe heute nur noch ein geringer Rest erhalten ist, bergen einen wahren Schatz an Arten, die weltweit nur hier vorkommen. Dazu gehört auch der wildwachsende *Coffea arabica*, eine genetische Ressource von unschätzbarem Wert. Neun Monate nach der Blüte tragen die Kaffeepflanzen rote, kirschartige Früchte, die unter dem Fruchtfleisch zwei an der Innenseite abgeflachte Samen tragen, die grünen Kaffeebohnen.

Das grüne Dickicht aus Urwaldriesen mit Lianen sowie faszinierenden Aufsitzerpflanzen und Baumfarnen ist Heimat für eine Fülle von Tier- und Pflanzenarten. Auffallend sind die

neugierigen schwarz-weißen Colobus-Affen, die in Äthiopien eine eigene Unterart bilden. Löwen, Leoparden, Wildkatzen sowie Buschschweine und Antilopen leben dort, sind aber von zunehmender Rodung, Beweidung und sonstiger Waldnutzung stark bedroht. Das Gebiet beherbergt außerdem mehr als 100 Vogelarten und ist daher als wichtiges Vogelschutzgebiet (IBA) ausgezeichnet. Dennoch fehlen bisher notwendige Forschungserkenntnisse und verlässliche Daten über die Arten und ihren konkreten Bedrohungszustand.

## Nutzen und schützen

Die Bevölkerung der Kaffa-Region nutzt seit Generationen den Wildkaffee in angepassten Sammelsystemen für den eigenen Konsum. Einen überregionalen Markt gab es dafür bisher nicht. In einem der ärmsten Länder der Welt drängen jedoch, hervorgerufen durch Bevölkerungswachstum und zunehmende Armut, immer mehr Menschen in die Wälder. Gleichzeitig lassen Investoren den urwüchsigen Wald roden, um konventionelle Kaffee- oder Teeplantagen anzulegen.

Mit Partnern wie der GTZ, der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung oder Original Food setzt sich der NABU für die nachhaltige >



NABU/S. Bender



NABU/S. Bender

## Im Wald der Elefanten Wilderei-Bekämpfung in Kenia.

Arabuko Sokoke, „Wald der Elefanten“, so wird er genannt. Der 420 Quadratkilometer große Arabuko-Sokoke-Wald in Kenia ist der letzte natürliche Trockenwald an der Ostküste Afrikas. Mit über 230 Vogel- und 250 Schmetterlingsarten, von denen viele nur hier vorkommen, gehört er zu den wichtigsten Zentren biologischer Vielfalt. Doch dieses Paradies ist bedroht.

„Wir folgten auf der Suche nach Wilderern kleinen, verwundenen Pfaden durch das Dickicht des Waldes. Auf solchen Kontrollgängen in entlegenen Teilen des Arabuko-Sokoke-Waldes entdecken wir oft Fallen und andere Spuren von Wilderern. Plötzlich standen wir in einem Lager, wo rund 15 Männer gerade Obstschalen schnitzten. Sie ergriffen die Flucht, als sie uns bemerkten, da das Holzfällen im Arabuko-Wald verboten ist. Die Männer hatten bedrohte Baumarten gefällt, die sie für ihre Schnitzarbeiten nutzten. Uns blieb genug Zeit, das Lager genau zu inspizieren, Beweisfotos zu machen und die genauen geographischen Daten des Ortes zu ermitteln,“ meldete NABU-Praktikantin Meike Newiadomsky beunruhigt aus Kenia.

In direkter Nachbarschaft zum Arabuko-Sokoke-Wald wohnen rund 100.000 Menschen in 53 Gemeinden. Eigentlich sollten die Menschen

**Im dicht besiedelten Küstenstreifen Kenias kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Mensch und Elefant.**

hier im Einklang mit der Natur leben, da sie auf einen intakten Wald mit seinen natürlichen Ressourcen angewiesen sind. Doch die Armut zwingt immer mehr Menschen zum Raubbau. Bäume werden selbst in geschützten Zonen des Waldes gefällt und jedes Jahr werden nach groben Schätzungen 15.000 Wildtiere im Arabuko-Sokoke-Wald durch Fallen und andere Jagdmethoden getötet. Damit sind Natur und auch Lebensgrundlage der Menschen gefährdet.

Seit 2004 führen der NABU und die Kindernothilfe gemeinsam mit dem Kenya Wildlife Service und dem BirdLife-Partner Nature Kenya ein Projekt zur lokalen Armutsbekämpfung durch. Für die Menschen vor Ort werden alternative Einkommensquellen mit Öko-Tourismus, aber auch mit Schmetterlingszucht, Bienenhaltung und Baumschulen geschaffen. Dadurch

wird gleichzeitig der Nutzungsdruck auf den Wald verringert.

Doch jetzt muss der NABU dringend handeln, um die Wilderer zu stoppen. Um in dem großen Gebiet erfolgreich vorgehen zu können, muss der NABU die Ranger für ihre Aufklärungstouren besser ausrüsten. Dafür wird Ihre Hilfe benötigt, mit einer Einzelspende oder einer Patenschaft für das Afrika-Projekt des NABU. □

(kk)

Anzeige

## Sichern Sie den Wald der Elefanten - werden Sie Afrika-Pate!

**A**rabuko-Sokoke „Wald der Elefanten“, so nennen die Kenianer den letzten großen Urwald im Südosten ihres Landes. Arabuko-Sokoke ist eine Schatzkammer der Natur. Auf 42.000 Hektar leben über 40 Säugetier-, 230 Vogel-, 250 Schmetterlings- und 650 Pflanzenarten. Darunter die Elefanten und das vom Aussterben bedrohte Goldrückenrüsselhündchen.

Doch die Armut zwingt viele Menschen, illegal Tiere zu jagen. Etwa 15.000 Wildtiere fallen jährlich der Wilderei zum Opfer. Der NABU geht gegen die Wilderei vor und entwickelt gemeinsam mit den Menschen alternative Einkommensmöglichkeiten.

**Als Pate leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum langfristigen Erfolg des Arabuko-Sokoke-Projektes.**

### Als Dankeschön

für Ihr Engagement als Afrika-Pate erhalten Sie eine auf Ihren Namen ausgestellte Urkunde. Die Afrika-Post informiert alle Paten über die aktuellen Projekte und erscheint zweimal jährlich.

### Wie wird man Afrika-Pate?

Füllen Sie den nebenstehenden Coupon aus und fordern Sie unverbindlich Informationen zur Afrika-Patenschaft an. Mehr erfahren können Sie auch unter Tel.: 030.284 984-58, Email: Paten@NABU.de oder [www.NABU.de/pate](http://www.NABU.de/pate).

Die Tiere des Arabuko-Sokoke brauchen Ihre Unterstützung!

*Unser Tipp:  
Eine Afrika-Patenschaft können Sie auch verschenken!*



M. Harvey/Wildlife



**Ja, ich möchte mehr Informationen zur Afrika-Patenschaft:**

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

**Senden Sie den Coupon bitte an:**

NABU · Patenschaften  
Klemens Karkow · 10108 Berlin



Neben dem Wildkaffee beherbergt der Bergregenwald auch Buschschweine und eine seltene Unterart des Colobus-Affen.



picture-alliance/dpa/Uppla



picture-alliance/Okapia/J. McDonald

## Lösungsansatz Biosphärenreservat

Der NABU setzt sich in dem Projekt für die Errichtung eines Unesco-Biosphärenreservates vor Ort ein. Auf diese Weise kann der Schutz der Regenwälder mit angepassten Nutzungssystemen sinnvoll verknüpft werden. Entsprechend des Einflusses menschlicher Aktivität ist die Einrichtung einer oder mehrerer streng geschützter Wald-Kernzonen, einer Pflegezone als Übergang und einer Entwicklungszone mit angepasster Nutzung vorgesehen.

In Äthiopien gibt es, anders als in anderen afrikanischen Staaten, noch keine Biosphärenreservate. Erste vorbereitende Schritte mit Regierungs-

vertretern und Lokalpolitikern sind getan. Der Weg bis zur Umsetzung kann jedoch erfahrungsgemäß voller Hindernisse sein. Ein umfassendes, in Zusammenarbeit mit den Bewohnern vor Ort entwickeltes Konzept ist notwendig, um die Dauerhaftigkeit des Biosphärenreservats zu gewährleisten und die Unterschutzstellung nicht bloß als „Papier-Tiger“ enden zu lassen.

Das Vorhaben bedeutet, abgesehen vom Schutz der letzten stark bedrohten Regenwälder, eine große Chance zur sanften Entwicklung der Kaffa-Region. Ökotourismus in die Ur-Heimat des Kaffees, Vermarktung regionaler Produkte mit eigenem Label und ein neues Selbstverständnis der Region sind nur einige zukunftsweisende Perspektiven. □

Svane Bender

## Kubanische Krabben

Die Kaukasus-Region, Mittelasien und Ostafrika sind die Schwerpunktregionen des NABU-Bundesverbandes. Daneben gibt es aber noch zahlreiche Auslandsprojekte regionaler und lokaler NABU-Gruppen, teils mit Partnern in den europäischen Nachbarstaaten, teils auch auf anderen Kontinenten.

So hat sich im NABU Brandenburg eine Arbeitsgruppe „Cangrejos“ gegründet, die sich auf Kuba für den Schutz der Landkrabben einsetzt. Die kubanische Landkrabbe gerät nämlich im wahrsten Sinne des Wortes immer mehr unter die Räder. Die Tiere bewegen sich, ihrem biologischen Trieb folgend, aus den Mangrovenwäldern auf direktem Weg in Richtung Meer, um sich dort zu paaren. Danach kehren sie in die Wälder zurück, wobei die befruchteten Weibchen kurze Zeit später zu einer zweiten Wanderung aufbrechen, um ihre Eier im Meer abzulegen – und dann wieder den Rückweg anzutreten. Schließlich wandern später auch noch die Jungtiere vom Meer in den Wald.

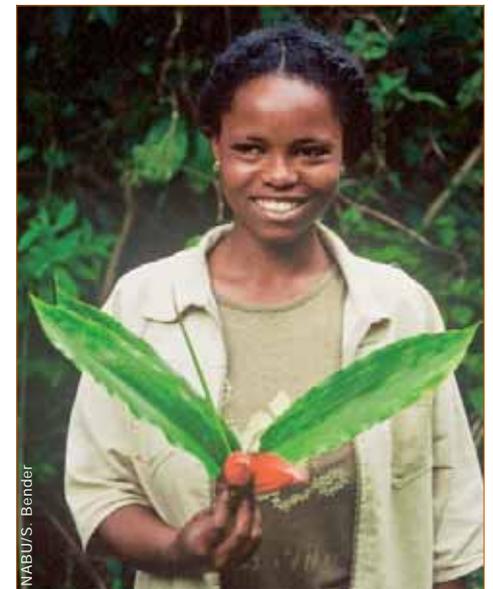
Jährlich werden schätzungsweise 3,5 Millionen Krabben überfahren. Steigt der Verkehr weiterhin an, kann die Art in den nächsten Jahren enormen Schaden nehmen. Der NABU beteiligt sich nun an einem Pilotprojekt, bei dem wirksame Schutzanlagen mit Tunneln und Leiteinrichtungen entlang der Küstenstraße entwickelt werden sollen. □ 

> Nutzung von Wildkaffee und für die angepasste, nachhaltige Entwicklung der Region ein – und damit für den Schutz des einzigartigen Regenwaldes und seiner unvergleichlichen Vielfalt an *Coffea arabica*.

## Qualität sichert höhere Preise

Zunächst wurde gemeinsam mit der Bevölkerung ein Wald-Management entwickelt. Dazu gehören die Festlegung von Nutzungsrechten und -praktiken, die Entwicklung von Richtlinien zur Entnahme von Waldprodukten sowie der Aufbau eines verantwortlichen Wald-Komitees. Mit einem Zertifizierungssystem soll die Herkunft des Kaffees garantiert und so auch ein höherer Erzeuger-Preis erzielt werden. Die Qualität des Kaffees wurde für die internationale Vermarktung durch Schulung der Kaffeebauern bei Ernte- und Verarbeitungsprozessen verbessert. Inzwischen ist der Kaffee auch in Deutschland erhältlich.

Ein Programm zur Gesundheitsversorgung und Familienplanung verbessert die Lebenssituation der Menschen. So klären Jugendgruppen mit Unterstützung von Geburtshelferinnen und Beratern für Familienplanung ihre Altersgenossen und Gemeindegliedern über Gesundheit, Verhütung und Aids auf. Die jungen Leute betreuen zudem selbstständig eigene Waldparzellen. Der Erlös aus dem Kaffee-Verkauf hilft beim Engagement für die eigene Gemeinde, Aids-Waisen werden betreut und Wasserquellen gesäubert. Es ist geplant, das erfolgreiche Konzept auf Umweltbildung zu erweitern, um möglichst viele Menschen für den Walderhalt zu gewinnen.



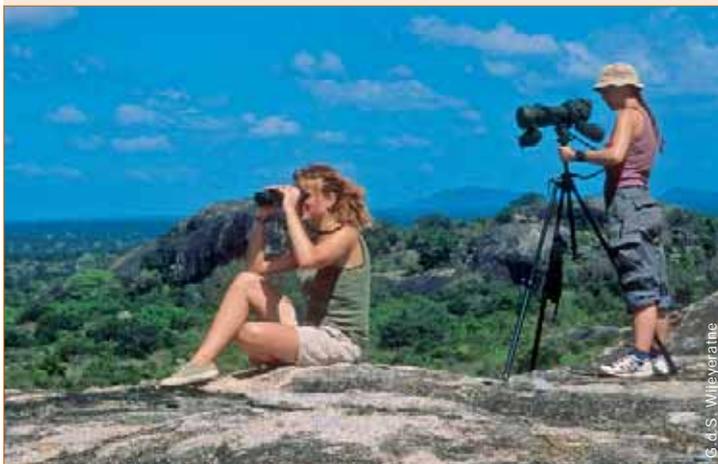
NABU/S. Bender

## Vielfalt erleben mit NABU Reisen.

### Holland bis Costa Rica

Naturschutz macht nicht vor Grenzen halt, diese Weisheit ist längst eine Binsen. Der NABU hat daraus die Konsequenz gezogen und seine Arbeit behutsam auf Länder außerhalb Deutschlands ausgedehnt. Und auch NABU Reisen unter dem Dach des Reiseveranstalters birdingtours aus dem südbadischen Ballrechten-Dottingen hat mittlerweile knapp 30 internationale Touren im Angebot.

Das Gros der angebotenen Reisen richtet sich vor allem an Vogel-freunde – vom Besuch bei den gefiederten Wintergästen in Holland über Beobachtungen seltener Kraniche in der Mongolei bis hin zum „Costa Rica Birdwatching“, laut birdingtours-Geschäftsführer Rainer Stoll „ein absoluter Höhepunkt in unserem Programm“. Naturliebhaber können aber auch mit dem Fahrrad, zu Fuß oder per Kajak die polnischen Nationalparks und die Masurische Seenplatte entdecken oder auf dem Dach Afrikas in Äthiopien das seltene Glück der Beobachtung Abessinischer Wölfe oder von Delfinen auf den Azoren genießen.



© d.a.s. Willyeratine

NABU Reisen sollen aber nicht nur unvergessliche Naturerfahrungen vermitteln, sondern auch zur nachhaltigen Entwicklung der jeweiligen Gastgeberregion beitragen. Bei der Reiseplanung wird auf kleinteilige, familiäre Strukturen gesetzt und die Zusammenarbeit mit örtlichen Experten gesucht. „Die Wertschöpfung der Reise soll möglichst im Reise-land stattfinden“, so Rainer Stoll. Darüber hinaus unterstützt birdingtours viele lokale Naturschutzprojekte wie die Ansiedlung vom Kahnschnäbeln im „Ecocentro Danaus“ (Costa Rica) oder die Auswilderung von Leoparden in Sri Lanka.

Wer mit dem NABU auf Reisen geht, kann auf außerordentliche Erfahrung bauen – bei den 13 Reiseleitern ebenso wie beim Veranstalter generell. Rainer Stoll, Vorsitzender der NABU-Gruppe Müllheim, hat sich langjährige Meriten im Naturtourismus erworben, von Waschbär Reisen über travel-to-nature bis hin zu birdingtours. Qualität ist garantiert, so hat travel-to-nature im zehnjährigen Jubiläumsjahr 2007 nicht zum ersten Mal die von „Geo Saison“ verliehene „Goldene Palme“, den Oscar der Reisebranche, bekommen. □

(bep)

Reiseangebote und weitere Informationen unter [www.NABU-Reisen.de](http://www.NABU-Reisen.de), kostenloser Katalog bei NABU Reisen, Franz-Hess-Straße 4, 79282 Ballrechten, Tel. 01805-888765 (12 Cent je Minute), [info@nabu-reisen.de](mailto:info@nabu-reisen.de).

## D.A.S.-Hauptgeschäftsstelle Niemann

Rosenplatz 3, 49074 Osnabrück

**20% Beitragsnachlass für Rechtsschutzversicherungen bei der D.A.S. für Mitglieder des**



Dieses Angebot gilt bei Neu-Abschluss eines D.A.S.-Rechtsschutzvertrages. Hier einige Beispiele (jährl. Incl. Vers.Steuer)

### Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Nichtselbstständige

Mit Selbstbeteiligung von 150 €\* = 180,31 €

### Für Beschäftigte im Öffentlichen Dienst

Mit Selbstbeteiligung von 150 €\* = 149,37 €

### Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Senioren

(ab 60 Jahre und nicht mehr vollzeitbeschäftigt)

Mit Selbstbeteiligung von 150 €\* = 140,61 €

### Für ehem. Beschäftigte im Öffentlichen Dienst

(Voraussetzungen wie bei Senioren)

Mit Selbstbeteiligung von 150 €\* = 119,38 €

**Tarife ohne SB oder auch für Selbstständige auf telefonischer Anfrage.**

\* Verzicht Selbstbeteiligung, wenn Rechtsfall durch Erstberatung erledigt ist.

### NEU: Mit telefonischer Rechtsberatung!

(Versicherungssumme 500.000 €)

Fordern Sie Ihr Angebot an unter der kostenfreien Rufnummer:

**0800 / 0001506**

Montag bis Samstag von 9 bis 19 Uhr  
Homepage: [www.nabu-rahmenvertrag.de](http://www.nabu-rahmenvertrag.de)



Wichtig: Sollten Sie bereits rechtsschutzversichert sein, dann haben Sie bei Beitragsanpassung ein Sonderkündigungsrecht. Fast alle Rechtsschutzversicherer passen in diesem Jahr ihre Beiträge an.

# Unser Vorbild – die Natur. Unsere Verpflichtung – die Umwelt!

Seit über 150 Jahren entwickelt Neudorff innovative Produkte. Damit Sie sich in Ihrem Garten wohl fühlen.

Wir bieten hochwirksame und umweltschonende Pflanzenschutzmittel, nützliche Insekten, organische Dünger, torffreie Erden und viele weitere Pflanzenpflege-Produkte.

Damit Ihnen das Gärtnern Spaß macht.

Neudorff – die Natur ist unser Vorbild.

[www.neudorff.de](http://www.neudorff.de)



Freude am naturgemäßen Gärtnern

LEIPZIGER NATURSCHUTZWOCHE  
Wildtiere in der Stadt

Jährliche Naturschutztage oder gar -wochen gibt es inzwischen in einigen Städten. Eine besondere Tradition hat dies in Leipzig, wo vom 20. bis 30. September bereits die 51. Naturschutzwoche stattfindet.

Diese ist in diesem Jahr den „Wildtieren in der Stadt“ gewidmet.

Wenn auch oft nicht auf den ersten Blick wahrnehmbar, bevölkern sie doch selbst einen so naturfernen Lebensraum wie die Stadt. Ein breit angelegtes Angebot an Veranstaltungen – vom Fachvortrag über Exkursionen, Familienführungen bis hin zu Mitmachaktionen für Kinder – möchte dieses Interesse unterstützen und sowohl Experten, interessierten Laien und nicht zuletzt Kindern als der nachfolgenden Generation etwas bieten.

Das detaillierte Veranstaltungsprogramm gibt es unter [www.nabu-leipzig.de](http://www.nabu-leipzig.de) oder beim NABU-Kreisverband Leipzig unter Tel. 03 41-6 88 44 77. □



pa/OKAPIA/B. Brossette

10 JAHRE BLUMBERGER MÜHLE  
Nachwuchs bei den Sumpfschildkröten

Pünktlich zum zehnten Geburtstags des NABU-Naturerlebnis zentrums Blumberger Mühle haben die Europäischen Sumpfschildkröten im begehbaren Schaugehege erstmals Nachwuchs bekommen. „Damit zeigt sich, dass wir vor fünf Jahren mit unserem Gehege einen perfekten Schildkrötenlebensraum gestaltet haben“, freut sich Zentrumsleiter Gregor Beyer.

Einige der jungen Schildkröten werden nun in der nahegelegenen

NABU leistet damit einen praktischen Beitrag zur Sicherung dieser stark bedrohten Tierart und gleichzeitig können wir unseren Besuchern die faszinierenden Tiere näher bringen“, betont Beyer.

Die Blumberger Mühle nahe Angermünde wurde im April 1997 eröffnet und hat seit dem über eine halbe Million Besucher begrüßen können. Das zehnjährige Jubiläum wird am Sonntag, den 23. September mit einem großen



NABU

Aufzuchtstation des Landesumweltamtes großgezogen und dann zum Aufbau neuer Bestände in die freie Natur entlassen. Ein Teil der Tiere bleibt in der Blumberger Mühle und kann dort von den Besuchern beobachtet werden. „Der

Aktionstag des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin mit einer Reihe von Attraktionen für Jung und Alt samt großen Bühnenprogramm begangen. Info: Tel. 0 33 31-2 60 40, [www.blumberger-muehle.de](http://www.blumberger-muehle.de). □ 

 Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen in unserer Online-Ausgabe unter [www.naturschutz-heute.de](http://www.naturschutz-heute.de).



**FEHMARNBELT-BRÜCKE**
**Widerstand gegen Mammutprojekt**

Bundesverkehrsminister Tiefensee, sein dänischer Amtskollegen Hansen und der schleswig-holsteinischen Verkehrsminister Austermann haben sich auf den Bau einer 19 Kilometer langen Brücke zwischen Fehmarn und dem dänischen Lolland geeinigt. Die Kosten des 5,5 Milliarden Euro teuren Rekord-Bauwerks – drei Mal länger als die Öresundbrücke – soll weitgehend die dänische Seite tragen.

Zwar wurde bereits ein Baubeginn im Jahr 2011 verkündet, doch der NABU hat ebenso wie viele Bewohner Fehmarns entschiedenen Widerstand gegen die feste Beltquerung angekündigt. Besonders bedroht wird dabei eine der

wichtigsten Flugrouten Europas – genutzt von jährlich bis zu 90 Millionen Zugvögeln. „Wir werden jede Möglichkeit ausnutzen, dieses aberwitzige Projekt mit juristischen Mitteln zu verhindern“, sag-

te NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Notfalls wird der NABU Verbandsklage einreichen. Drei Naturschutzgebiete auf Fehmarn, darunter das international bedeutende, vom NABU betreute Wasservogelreservat Wallnau, sind durch das Vorhaben bedroht. Quer durch Fehmarn wird zudem ein riesiger Anfahrtsdamm entstehen, der die

breite Passagen gestaut werden. Das hätte im Falle einer Tanker-Havarie unabschätzbare Folgen für die Ostsee-Umwelt und den Tourismus. Vor dem Hintergrund der Klimaveränderung ist eine häufige Sperrung der quer zur Hauptwindrichtung ausgerichteten Brücke durch Starkwinde vorherzusehen. Die viel kleinere Fehmarnsund-



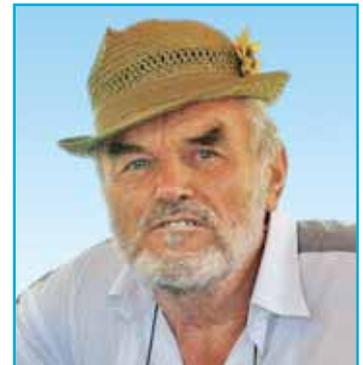
pa/dpa/DB Fehmarnbelt/Development

Insel teilt und das Landschaftsbild dramatisch verändert.

Mit der Brücke würde der jetzt zehn Kilometer breite Schiffskorridor auf eine 1,6 Kilometer breite Durchfahrt oder zwei 700 Meter

brücke ist schon jetzt vier Wochen im Jahr für leere Lkw und Wohnwagengespanne gesperrt. □

Weitere Infos und Protestkampagne unter [www.nein-zur-beltquerung.de](http://www.nein-zur-beltquerung.de).



Klaus Dietrich hat das NABU-Engagement für den umweltfreundlichen Streuobstbau nachhaltig geprägt. Neben seiner langjährigen Tätigkeit im NABU-Bundesausschuss (BFA) Streuobst und der Gründung der brandenburgischen Landesarbeitsgruppe wird vor allem sein Einsatz für das brandenburgische Streuobstdorf Döllingen in Erinnerung bleiben. Unter dem Motto „Eine Chance für die Region“ initiierte Dietrich ein ökonomisch wie ökologisch vorbildliches Projekt, in dem heute nicht nur 50 Hektar bewirtschaftet werden, sondern auch mit einem pomologischen Schau- und Lehrgarten über die Geheimnisse des Streuobstbaus informiert wird. Beim 50. Treffen des BFA Streuobst wurde der „Streuobstpapst“ Klaus Dietrich jetzt in den wohlverdienten „Ruhestand“ verabschiedet. Seine Sachkenntnis und Begeisterungsfähigkeit werden dem NABU hoffentlich noch lange erhalten bleiben. □



Der Schauspieler Hardy Krüger jr. ist neuer NABU-Pate für Deutschlands Wölfe. NABU-Präsident Olaf Tschimpke überreichte dem beliebten Hauptdarsteller der erfolgreichen ZDF-Serie „Forsthaus Falkenau“ die Patenschaftsurkunde während der Dreharbeiten in Berg am Starnberger See. „Wölfe und Förster gehören für mich zusammen. Als Förster Stefan Leitner habe ich ja bereits die Menschen in Küblach darüber aufgeklärt, dass Wölfe sehr scheu sind und Menschen meiden,“ erklärt Krüger sein Engagement für die NABU-Informationskampagne „Willkommen Wolf!“. „Wir freuen uns sehr, dass sich Hardy Krüger jr. öffentlich zum Schutz der in Freiheit lebenden Wölfe in Deutschland bekennt“, sagte NABU-Präsident Tschimpke. Durch seine TV-Rolle sei er geradezu prädestiniert, sich für den Schutz des scheuen Wildtieres zu engagieren. □

**Anzeigen**

<b>Vogelfotografie Indien</b>	08.09.-22.09.07
<b>NaturKulturTour Indien</b>	22.09.-06.10.07
„Paläste, Tempel & wilde Tiere“	
<b>NaturTour Gambia</b>	04.01.-18.01.08 + Verl.
<b>NaturTour Indien</b>	02.02.-17.02.08 + Verl.
„Vogelparadies & Tigerland“	
<b>NaturTour Indien</b>	23.02.-08.03.08
„Vögel am Fuße des Himalajas“	
<b>FotoTour Tiger</b>	(Ostern!) 15.03.-30.03.08

Tel 0202 507633  
[www.terra-unica.de](http://www.terra-unica.de)  
[info@terra-unica.de](mailto:info@terra-unica.de)

Seit 14 Jahren spezialisiert auf naturkundliche Reisen

**ALBATROS OUTDOOR** [www.albatros-outdoor.de](http://www.albatros-outdoor.de)  
 Natur- und Aktivreisen Tel.: 03366 / 15 33 75

AUF DEN SPUREN DER WÖLFE IN POLEN:  
 Wanderungen und Schneeschuhtouren  
 in den Waldkarpaten

Die Barbarine am Pfaffenstein gehört zu den bekanntesten Felsformationen des Elbsandsteingebirges.

# Felsen und Schluchten

Die NABU-Naturschutzstation **Pfaffenstein** in der Sächsischen Schweiz.

**B**eindruckend ist bereits der erste Blick auf den Millionen Jahre alten Pfaffenstein, der sich als Tafelberg malerisch über dem Dörfchen Pfaffendorf erhebt. Das Ziel der Wanderung ist die Naturschutzstation Pfaffenstein. Sie liegt mitten in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz im Elbsandsteingebirge in 434 Metern Höhe.

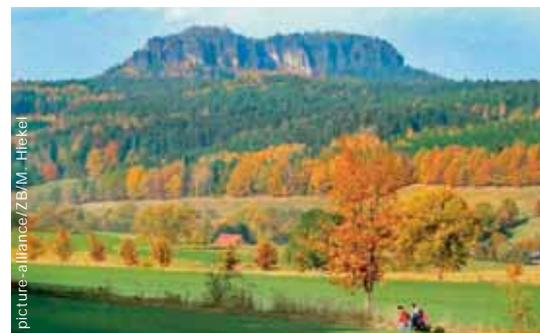
„Der Pfaffenstein wird gern als ‚Sächsische Schweiz im Kleinen‘ bezeichnet. Hier findet sich auf kleinem Raum die gesamte Vielfalt der für diese Region typischen Felsen, Schluchten, Riffe, Höhlen und Gipfel“, erzählt Sylke Stutzriemer. Die Ökologin ist erste Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Sächsische Schweiz. Dem etwa 30 Mitglieder starken Naturschutzverein, der sich 1998 dem NABU als Regionalgruppe anschloss, gehört die Plateaufläche des Tafelbergs mit öffentlichen Gebäuden und der historischen Berggaststätte.

## Seit hundert Jahren Ausflugsziel

1992 ermöglichte die sächsische Landesregierung der Schutzgemeinschaft den Erwerb des Geländes. Seitdem war die Gruppe unermüdlich im Einsatz. Sie machte den fast 30 Meter hohen und über 100 Jahre alten Aussichtsturm an der Bergstation wieder für die Öffentlichkeit zugänglich, rekonstruierte den alten Saal der historischen Berggaststätte und funktionierte diesen zur Begegnungs- und Bildungsstätte um. Jährlich lockt der Pfaffenstein rund 40.000 Besucher an.

Der Weg zur Naturschutzstation geht vorbei an blühenden Wiesen mit alten Bäumen und bietet einen faszinierenden Panorama-Blick auf die Festung Königstein, dem einzigem rechts der Elbe gelegenen Tafelberg Lilienstein und dem „Quirl“, einem niedrigen, mit vielen Höhlen durchzogenen Fels. In der bizarren Felsenlandschaft mit ihren Klüften, Höhlen und

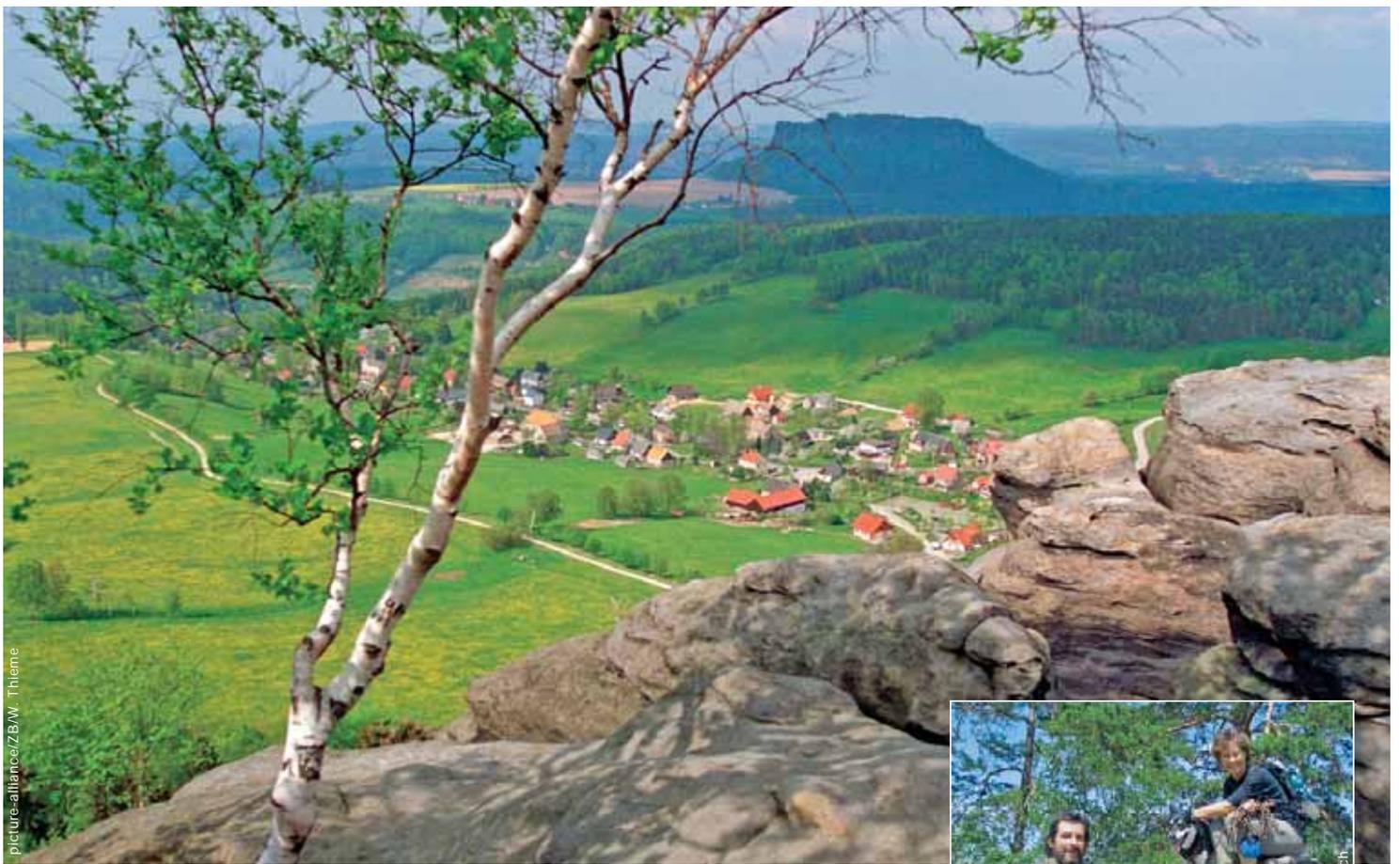
dichtem Wald sind auch seltenere Arten wie Wanderfalke, Kolkkrabe und Raufußkauz zuhause. An den Wegen liegen massive Gesteinsbrocken, aus denen Wasser und Wind in Millionen Jahren zum Teil eigentümliche Gesichter mit dicken Nasen und platten Schädeln geformt haben. Die Gipfel und Felsbildungen haben Namen wie „Druidensitz“, „Lutherkopf“ und „Luftballon“.



Der Weg zum Pfaffenstein bietet einen unverwechselbaren Panoramablick auf das Gelände des Elbsandsteingebirges, bis man schließlich den historischen Gasthof mit seinem Aussichtsturm und urigen Biergarten erreicht.

## Vom Fallbeil zum Gasthof

Die Bergtour führt mit einem sanften Anstieg zum „Jäckelfelsen“. Ein Marmormedaillon und eine Tafel an der glatten Felswand erinnern an den Erschließer des Pfaffensteins, Carl Gottlob



picture-alliance/ZBWA, Thieme



NABU/S. Klinkusch

Jäckel (1803-1882). Von da aus geht es entweder weiter über den bequemen und ältesten Weg oder über den so genannten Klammweg. Dieser führt durch eine Schlucht mit dem „Fallbeil“ – einem abgestürzten und stecken gebliebenen Felsen – aufwärts zum historischen Berggasthof. Die Gaststätte, deren ältester Teil 1891 im Fachwerkstil errichtet wurde, ist ein beliebter Anlaufpunkt für Ausflügler und Klettersportler.

Mit dem großen rustikalen Biergarten, den umstehenden Bäumen und dem Blick auf den steinernen Aussichtsturm wirkt das Gebäude wie eine Kulisse aus einem alten Heimatfilm. Der NABU fand für die Gaststätte einen dem Naturschutz sehr verbundenen Pächter, der mit überwiegend regionalen Produkten und Produkten aus Fairem Handel die Wanderer erwartet. „Unter anderem aus Spenden und Pacht werden Instandhaltungsmaßnahmen der Gebäude und Umweltbildungsprojekte finanziert“, erläutert Sylke Stutzriemer.

Bis 1912 wurden alle Lasten einschließlich der Bierfässer zu Fuß auf den Berg getragen, erst seit 1912 gibt es eine Seilbahn, die bis heute nur als Lastenaufzug betrieben wird und die einzige Möglichkeit bietet, um Waren auf den Fels zu transportieren.

### Geologische Führungen

In dem restaurierten Saal der Berggaststätte ist seit Mai eine neue Ausstellung zu sehen. Neben Exponaten aus der Forstwirtschaft und dem alten Steinbruch gibt es hauptsächlich Fund-

stücke und Auskunft zur Geologie der Elbsandsteingebirgslandschaft. Den Großteil der Ausstellungsstücke, darunter Millionen Jahre alte Gesteinsabdrücke von Fossilien, hat Rainer Reichstein, zweiter Vorsitzender der Schutzgemeinschaft, zusammengetragen. Reichstein kümmert sich als Grundstücksverwalter um den Pfaffenstein und um die Naturschutzstation oder sichert auch schon mal die nach Stürmen umgefallenen Bäume. Regelmäßig bietet der Diplom-Physiker geologische Führungen durch das Gelände an, wo die Teilnehmer mit den Besonderheiten der Elbsandsteingebirgslandschaft vertraut gemacht werden.

Hinter dem Berggasthof führt ein schlanker Pfad zu einem weiteren Höhepunkt: der Barbarine. Die Felsnadel gilt als Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz. Der skurrile Felsen war einst eines der begehrtesten Kletterziele der Region. Seit Ende der 70er Jahre ist die Barbarine Naturdenkmal und für den Klettersport gesperrt. Für den Abstieg nach Pfaffendorf bietet sich dann das „Nadelöhr“ an. Über steile Leitern und rund 550 Stufen geht es abwärts, wobei der enge Durchschlupf herrliche Ausblicke auf Pfaffendorf und Lilienstein ermöglicht. □

Kathrin Klinkusch

*Kontakt: Naturschutzstation Pfaffenstein, Sylke Stutzriemer, Tel. 01 72-9 73 00 60, [www.pfaffenstein.de](http://www.pfaffenstein.de). Geologische Führungen (mit Anmeldung): Rainer Reichstein, Tel. 03 50 21-6 72 63.*

Sylke Stutzriemer als Ökologin leitet die Naturschutzstation Pfaffenstein und der Physiker Rainer Reichstein bietet geologische Führungen an.

### Wandertipp Pfaffenstein

Von Königstein um den Quirl herum zum und auf den Pfaffenstein. Dafür benötigt man im gemächlichen Tempo rund zwei-einhalb Stunden.

Die Anreise erfolgt per Zug oder Dampfer bis Königstein. Weiter geht es auf der Straße nach Pfaffendorf, dann den Wanderschildern folgend links hoch Richtung Pfaffenstein (grüner Punkt). Am Sportplatz in Pfaffendorf gerade aus weiter Richtung Quirl. Hinter dem Sportplatz rechts weiter, dann schräg nach links hoch den Quirl „umrunden“ (roter Punkt). Den Ausschielderungen Richtung Pfaffenstein folgen (roter Punkt). Unterhalb des Pfaffensteins dem Anstieg folgen (grüner Punkt). Am Medaillon von Jäckel kann man sich entscheiden zwischen dem Bequemen Weg oder dem Klammweg.

# Drang nach Norden

Ein NABU-Projekt  
zum Schutz des **Bienenfressers**.



M. Schaf

In Sachsen-Anhalt brüteten im vergangenen Jahr bereits 229 Bienenfresserpaare.



M. Schaf

Langen Zeit galt er in Deutschland als ausgestorben oder wurde nur hin und wieder als seltener Brutgast beobachtet. Seit Anfang der 1990er Jahre jedoch ist der Bienenfresser in heimischen Gefilden wieder ansässig. Der ursprünglich in Süd- und Südosteuropa beheimatete Vogel gilt als Bote des Klimawandels. Inzwischen brütet er nicht nur am klimatisch begünstigten Kaiserstuhl und im Saaletal, sondern sogar noch weiter im Norden in der Wiesener Marsch bei Hamburg, ja selbst in den Niederlanden und in Dänemark.

In Sachsen-Anhalt erfährt der Bienenfresser derzeit besondere Aufmerksamkeit. Im August vergangenen Jahres hob der NABU-Landesverband mit Bewilligung des Landesverwaltungsamtes und gefördert mit EU-Mitteln ein auf zwei Jahre angelegtes Bienenfresser-Projekt aus der Taufe. Ziel des ambitionierten Vorhabens ist es, eine exakte Bestandsübersicht für die einzelnen Landkreise zu erstellen und die Gefährdungsfaktoren an den jeweiligen Brutplätzen zu dokumentieren. Dabei arbeitet der NABU Sachsen-Anhalt eng mit den Beringern der Vogelwarte Hiddensee zusammen, um Daten zu Herkunft und Zugwegen der Tiere, Populationsaufbau und Bruterfolg zu gewinnen.

## Steilwände bevorzugt

Mit der Rückkehr der Bienenfresser aus ihren südlichen Winterquartieren Mitte Mai setzten die Vogelexperten um Projektleiter Martin Schulze vom beauftragten Planungsbüro Rana in Halle ihre im vergangenen Jahr begonnene flächendeckende Erfassung der Vögel fort. Das gestaltet sich allerdings nicht immer einfach, da der Bienenfresser sich für seine Brutplätze bevorzugt abgelegene Regionen sucht. Ihre bis zu zwei Meter langen Brutröhren graben die Vogelpaare am liebsten in steile Erdhänge und Uferbänke oder in die Steilwände von Sand-, Kies- und Braunkohlegruben.

Dennoch zählten Martin Schulze und seine Mitarbeiter während der ersten Projektphase im vergangenen Jahr landesweit 50 besetzte Brutplätze, davon wurden elf neu entdeckt. Insgesamt registrierten die Projektmitarbeiter 229 Bienenfresserpaare. Das waren 18 Paare weniger als 2005, dem Jahr mit dem höchsten bislang beobachteten Vorkommen in Sachsen-Anhalt. In sieben der insgesamt 21 Landkreise Sachsen-Anhalts siedelte der Bienenfresser im Jahr 2006. In sechs anderen Landkreisen, in denen der Wärme liebende Vogel in den vergangenen Jahren nachgewiesen wurde, brütete er nicht mehr. Dafür aber siedelte er 2006 erstmals im Landkreis Weißenfels. „Nach wie vor konzentriert sich das Auftreten auf die im Regenschatten des Harzes gelegenen Landkreise Bernburg, Mansfelder Land und Merseburg-Querfurt, die durch geringe Niederschläge und hohe Juli-Temperaturen in der Brut- und Aufzuchtphase gekennzeichnet sind“, erläutert Martin Schulze. Im Norden bildet die Colbitz-Letzlinger Heide die derzeitige Grenze des geschlossenen Verbreitungsgebietes.

### Brutplätze werden knapp

Mehr als 80 Prozent der Brutplätze befinden sich in derzeit noch betriebenen oder aufgegebenen Sand-, Kies-, Ton- und Braunkohlegruben. Das macht den Naturschützern besonders zu schaffen. Denn sowohl durch die fortschreitenden Abbauarbeiten als auch durch Sanierung und Freizeitnutzung stillgelegter Gruben besteht die Gefahr, dass die Bienenfresser nicht mehr genügend Brutplätze finden, erläutert Annette Leipelt, Geschäftsführerin des NABU Sachsen-Anhalt.

Dem wollen die Initiatoren des Projekts mit entsprechenden Schutzkonzepten begegnen. Bei Vorschlägen für die Pflege und Unterschutzstellung der Brutplätze soll es jedoch nicht bleiben. Vorgesehen ist darüber hinaus die Sicherung einer Kiesgrube bei Wallendorf im Landkreis Merseburg-Querfurt durch die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe für ein künftiges Artenschutz-Modellprojekt. Auf bis zu 30 Meter Länge sollen hier geschützte Brutplätze für die bunten Vögel entstehen. Für die Flächensicherung und den Bau der Brutwände sind Spenden hochwillkommen. □



M. Schulze

Bienenfresserpaare graben am liebsten ihre bis zu zwei Meter langen Brutröhren in steile Erdhänge wie diese.

*Spenden für den Bienenfresser: NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Bank für Sozialwirtschaft Köln, Konto-Nr. 81 57 800, BLZ 370 205 00, Stichwort „Bienenfresser“.*



M. Schäff

Werner Girgert

*Freiheit genießen – Umwelt schützen*

## Die NABU VISA Card – Die Karte für den Naturschutz.



*„Ich benutze die NABU VISA Card, weil ich den Biberschutz in Deutschland unterstützen will.“*

*Gregor Beyer,  
Geschäftsführer der  
Blumberger Mühle-Betriebsgesellschaft*

Mit der NABU VISA Card (für nur 10,- Euro Jahresgebühr) können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Die erste Jahresgebühr wird an den NABU komplett weitergegeben. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (ausgenommen sind Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz.

### Interessiert?

Dann fordern Sie kostenlos

Unterlagen über die NABU VISA Card an!

NABU Media GmbH, Tel. **0228-766 72 11,**

Fax **0228-766 82 80**

E-Mail [Kreditkarte@NABU.de](mailto:Kreditkarte@NABU.de)

STUNDE DER GARTENVÖGEL

Spatz vor Amsel und Kohlmeise

Auch 2007 ist der Haussperling wieder der häufigste Gartenvogel in Deutschland. Bei der diesjährigen „Stunde der Gartenvögel“ konnte der Vorjahressieger seinen Titel mit über 190.000 Sichtungen souverän verteidigen. Auch die Amsel auf Rang zwei (159.000) und die Kohlmeise auf Rang drei (110.000) behielten ihre Plätze.

„Besonders erfreut sind wir über das gute Abschneiden des Stars auf Platz vier, bei dem wir zuletzt vielerorts von Bestandrückgängen ausgehen mussten“, so NABU-Experte Markus Nipkow. Seinen Aufwärtstrend aus dem

– rund 1,3 Millionen Beobachtungen aus 36.000 Gärten geliefert. Damit konnte die gute Beteiligung des Vorjahres noch einmal leicht gesteigert werden.

Den Hauptpreis, eine fünftägige Reise an den Kaiserstuhl, gewann Angela Henneke aus Langenheim. Je ein hochwertiges Fernglas ging an Horst Neugebauer aus Hamburg und Manfred Hartmann aus Unterlüß, je eine Armbanduhr an Steven und Daniel Foss aus Sehnde, Manfred Hauck aus Klein Machnow und Ursula Dyrssen aus Rantrum. Alle übrigen Gewinner und die genauen Ergebnisse der Gartenvogelzählung gibt es im Internet unter [www.stunde-der-gartenvogel.de](http://www.stunde-der-gartenvogel.de).



Kinderzeichnungen zur „Stunde der Gartenvögel“: Rotkehlchen von Isabella Bernard aus Baden; Blaumeise von Maike, Kita „Reggio Emilia“ in Schwerin



Vorjahr konnte auch der Mauersegler bestätigen, der sich mit über 78.000 Meldungen auf Platz sechs schob. Leichte Rückgänge sind dagegen beim Hausrotschwanz zu verzeichnen.

Insgesamt haben 60.000 Menschen – darunter auch viele Kinder

Der NABU bedankt sich bei Bingo-Lotto, bei NABU Reisen, den Zeitschriften Flora Garten und medizini, dem Skandinavischen Reisebüro, bei Leica, Vivara und Vodafone sowie dem Aula-Verlag für die großzügige Unterstützung. □ 

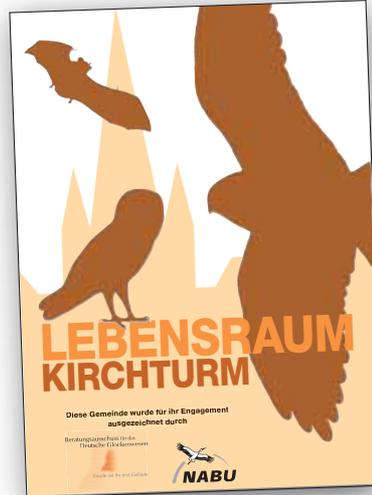
JAHRESVOGEL-WEBCAM

Ins Nest geschaut

Alles gut gegangen: Die Jahresvogel-Webcam 2007 in der Berliner Heilandskirche war ein voller Erfolg. Rund 150.000 Mal riefen Naturfreunde von Mitte Mai bis Anfang Juli die entsprechende Internetseite auf und konnten so rund um die Uhr dem Turmfalkenpaar Erna und Kurt beim Brutgeschäft zusehen.

Falkenbetreuer Stefan Kupko vom NABU Berlin versorgte das Publikum zudem via Internet-Tagebuch mit Hintergrundinformationen.

Ein Blitzschlag in den Kirchturm am 31. Mai legte zwar einige Tage die Technik lahm, doch die Falken blieben unbeeindruckt. Schon kurz darauf konnte der Nachwuchs beringt werden. Leserinnen und Leser des



Berliner Kuriers gaben den Jungfalken schließlich die Namen Falko, Moabi, Fanni, Fatima und Lucki. Mitte Juni begannen sie mit den ersten Flugübungen und zwei Wochen später verließen sie ihren Geburtsort endgültig.

Anfang Juli wurde die in Moabit gelegene Heilandskirche für ihr Engagement als erste Kirche bundesweit vom NABU und vom Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet. Mit der Aktion wollen der NABU und der Beratungsausschuss die Kirchengemeinden in Deutschland erreichen, die fast 55.000 Kirchtürme betreuen. Ziel ist es, über tiergerechte Sanierungen zu informieren und den Austausch mit den örtlichen NABU-Gruppen zu fördern. □ 

Aus dem Gästebuch der Turmfalken-Webcam:

„Dachte immer, ne Falke hat so ne ganz lange Halz und Flecken wie ne Zebra. Jetzt weiß ich endlich, ne Falke ist so ne Art Taube! Ist ne bequeme Kucke, so ne Cam. Aber ich vermisse Affen und Tiger und Knuts und größer Zoich. Habt ihr keine andern Viecher in euerm Zoo? Immer nur Taube kucken ist ja auch langweilich!

Grüß Manni“



## DER UNERMÜDLICHE

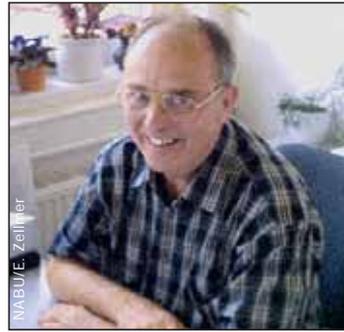
### Zum Tod von Dr. Justus Oertner

Es ist geschehen, woran alle, die mit ihm vertraut waren, auch jetzt noch nicht glauben wollen und können: Am 1. Juni 2007 starb Dr. Justus Oertner nach langer schwerer Krankheit, gegen die er mit bewunderungswürdiger Energie gekämpft hat. Der Turbo-Motor des NABU Sachsen steht still.

Geboren am 13. September 1946 in Liegnitz, absolvierte er eine Lehre als Dreher und danach eine zweite als Rinderzüchter, bevor er schließlich Tiermedizin studierte. Seit 1990 hatte er seine eigene Praxis. Schon als Jugendlicher wurde Justus Oertner Mitglied in der AG Vogelschutz der Vogelschutzlehrstätte bei Andreas Hohmann, später engagierte er sich über Jahrzehnte als Naturschutzhelfer im Stadt- und Landkreis Leipzig und gehörte dem Bezirksnaturschutzbeirat an. Seine besondere Liebe galt zudem den Amphibien und Reptilien. Hier war er zuletzt Vorsitzender des Zentralen Fachausschusses für Feldherpetologie im Kulturbund der DDR.

Am 10. März 1990 gehörte Justus Oertner zu den drei Unterzeichnern des Aufrufes zur Gründung des NABU Sachsen, unvergessen ist auch seine bewegende Rede anlässlich der Gründung des gesamtdeutschen NABU im gleichen Jahr in Worms. Als Geschäftsführer war er maßgeblich am Aufbau des NABU Sachsen, der NABU-Naturschutzinstitute und zahlreicher NABU-Naturschutzzentren beteiligt. Bei all dem war für seine Leitungstätigkeit nicht zuletzt soziales Denken und Handeln charakteristisch.

Auch um die Publikationstätigkeit des NABU Sachsen machte er sich außerordentlich verdient. Unter anderem war er mitverantwortlich für die Erarbeitung und Herausgabe von Fachpublikationen, schrieb für die Tagespresse wie für Fachschriften, hielt zahlreiche Vorträge, war Autor und Mitautor von Büchern wie „Geschützte Tiere im Garten“, „Schützt Lurche und Kriechtiere“, „Naturschutzarbeiten in Feld und Flur“.



Mit großer Ideenvielfalt, mit ungewöhnlicher Energie, Entscheidungsfreude und Tatkraft brachte er eine nahezu unübersehbare Zahl von Projekten auf den Weg. Er begleitete sie und legte oft vor Ort selbst mit Hand an. Ob mit Spaten, Kescher, Fotoapparat – er war nicht nur am Schreibtisch, sondern auch draußen in der Natur ständig aktiv.

Und obwohl seine Tätigkeitsfelder riesig und vielfältig waren, fand er Zeit für weitere Interessen. So lernte er spät noch die italienische Sprache, um während einer seiner Reisen auch mit den Einheimischen ins Gespräch kommen und tief in die Geschichte des Landes eindringen zu können. Denn auch ein starkes, weitgespanntes Interesse für Geschichte gehörte zum Reichtum seiner Persönlichkeit. □

## TERMINE

→ 25./26. August: 11. Europäische Fledermausnacht – **European Batnight** mit zahlreichen örtlichen NABU- und LBV-Veranstaltungen. Infos und alle Termine auf [www.batnight.de](http://www.batnight.de).

→ 6./7. Oktober: Weltweites **Wochenende der Vogelbeobachtung** – World Birdwatch. Alle deutschen Veranstaltungen unter [www.birdwatch.de](http://www.birdwatch.de).

→ 13./14. Oktober: Tagung des NABU-Bundesfachausschusses Entomologie zum Thema Klimawandel und **Faunenveränderungen bei Insekten** im Naturkundemuseum Berlin. Kontakt: Prof. Dr. Gerd Müller Motzfeld, [kaefermm@unigreifswald.de](mailto:kaefermm@unigreifswald.de), Tel. 0 38 34-82 36 47.

→ 17./18. November: Internationale Fachtagung von NABU und DGHT zur **Knoblauchkröte**, Amphibie dies Jahres 2007, ebenfalls im Naturkundemuseum Berlin. Info: Andreas Krone, [andreas\\_krone@t-online.de](mailto:andreas_krone@t-online.de), Tel. 0 33 37-4 17 25. □

## MAGDEBURG

### Gericht stoppt Elbholz-Kahlschlag

Auf Antrag des NABU Sachsen-Anhalt hat das Verwaltungsgericht Magdeburg Fäll- und Rodungsarbeiten des Landesbetriebs für Hochwasserschutz (LHW) an der Alten Elbe im Magdeburger Stadtgebiet gestoppt. Unter Bezugnahme auf europäisches Naturschutzrecht wurde es dem LHW untersagt, auf den Überflutungsflecken Bäume und Sträucher zu fällen und die Wurzeln zu roden.

Mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt war für die Alte Elbe 2003 eine Kompromiss-Lösung zwischen Natur- und Hochwasserschutz gefunden worden, an die sich der Landesbetrieb aber nicht

gebunden fühlt. Bereits Ende 2006 begann der LHW, in der Aue als „Unterhaltungsmaßnahme“ Flächen zu roden. Dabei stehen die Erlen- und Eschenwälder sowie die Weichholzaue des Gebietes als so genannte prioritäre Lebensräume unter dem strengsten Naturschutz, der europaweit denkbar ist. Zunächst hatte Hochwasser die Rodungen gestoppt, nun tat dies der NABU. „Vielleicht begreift der Landesbetrieb nun endlich, dass er an Recht und Gesetz gebunden ist und nicht machen kann, was er will“, freute sich NABU-Landesgeschäftsführerin Annette Leipelt über das Urteil. □



Wo sind die Leuchtturm-Projekte? Neue Ansätze im praktischen Naturschutz sind gefragt. Der NABU sucht Projekte, die fachlich und kommunikativ ein positives Beispiel geben und zukunftsweisend sind für die Arbeit zum Artenschutz in Deutschland. Ob Sie dem Bienenfresser eine neue Heimat geben, sich gegen die Zerschneidung der Wege wandernder Tierarten engagieren oder für den Erhalt des Lebensraumes Wattenmeer einsetzen – stellen Sie Ihr Projekt ebenso kurz wie aussagekräftig vor. Eine Jury erfahrener Naturschutzpraktiker aus den Reihen des NABU und des Bundesamtes für Naturschutz wird die besten Projekte auswählen. Diese werden dann im Rahmen der 9. Vertragstaatenkonferenz der Konvention über Biologische Vielfalt im Mai kommenden Jahres in Bonn einer internationalen Öffentlichkeit präsentiert. Achtung: Einsendeschluss ist bereits am 10. August. Projektbeschreibung (zwei Seiten lang) bitte an den NABU, Bernd Pieper, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn, [bernd.pieper@nabu.de](mailto:bernd.pieper@nabu.de). □



# Mitten im Geschehen

H. May

Anfang September zieht die **NABU-Zentrale** nach Berlin.

**D**er NABU sagt adieu Rheinland und hallo Hauptstadt! Wie vom NABU-Parlament bereits vor fünf Jahren beschlossen, sind ab September die bisher auf Bonn und Berlin aufgeteilten Fachbereiche und Referate der Bundesgeschäftsstelle, das Büro des Präsidenten, die NAJU und die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe unter einem Dach vereint. Die neue Zentrale liegt in der Charitéstraße 3, mitten im Regierungsviertel, nur einen Steinwurf von Bundestag, Kanzleramt, Bundespressekonferenz, Hauptbahnhof und Brandenburger Tor entfernt. Wohl kein anderer Verband sitzt näher an Politik und Medien. Gute Voraussetzungen also, den „Entscheidungssträger“ noch wirksamer als bisher zu Leibe zu rücken.

Einfach 10108 Berlin

Auch in Berlin hat der NABU wieder eine kurze, einprägsame Postanschrift mit eigener Postleitzahl: einfach „NABU, 10108 Berlin“ und jeder Brief kommt an. Die Hausanschrift für NABU, NAJU und Stiftung lautet **Charitéstraße 3, 10117 Berlin**, Tel. 030-28 49 84-0, Fax 030-28 49 84-20 00. Mail und Webadresse bleiben unverändert: [nabu@nabu.de](mailto:nabu@nabu.de), [www.NABU.de](http://www.NABU.de).



Am historischen Ort: Ab 1907 war die Charitéstraße 3 erster Sitz der Metallarbeiter-Gewerkschaft.

## Solaranlage und Dienstfahräder

Zur Zeit wird der angemietete, unter Denkmalschutz stehende Altbau aus dem 19. Jahrhundert noch nach den Vorstellungen des NABU renoviert. Zum ökologischen Profil gehören unter anderem eine 6000 Kilowattstunden leistende Solaranlage, natürlich Artenschutzmaßnahmen für Gebäudebrüter und sogar NABU-Dienstfahräder, mit denen sich die Wege in Berlin-Mitte umweltverträglich zurücklegen lassen. Auf insgesamt 2.200 Quadratmetern und fünf Stockwerken ist neben den Büros auch Raum für Veranstaltungen, so dass der NABU hier künftig nicht mehr auf externe Angebote zurückgreifen muss.

Vom NABU bis zum Reichstagsgebäude sind es zu Fuß weniger als zehn Minuten.

Offiziell residiert der NABU ab dem 3. September am neuen Ort. Der Umzug von Mensch und Material sowie vor allem der technischen Einrichtungen wird aber mehrere Tage in Anspruch nehmen, es ist also zunächst mit Einschränkungen der telefonischen Erreichbarkeit – voraussichtlich während der kompletten ersten Septemberwoche – und bei der Bearbeitung von Anliegen zu rechnen.

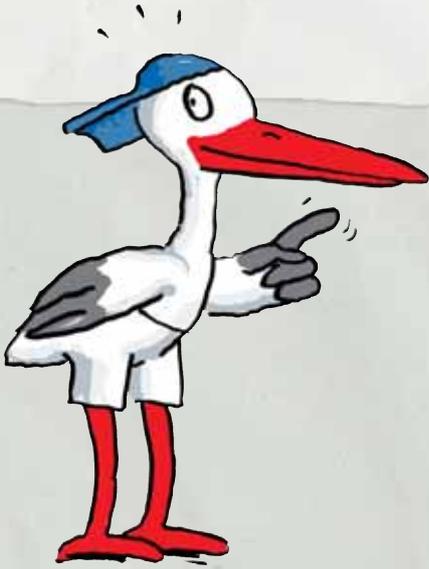
Über weitere Details und vom Leben und Arbeiten in Berlin werden wir nach vollzogenem Umzug in den nächsten Ausgaben berichten. Infos zu aktuellen Entwicklungen gibt es zudem auf der NABU-Homepage und im Verbandsnetz. □

Voller Vorfreude: NABU-Präsident Olaf Tschimpke und Bundesgeschäftsführer Leif Miller in der Charitéstraße.



S. Engelhardt

Mit dem Umzug wird der NABU seinen Service für Mitglieder, Förderer und Aktive ausbauen. Es stehen folgende zentrale Kontaktstellen zur Verfügung: Mitglieder- und Förderservice, Durchwahl -40 00, Fax -24 50, [service@nabu.de](mailto:service@nabu.de), sowie Natur- und Umweltinformationen, Durchwahl -60 00, Fax -26 60, [info@nabu.de](mailto:info@nabu.de). Durchwahl der Stiftung: -18 00, Fax -28 00, [naturerbe@nabu.de](mailto:naturerbe@nabu.de), Durchwahl der NAJU: -19 00, Fax -29 00, [naju@naju.de](mailto:naju@naju.de).



# Rudi Rotbein – die Kinderseiten

## Zu Besuch auf der Wildblumenwiese

Eine Wildblumenwiese in ihrer schönen bunten Vielfalt ist ein ganz besonderes Stück Natur. Stell Dir vor, Du erkundest so eine Wiese mit den Augen eines Käfers – und plötzlich erscheint die bunte Blumenwiese fast wie ein tropischer Regenwald.

Heimische Wildblumen sind nicht nur schön, sondern von besonderem ökologischem Wert. Hier finden Hummeln, Bienen und Schmetterlinge Pollen und Nektar, von denen sie sich ernähren. Vögel fressen die dort herumschwir-

renden Insekten und die Wildblumensamen.

Lässt man der Natur auf der Wiese ihren freien Lauf, siedeln sich allerlei Wildblumen an, allen voran Löwenzahn und Gänseblümchen. Manchmal finden sich auch andere Wildblumen wie Glockenblumen oder Margeriten auf der Wiese ein. Kennst Du den Löwenzahn? Der Löwenzahn ist ein Pollenparadies für viele Wildbienenarten. Zu den besonderen Wildblumen gehören die Wiesenwitwenblume, das Wiesen-schaumkraut oder die Narzisse.

Eine Sommerwiese mit wilden Blumen ist gar nicht so leicht zu finden. Nicht überall gedeihen heute noch Glockenblumen, Margeriten und Co. Häufiges Mähen oder sogar das künstliche Düngen der

Wiesen sind der Feind jeder Wildblume.

Setz Dich ein für den Erhalt der Wildblumen! Denn ohne die blühende Vielfalt verlieren auch viele Tiere ihren Lebensraum. □





# Honigbienen-Steckbrief



## Allgemeines:

Die Wildform unserer Honigbienen stammt ursprünglich aus den Tropen Südostasiens. Ein Bienenvolk besteht aus 40.000 bis 80.000 Bienen. Dazu gehören eine Königin, Drohnen und die Arbeiterinnen. Alle Bienen haben eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Die Königin ist die Mutter des Volkes und kann bis zu fünf Jahre alt werden. Ihre Aufgabe besteht darin, Eier zu legen. Die Arbeitsbienen sorgen für Sauberkeit im Bienenstock. Sie müssen die Waben reinigen, die Königin füttern und die Jungen versorgen. Sie bauen die Waben und beschützen den Bienenstock. Die Drohnen sind die männlichen Tiere. Ihre einzige Aufgabe ist die Paarung mit der Königin.

## Körperbau

Am Kopf der Biene sitzen die Augen und zwei große Fühler, die als Nase dienen. Außerdem befinden sich hier die Mundwerkzeuge, die aus zwei starken Kiefern und einem Rüssel bestehen. An der Brust sitzen zwei sehr dünne Flügelpaare und sechs Beine. Der größte Körperabschnitt ist der gelb-braun gestreifte Hinterleib mit dem Stachel. Eine Arbeiterbiene wird etwa 1,2 bis 1,5 Zentimeter groß, eine Drohne (männlich) ein bisschen größer. Eine Königin ist mit zwei bis drei Zentimetern am größten.

## Ernährung und Lebensweise

Ihre wichtigste Nahrung sind Nektar und Blütenstaub. Die Arbeiterinnen tragen es in das

**Ordnung:** Hautflügler

**Familie:** Bienen

**Deutscher Name:** Honigbienen

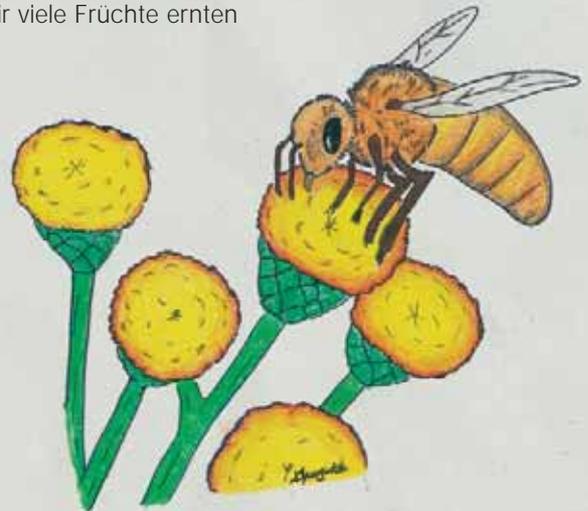
Nest, wo der Pollen als Nahrung dient und der Nektar in Honig verwandelt wird. An den Hinterbeinen der Bienen sind oft kleine gelbe Klumpen zu sehen. Das ist der gesammelte Blütenstaub.

können, weil sie die Pflanzen bestäuben, während sie von Blüte zu Blüte fliegen.

**Achtung:** Ein Bienenstich ist schmerzvoll, aber normalerweise – außer bei Allergikern – ungefährlich. □

## Nützlichkeit

Bienen sind nützliche Helfer für uns Menschen. Sie liefern uns Honig und sorgen dafür, dass wir viele Früchte ernten



# Das Wildbienen-Hotel zum Selbermachen

Wildbienen leben nicht in einem Bienenvolk, sondern meist alleine. Sie sind kleiner als normale Honigbienen. Bei uns sind sie zum Teil selten geworden, da der Mensch ihnen ihre natürlichen Brutgelegenheiten verbaut. Du kannst ihnen helfen, indem Du eine Wildbienenhilfe baust.

## Das brauchst Du:

- ein Stück Holz, zum Beispiel eine Baumscheibe oder einen Holzblock von einem Laubbaum (zum Beispiel Buche),
- einen Bohrer mit unterschiedlich dicken Aufsätzen (zwei bis zehn Millimeter),
- eine erwachsene Person, die Dir hilft,
- gegebenenfalls ein Brett als „Wetterschutz“, Hammer und Nägel.



## Das machst Du:

Suche ein schönes Stück Holz aus, dann dient es gleichzeitig als Dekoration für den Garten oder Balkon. Als nächstes musst Du mit Hilfe eines Erwachsenen die unterschiedlich großen Löcher in eine Seite des Holzstücks oder der Holz-scheibe bohren. Die Löcher sollten ruhig schön tief in das Holz reichen, dürfen aber auf keinen Fall das Holz durch-bohren. Die Röhre muss hinten geschlossen bleiben und ganz

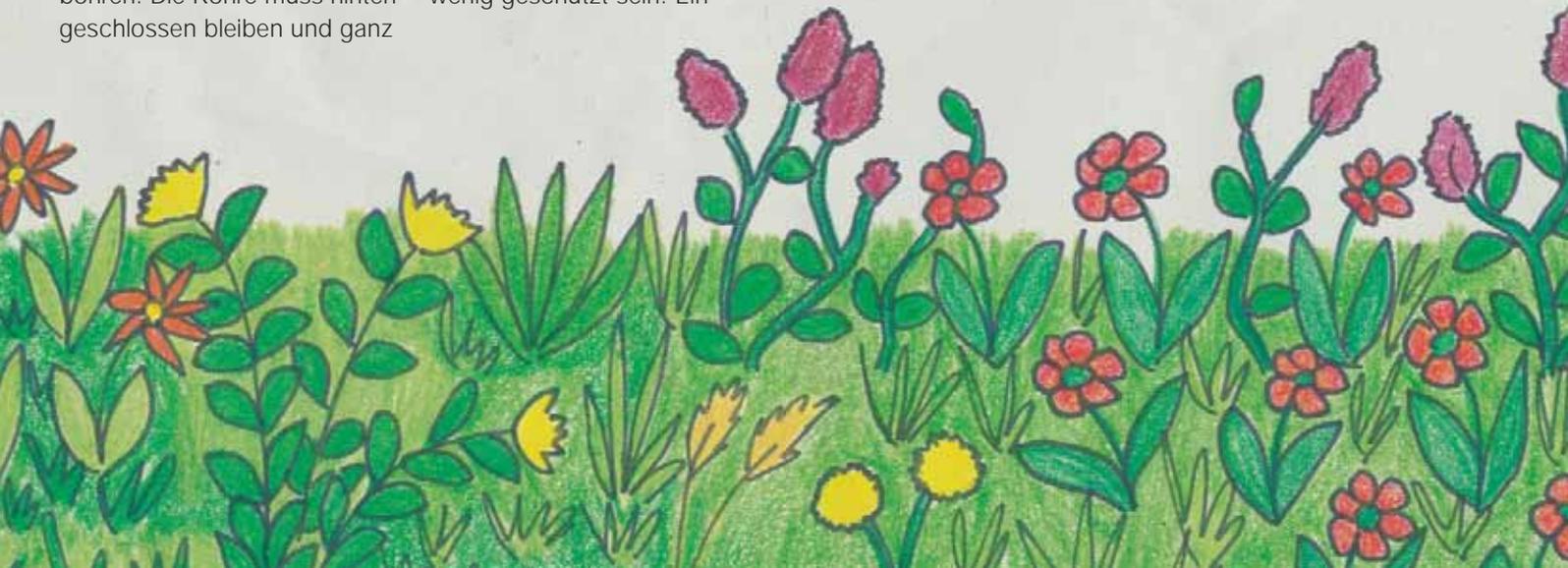
leicht nach hinten oben ansteigen. Am schönsten ist es, wenn Du die unterschiedlich großen Löcher in unregelmäßigem Abstand auf der Holzfläche verteilst. Mindestabstand: zwei Zentimeter.

Das Bienenhotel muss mit der Löcherseite unbedingt an einem sonnigen Platz stehen. Die Nistwand sollte auch vor Wind und vor allem Regen ein wenig geschützt sein. Ein

Baum oder eine andere Unterstellmöglichkeit bieten einen guten Schutz. Falls das nicht geht, hilft auch ein Brett als Dach. Du befestigst ein kleines

Brett mit ein paar Nägeln an der Oberseite Deiner Nisthilfe. Achte darauf, dass das Brett weit genug vornüber steht. Die Nistwand muss auch einen sicheren Stand haben, um nicht im Wind zu schaukeln.

*Viel Spaß bei Deinen Beobachtungen!* □





# Das große Honigbienenquiz



1. Was erzeugen Bienen aus dem Nektar der Blüten?
2. Zu welcher Tierklasse gehört die Honigbiene?
3. Ein anderer Name für Bienenzüchter?
4. Womit können Bienen stechen?
5. Wie heißt die berühmte Biene aus dem Fernsehen?
6. Wie heißen die männlichen Bienen?

Schicke Dein Lösungswort bis zum 31. August 2007 an :

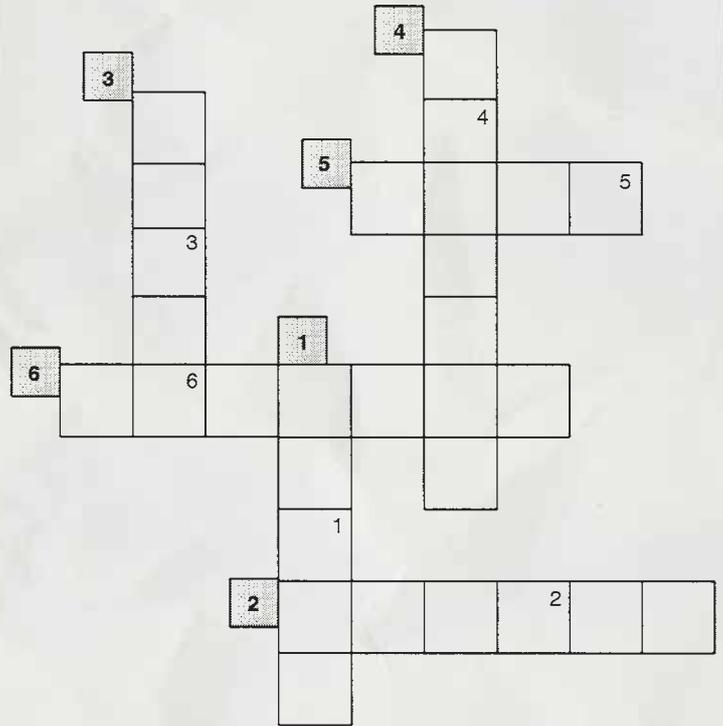
Rudi Rotbein  
 NAJU-Bundesgeschäftsstelle  
 Charitéstraße 3  
 10117 Berlin



Und denk daran:  
 Es gibt wieder tolle Preise  
 zu gewinnen!



Tschüss, Euer  
 Rudi Rotbein!



Wie lautet das Lösungswort?

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---



## KLIMA-AKADEMIE

## In den Startlöchern

Katharina möchte Schlammputzen für Schwalben bauen, Frederik plant Kindern Geschichten über Moschusochsen zu erzählen und Charlotte scheucht ihre Eltern schon am frühen Sonntagmorgen über Getreidefelder. Und an all dem ist nur das Blaukehlchen schuld...

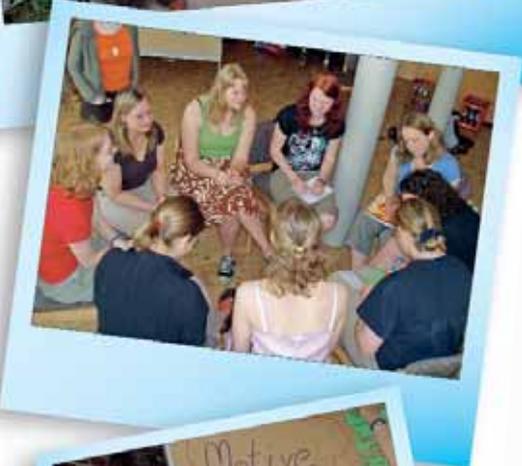
Aber von Anfang an: Am letzten Aprilwochenende trafen sich 15 Jugendliche in Münster mit dem festen Vorsatz, sich überraschen zu lassen. Die Auftakt-Veranstaltung der Klima-Akademie stand auf dem Programm. Aus allen Ecken Deutschlands reisten Neugierige an, um Licht in das Dunkel des Themenkomplexes „Der Vogelzug im Klimawandel“ zu bringen.

Umfangreiches Vorwissen war nicht erforderlich, Interesse am Thema reichte aus. Dementsprechend war auch der Erfahrungshintergrund der Teilnehmenden völlig unterschiedlich. Während Katharina sich schon seit längerem mit Zugvögeln beschäftigt, hat Clara vorher keine Ahnung von Ornithologie, interessiert sich aber schon länger für den Klimawandel. Frederik will sich schlau machen in Sachen Projektmanagement und Magdalena hatte einfach Lust darauf, neue Leute kennen zu lernen.

So bunt zusammengewürfelt wie die Truppe war dann auch das Programm. Neben nicht ganz alltäglichen Vorträgen gab es auch eine Exkursion in die Rieselfelder, dem Münsteraner Zugvogel-Mekka, um dort Vögel zu beobachten. Unter viel Gelächter tauschten sich hier Experten und Anfänger über ihre Beobachtungen aus: „Wie hieß noch mal die Ente mit dem roten Schnabel?“ „Wo ist denn jetzt diese Nilgans hin?“ „Und was war jetzt noch gleich der Unterschied zwi-

schen Knäck- und Krickente?“ Endgültig mit dem Klima-Akademie-Virus infiziert waren dann alle, als ein Blaukehlchen laut zwitschernd im Schilf Platz genommen hatte.

Wenn du jetzt auch Lust bekommen hast mit einzusteigen, dann bringe noch bis zum 31. August deine Projektidee zu Papier, schicke diese an die NAJU-Bundesgeschäftsstelle und sichere Dir damit einen der 20 Studienplätze an der Klima-Akademie. Und dann war auch wieder nur das Blaukehlchen schuld... □



## DIE NAJU WIRD 25

## We will rock you

Die NAJU wird 25 und ihr könnt dabei sein! Live-Musik, nette Leute, gute Stimmung. Ihr seid herzlich eingeladen, am 8. September den 25. Geburtstag der NAJU zu feiern. Die große Party steigt in Erfurt.

Damit Ihr auch zum Feiern kommt, übernimmt der Bundesverband anteilmäßig eure Fahrtkosten. Die Verpflegung und die Übernachtungen sind kostenlos. Exakte Infos zum Event erhaltet Ihr nach eurer Anmeldung.

Ihr habt Fragen, plant eine Überraschung oder wollt im Orga-Team mitarbeiten, dann mailt oder ruft uns an. Ihr erreicht uns unter [geburtstag@naju.de](mailto:geburtstag@naju.de) oder 02 28-40 36-192.

Bitte gebt uns bis zum 15. August Bescheid, ob Ihr zum NAJU-Geburtstag kommt. Wir freuen uns auf euch! □

*Euer NAJU-Bundesvorstand*



## Das Geburtstagsprogramm

**16 Uhr:** Beginn mit Kaffee und Kuchen

**17 Uhr:** Offene Bühne für alle

**18 Uhr:** Begrüßung

**18.<sup>10</sup> Uhr:** Die NAJU Thüringen hat das Wort

**18.<sup>15</sup> Uhr:** Auf dem heißen Stuhl: Olaf Tschimpke, NABU-Präsident

**19 Uhr:** Kabarett

**20 Uhr:** Buffet

**ab 21.30 Uhr** mit open end: Party mit Live-Musik



## „Berlin, Berlin, wir ziehen nach Berlin“

Noch erreicht Ihr die NAJU in der Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn, und unter Tel. 02 28-40 36-190. Doch nicht mehr lange. Fast zeitgleich mit dem NABU verlässt auch die NAJU das Rheinland. Ab dem 10. September ist die Zentrale zu erreichen unter: NAJU-Bundesgeschäftsstelle, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, Tel. 030-28 49 84-19 00, Fax -29 00. Mail und Web bleiben natürlich unverändert: [naju@naju.de](mailto:naju@naju.de), [www.naju.de](http://www.naju.de). □



**Naturschutz und Permakultur** möchte ich praktizieren. Dafür kaufe ich Land mit Häusle oder Bauerlaubnis in Süddeutschland, ländlich ruhig, sonnig, bitte Nachricht über Tel. 07022-2165915 + Ullschick@web.de.

**Biolog.-techn. Assistentin** sucht Stelle im Natur-, Umweltschutz, Tierpark, Wildtieraufzucht- u. Auswilderungsstation, Forschung; engagiert u. zuverlässig, In- und Ausland; Tel. 02761-4913 o. 0171-4673216.

**Frischen Wind ins Leben bringen möchte sportliche, naturverbundene attr. Lady, 49 J., 163 cm, schlank. Suche Mann, Naturfreund für gemeinsame Streifzüge durch Natur + Kultur zum Leben u. Lachen, bis 58 J. E-Mail: Waldfee2703@web.de.**

Kein Hofnachfolger in Sicht? Sie wollen aber auch nicht aufgeben? Lebensgemeinschaft (mehrere Generationen) sucht Hof (Resthof) mit viel Wohnraum zur Pacht. Gerne übernehmen wir auch die Betreuung und Pflege von Mensch und Tier (Fachkräfte vorhanden). Tel. 07942-946898 oder 07949-940918.

**Naturfreund**, 53 J., 1,70 groß, sucht vorerst Freizeitpartnerin 49–53 J. mit Intr. für Haus, Garten und Natur. Bin berufl. sehr eingeb. Raum Leipz., Dresd., Chemnitz. Tel. 0174-4154685.

**Männl., 40**, suche naturverbundene (NABU), liebe Frau, Alter ist egal, gerne auch jünger. Sollte sportlich sein, gesunde Lebensweise. Wohne im Raum Bocholt/NRW, PLZ 46397. Bitte meldet Euch. Handy 0160-7765242.

**Dipl.-Ing. Landschaftsentwicklung & Naturerlebnispäd.** Sucht ab 1.8.07 3/4-Stelle in Erholungs-, Landschaftsplanung, Öffentlichkeitsarbeit & Umweltbildung im Raum OS/MS/ST/BI. Mail: Silkebicker@web.de.

**Natur pur** – BerlinerIn, NABU-Mitgl., Schwerp. Orni, 52 J., 1,60 berufstätig, sucht **Naturfreund** für gemeinsame Entdeckungen. 2choice@web.de.

Junger Mann, 26 J. sucht **Mitarbeit** in der Tierhaltung (Fütterung), Imkerei oder als Assistent bei biologischen Exkursionen, bevorzugt im Raum Alsfeld-Schwalmstadt. Gegen Unterkunft gerne auch anderswo. Tel. 0175-6548047.

**Ornithologin und Naturliebhaberin**, 46 J., NR, schlank bei 1,66 m und 58 kg. Ich bin sportlich (Joggen und Aerobic) und attraktiv (gute Figur, lange Haare, humorvoll), fit, vital und gesund :-); Beamtin gehD. Ich suche IHN für Birdwatching zu Fuß und mit dem Rad, für Streifzüge durch die Natur und für eine gemeinsame Zukunft. Zuschriften erbeten aus dem Raum bis 100 km um Hildesheim. Jeder Brief wird beantwortet. Kathrin Beelte, Kalenberger Graben 32 in 31134 Hildesheim.

Suche komf. freistehendes **Ferienhaus** im/am Wald oder See für 4 Personen + Hund in Deutschland. Ruhige Lage. Angebote an 123schirmer456@freenet.de oder Schirmer, Alte Bennstedter Str. 5, 06179 Zscherben.

## Ferien Inland

**St. Andreasberg/Harz**, FeWo in 700 m Höhe WZ m. gr. Südbalkon, Fernblick, 2 Schlafz., ruhige Lage Ortsrand an Wald u. Wiesen im Nationalpark von Privat. Tel. 040-7233833 oder 01724327421.

**Schwarzwald/Baiersbronn-Tonbachtal**. FeWo 40 qm, 2/2 Pers, Schwimmbad, Sauna, Solarium, gr. Kispelzi. i. Hs., Nähe Freudenstadt, herrliches Wandergebiet. 42 €/Tg. inkl. NK. Tel. 02371-797447.

„RANGER'S HOME“ – BLOCKHAUSFERIEN auf dem **Darß an der Ostseeküste**. Erleben Sie mit max. 2 x 4 Personen die herbstliche KRANICHRAST im NATIONALPARK Boddenlandschaft. Wagner, Hauptstr. 9b, 18375 Wieck, 038233-69744, www.rangers-home.de.

**Nordsee-Insel Amrum**. Schönes FH f. max. 8 Pers., ruhige Lage, ganzjährig z. vermieten. Info unter Tel. 0451-74038.

**FeWo f. 2–4 Pers. Nordsee-Ostfriesl. am Naturschutzgebiet Leybucht**. FeWo a. e. nicht bewirtschafteten Hof in Alleenlage, familiäre Atmosphäre. Gänse u. Seevögel v. Deich (1,2 km) o. v. d. FeWo beobachten. Meena\_sanders@gmx.de, Tel. 04931-934536.

**Mecklenburg**, Nähe Schwerin! Ökol. san. Landhaus, idyll. Alleinlage auf großem Naturgrundst. direkt am NSG (Kraniche). Ruhe und viel Platz für Mensch + Tier. Ganzjährig bis 6 Pers. 280 €/Woche. Tel. 0385-569222.

**Nationalpark Darß**. Sommerurlaub erleben. Wohnen im Kapitänshaus unter Reet in Wieck. Tel. 04252-2658. www.tourist-online.de/Meyer. Erleben Sie die Kranichzeit Sept/Okt.

**Naturpark Westhavelland-Strodehne**, modern ausgestattete Ferienwohnung, ruhig, Blick auf Feuchtwiese, Kaminofen, Einbauküche, Internet per WLAN, 4 Betten (2 aufbettbar), zertifiziert durch Bett + Bike. Tel. 033875-30156.

**Insel Usedom**, Görke, schöne FeWos (NR) im Grünen, 2–5 Pers., Terrasse/Balkon/Grillplatz, Platz für Pferde u. Hund, Fahrradverleih, NS ab 30 €, HS ab 45 €. Tel. 038376-20680, www.schwalbenhof-insel-usedom.de.

**Harz/Bad Grund**: gemütl. Kultur-FH m. Garten, herrl. Natur, walddah, Wohnhalle u. 3 Zi., 2 Bäd., Kamin, Klavier, viele Bücher u. Spiele, ab 25 €/Tg., bis 6 Pers., NR, keine Haust., 0551-486983 od. 4896074 AB.

**Thür. Wald/Naturpark Th. Schiefergeb.** – Ob Saale, Plothener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötzl bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 27,50 €/2 Pers., Kinder u. Hunde willkomm., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pausch-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

**Müritz-Nationalpark**, Haus in der Alleinlage im Zentrum des Nationalparks, sehr ruhig, FeWo, 2 Pers./24 €, ideal für Naturfreunde, besonders Ornithologen und für Radler. Prospekt Tel. 03991-670051.

**Im Jagdgebiet der deutschen Kaiser**: Lernen Sie das **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin** mit d. größten Biodiversität d. deutschen Schutzgebiete kennen. Wir helfen Ihnen fachkundig mit Insider Tipps zu allen Themen. Zimmervermietet. Grewe in 16259 Falkenberg/M., idyll. Lage, Panoramablick, Mufflonhege, Ökogart., Boot u. Fahrrad., FeWo 31–44 €/T., DZ 25 €/T., EZ 17 €/T., Frühst. 4 €, Tel. + Fax 033458-30407.

**Rügen** – Buchenwälder, Höhenwanderwege u. Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu verträumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Pers., 62 qm, Nichter., dir. am Meer, 02434/4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

**Insel Rügen: Moderne Ferienwohnungen im Landhausstil. V- und N.-Saison ab 45 €, Hauptsaison ab 61,50 €.** Tel. 03838-313213.

Neues Ferienhaus nur 200 m v. längsten Sandstrand **Rügens**. Kraniche, Alleen, Bäderarchitektur oder Natur pur zwischen Bodden und Meer www.ferienraum-ruegen.de. Wir freuen uns auf Sie.

150 m zur **Ostsee** in Falshöft nahe dem Naturschutzgebiet „Birk“ FeWo ab 200 €, Zim./Fr. ab 154 € pro Woche, Gr. Kinderspielraum + Garten. Kinderermäß. Tel. 04643-3296 + 2617.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Tel. 039884-2621.

**Natur & Kultur am Harz**: 2 Zi-FeWo, schön, in renov. Fachwerkhaus mit Garten. Straße der Romanik, Nationalparknah, 2 Pers. NR! 30 €/Tag, Tel. 039452-86089.

**Wendland, Gartow am See**: Ferienhaus am Waldrand, 75 qm für 4 Personen; Terrasse, Garten; 800 m zum See, 4 km zur Elbe. Tel. 0421-4985244, Fax 0421-4984940, E-Mail u. froehlich@heidenreich.de.

Gemütliche kleine FeWo direkt am **Flügger Leuchtturm auf Fehmarn**. Tel. und Fax 04372-761.

**Rügen/Teschvitz**. Komf. Ferienhaus am Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur. www.ruegen-natururlaub.de. Tel. & Fax 03838-24057.

**NVP Ostseeheilbad Zingst und Fuhendorf drei FeWo gute Ausstattg. bis 5 Pers. 1 FeWo behindertenfreundl. E-Mail argolis@t-online. de. Internet: www.argolis-gmbh.de, Tel. 04534-298842.**

**Nordsee/NF**: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2–4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Beltringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

**Naturpark/Westhavelland**. Nähe Gölper See und Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH Am See f. 2–5 Pers., familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmögl., Führungen. DIA-Vorträge mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

**Mittelweser**. Ferienhaus\*\*\*, Fachwerk-speicher von 1743, bis 6 Pers., ruhige Dorflage, ideal f. Wanderer u. Radler, 1. Museums-Eisenbahn Deutschlands, Waldschwimmbad/Eislaufbahn, gr. Naturgarten, Grill, Sandkiste, TV, 35 km südl. Bremen, Transfer von und zu Bus und Bahn. Rauchen u. Haustiere sind im Haus nicht erwünscht. Tel. 04252-855, www.ferienhaus-spieker-1743.de.

Kranichrast **Nationalpark Vorpomm. Boddenküste bei Stralsund**. Schilfufer mit Bootsteg + Ruderboot, 3 FeWos + Ferienhaus. Komf. 3+4 Sterne ab 34 €/Tag. www.fewo-wl.de, Tel. 02272-4321.

**St. Peter-Ording – Katinger Watt**. Urlaub auf dem Ferienhof direkt am Meer. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet! Tel. 04862-8061, Fax 04862-103247, www.peter-ferienhof.de.

**Thüringen – Großfahner**. Ländl. Pension am Fuße d. FAHNER HÖHE, 15 km – Erfurt, Gotha, B. Langensalza (NP Hainich), 15–20 € UmF, Schleier-eulen im Hausgibel, ornithol. Exkur. in reizvoller Kulturlandschaft, www.alter-Hauptmann.de, Tel. 036206-2380.

**Weinberghaus LOUISENBERG mit unglaublichem Blick**. Zwischen Meißen und Dresden. Ganz allein und mittendrin. Intakte Natur und besonderer Komfort. Informationen unter 0163-3320717 und www.louisenberg.de.

**Urlaub auf dem Darß** – lange Sandstrände, wildromantischer Wald, male-rischer Bodden und familiäre Gastlichkeit mit biolog. Küche. Pension Wal-fischhaus. Tel. 038234-55784, www.walfischhaus.de.

Fortsetzung auf Seite 48

# Hell wie der lichte Tag

Für Tiere kann nächtliches **Kunstlicht** tödlich sein.

**E**s geschah an einem nebligen November-Abend: Angelockt vom Flutlicht einer Burgruine setzten über der hessischen Kleinstadt Ulrichstein mehrere tausend Kraniche zur Landung an. Überall im Stadtgebiet gingen die Vögel nieder; landeten auf Straßen, Häusern und Garagen; prallten gegen Fenster, Autos und Lichtmasten. Vier Stunden lang hielten sie Polizei und Feuerwehr in Atem. Sechs Tiere wurden verletzt, 14 starben. Erst nachdem die grellen Burglichter und die Lampen hell erleuchteter Straßenzüge gelöscht wurden, sammelten sich die Kraniche und stiegen wieder auf zu ihrem Flug ins Winterquartier.



## Allnächtliche Lichtverschmutzung

Warum waren die Kraniche entgegen ihrem normalem Verhalten ausgerechnet auf den Straßen einer Kleinstadt gelandet? Vogelkundler vermuten, dass die durch den Nebel irritierten Vögel das Flutlicht der Burgruine für eine große Wasserfläche hielten, die sie ansteuerten, um dort zu rasten. Gerade bei schlechter Sicht ziehe der nächtliche Lichtschein über den Städten Zugvögel magisch an. Aber auch vereinzelte Lichtquellen wie Leuchttürme oder illuminierte Hochhäuser können ihnen zum Verhängnis werden: Bei Niedrigflug werden die Tiere geblendet, nehmen Hindernisse in der Flugbahn nicht mehr wahr und fliegen oft direkt auf das erleuchtete Bauwerk zu – beim Aufprall im vollen Flug haben sie keine Chance.

Die Vögel sind Opfer eines Phänomens, für das das Wort „Lichtverschmutzung“ geprägt wurde. Denn längst hat der Mensch die Nacht zum Tag gemacht: Straßenlampen, Leuchtreklamen und der Lichtschein unzähliger Wohnhäuser lassen den Himmel über den Städten erglühen. Es bilden sich Lichtglocken, die selbst aus dem All noch zu erkennen sind. Berge werden angestrahlt, Kirchen mit Licht in Szene gesetzt, Autobahnauffahrten taghell ausgeleuchtet und Sportstadien mit Licht regelrecht geflutet. Skybeamer bündeln das Licht und jagen es kilometerweit in den Himmel, als Werbung für Diskotheken und Freiluft-Veranstaltungen.

## Kulturgut Sternenhimmel

Die Erde ist zum Lichtermeer geworden, in dem die Sterne verblassen und die Nacht ertrinkt. Großstädte erstrahlen nachts um ein Vielfaches heller als der Sternenhimmel. „Wie viele Sterne sehen wir noch?“, fragte im Jahre 2001 das Wiener Institut für Astronomie die Öffentlichkeit. Weit über tausend Österreicher zählten nach: In klaren Nächten waren rund 450 Sterne zu erkennen – bei einer ähnlichen Befragung 50 Jahre zuvor waren es noch 4.500 gewesen. Kein Wunder, dass der funkelnde Sternenhimmel auf einer UN-Konferenz zum schützenswerten Kulturgut erklärt wurde.

Dessen ungeachtet nimmt die Lichtverschmutzung weiter zu: In Deutschland soll die jährliche Zuwachsrate sechs Prozent betragen. Dabei braucht der Mensch die Nacht, denn nur bei Dunkelheit produziert die Zirbeldrüse den Botenstoff Melatonin, der für einen erholsamen Schlaf sorgt. Stadttypischer Lichteinfall

durch Straßenlaternen, flackernde Leuchtreklame oder das Flimmern des Autoverkehrs verhindert jedoch die Melatonin-Ausschüttung und der Wach-Schlaf-Rhythmus wird gestört. „Der Schlaf wird unruhiger und weniger tief“, sagt Jürgen Zulley, Schlafforscher an der Universität Regensburg. Bei chronischen Störungen kann es zu Leistungsabfall kommen, die Gefahr von Depressionen steigt. Da bleibt nur: Rollo runter.

## Tod in der Lichtfalle

Im Gegensatz zum Menschen, der sich gegen Lichtsmog schützen kann, sind Insekten dem Kunstlicht wehrlos ausgeliefert. Allnächtlich gehen Milliarden von Mücken, Fliegen, Käfern und Nachfaltern in die tödliche Lichtfalle. Beim abendlichen Spaziergang kann man ganze Schwärme sehen, wie sie im rauschhaften Bann um den milchigen Schein der Straßenlaternen kreisen bis sie in der Hitze verbrennen oder nach endlosen Rundflügen erschöpft verenden. „Künstliche Lichtquellen tragen zum allgemeinen Artenschwund bei“, sagt Arno Schanowski, Biologe am Bühler NABU-Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz.

Dabei ließe sich die städtische Lichtverschmutzung problemlos mindern: Ein Drittel der hiesigen Straßenlampen sei veraltet, schätzt das Bundesumweltministerium. Noch immer würden häufig die ineffizienten, weißleuchtenden Quecksilberdampf-Hochdrucklampen verwendet. Stromsparender arbeiten Natriumdampf-Hochdrucklampen, deren hellgelbes Licht weit weniger Insekten anlockt, denn ihre Lichtausbeute ist doppelt so hoch. Noch effizienter und insektenschonender sind die gelb-orange leuchtenden Natriumdampf-Niederdrucklampen. Doch die werden selten eingesetzt, sagt Arno Schanowski: „Farben sind kaum zu erkennen, doch es reicht, um sicher von Haus zu Haus zu gelangen.“ Der NABU-Biologe fordert, mit Licht generell sparsamer umzugehen: „Die insektenfreundlichste Lampe ist die, die erst gar nicht brennt.“ □ 



Bei schlechter Sicht ziehe der nächtliche Lichtschein über den Städten Zugvögel magisch an.

## Kunstlicht im Garten

→ **Lichtplanung:** Ist die geplante Lampe unbedingt nötig, dient sie der Sicherheit? Im naturnahen Garten ist Kunstlicht tabu.

→ **Lichtstärke:** Die Lichtstärke der Situation anpassen; für gute Sicht ist gleichmäßige Ausleuchtung wichtiger als große Helligkeit. Möglichst Energiesparlampen einsetzen.

→ **Lichtkegel:** Gute Lampen senden ihr Licht ohne Streuverlust nach unten auf den Gartenweg. Kugelleuchten, die in alle Richtungen strahlen, blenden und sind deshalb ungeeignet.

→ **Insektenschutz:** Je geringer der blauviolette Anteil des Lichts, desto weniger Insekten werden angelockt. Ideal sind UV-arme Leuchtmittel oder Birnen mit UV-Filter-Glas. Lampen mit geschlossenem Korpus verhindern, dass Insekten eindringen und verbrennen.

→ **Leuchtdauer:** Am Haus und im Garten ist Dauerlicht überflüssig. Ein Bewegungsmelder schaltet nur dann ein, wenn Licht gebraucht wird.

→ **Lichtverschmutzung:** Mehr darüber im Internet unter [www.lichtverschmutzung.de](http://www.lichtverschmutzung.de).

Hartmut Netz



# Mythos Honig

Ein **Naturprodukt** zwischen Götternahrung und Gentechnik.

**S**chon im Alten Testament schürte die Sage vom Land, wo Milch und Honig fließen, die Sehnsucht nach paradiesischen Verheißungen ewigen Überflusses und Wohlbefindens. Und auch heute noch haftet dem Honig der Ruf des flüssigen Goldes an, das nicht nur lecker schmeckt, sondern obendrein auch noch gesund und der Schönheit förderlich sein soll. Doch was ist dran am Mythos Honig, der einst als Götternahrung verehrt wurde und heute auf keinem Frühstücksbrötchen fehlen darf?

Als Tränen ihres Sonnengottes Ra sollen die alten Ägypter den Honig verehrt haben. Und so überrascht es nicht, dass Archäologen in den Grabkammern der Pharaonen die süße Beigabe fürs Jenseits entdeckten. Den Göttern der griechischen Antike sollte Honig gar Unsterblichkeit verleihen, während die Römer, eher dem Irdischen zugeneigt, auf die ange-

lich potenzsteigernde Wirkung des göttlichen Nektars setzten. Selbst die entlegensten Zeugnisse der Geschichte werden eifrig bemüht, wenn es darum geht, den Honig zu vermarkten: sei es als natürlichen Brotaufstrich, zur Schönheitspflege in Kosmetika oder neuerdings wieder verstärkt als Heilmittel.

## Weltmeister Deutschland

Dabei gelten die Deutschen längst als Weltmeister im Verzehr von Honig. Pro Kopf vernaschen sie im Durchschnitt knapp anderthalb Kilogramm im Jahr. Rund 700.000 Bienenvölker, die von den etwa 75.000 Hobby- und Erwerbsimkern in Deutschland bewirtschaftet werden, sorgen für steten Nachschub. Mit rund 20.000 Tonnen pro Jahr wird jedoch nur etwa ein Fünftel des Honigbedarfs der Deutschen aus heimischer Produktion gedeckt. 85 Prozent des in Deutschland produzierten Honigs landet

auf dem Frühstückstisch, der Rest wird von der Industrie bei der Herstellung von Back- und Süßwaren verwendet.

Aus ernährungsphysiologischer Sicht schneidet der süße Brotaufstrich, der zu etwa 80 Prozent aus unterschiedlichen Zuckerarten und zu rund 20 Prozent aus Wasser besteht, kaum besser ab als gewöhnlicher Haushaltszucker. Die nur in geringen Mengen vorhandenen Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente leisten einen eher unbedeutenden Beitrag zur Deckung des täglichen Bedarfs.

### Genpollen im Honig

Den Honiggenuss dürfte künftig auch der Einzug der Gentechnik in die Landwirtschaft schmälern. Kommen gentechnisch veränderte Nutzpflanzen wie Raps und Mais erst einmal großflächig zum Einsatz, werde sich Honig ohne gentechnische Verunreinigungen auf Dauer kaum noch produzieren lassen, befürchten die deutschen Imker. Schließlich unterscheiden die emsigen Bienenvölker nicht, ob sie sich auf den Blüten gentechnisch manipulierter oder herkömmlicher Pflanzen niederlassen.



Zwar darf in Deutschland bislang nur gentechnisch veränderter Mais landwirtschaftlich genutzt werden, während Raps lediglich auf Versuchsfeldern ausgesät wird. Dass die Existenzängste der Imker dennoch nicht unbegründet sind, zeigte sich bei Honig aus Kanada, wo bereits 40 Prozent des Rapses aus genmanipulierten Pflanzen stammt: Im kanadischen Honig ließen sich die Pollen der Gen-Pflanzen bereits nachweisen. Verunsicherung herrscht deshalb auch bei den Verbrauchern. Denn für gentechnisch verunreinigten Honig gilt nach EU-Recht keine Kennzeichnungspflicht.

### Honig statt Wundverband

Eine Renaissance erlebt der Honig derzeit dagegen in der Medizin, nachdem er lange Zeit allenfalls in der Hausapotheke bei Husten und Heiserkeit eine Rolle spielte. Ob bei der Be-

handlung von Haut- und Magen-Darmerkrankungen, Zahnfleischentzündungen oder erhöhten Blutfettwerten, die moderne Medizin besinnt sich immer häufiger auf die schon bei Hippokrates und Paracelsus beschriebene Heilwirkung des zähflüssigen Naturprodukts.

In mehr als einem Dutzend Kliniken in Deutschland kommt Honig als Mittel zur Wundheilung inzwischen zum Einsatz. Die im Honig enthaltenen Substanzen haben sich als effektives Mittel gegen Keime und Bakterien erwiesen. Sie wirken auch da, wo moderne Antibiotika versagen. „Bei der Wundheilung ist Honig besser als jeder andere Wundverband“, betont der Gießener Mediziner Professor Karsten Münstedt. Zur Anwendung kommt dabei aber nicht der Honig aus dem Supermarkt, sondern ein spezieller medizinischer Honig.

Münstedt warnt aufgrund der Erfahrungen aus der klinischen Praxis jedoch davor, die süße Substanz als „Alternative zu etablierten Therapiekonzepten zu betrachten“. Denn mit Ausnahme der Anwendung von Honig bei Wundheilungsstörungen und Verbrennungen habe bislang keines der sonstigen Anwendungsgebiete „vor einem kritischen Auge Bestand“. Allerdings hält der Professor auch bei Magen- und Darmerkrankungen sowie im Hinblick auf eine mögliche Blutfett senkende Wirkung weitere klinische Studien zum Einsatz von Honig durchaus für sinnvoll. □

*Text: Werner Girgert*

*Fotos: Bernd Schaller*



Nur etwa ein Fünftel des Honigbedarfs der Deutschen stammt aus heimischer Produktion.

### Nicht nur Zucker und Wasser

In jüngster Zeit hat das Image des Honigs als gesunder Brotaufstrich erheblich gelitten. Und das, obwohl laut Honigverordnung im Naturprodukt Honig eigentlich nichts anderes sein darf als eben Honig. Die Realität sieht anders aus. So erhielten von 34 im Jahr 2004 im Auftrag der Stiftung Warentest untersuchten Honigen – bei denen es sich in der Mehrzahl um Importprodukte aus dem Ausland handelte – 8 die Note „mangelhaft“.



Den Genuss trübten unter anderem Rückstände der Antibiotika Nitrofurant, Streptomycin und Tetracyclin. Vier Honige, darunter zwei Bio-Erzeugnisse, waren so stark mit Antibiotika belastet, dass sie nach Ansicht der Experten nicht hätten verkauft werden dürfen. Bei anderen der getesteten Honige entdeckten die Wissenschaftler Rückstände des Bienenvertreibungsmittels Phenylacetaldehyd, das von den Imkern bei der Honigernte verwendet wird, um ohne Stiche an den Honig zu kommen. In neun Fällen deckten die Laborbefunde überdies dreisten Etikettenschwindel auf: Teure Sortenhonige erwiesen sich als schlichte Blütenhonige.

# Wilde Früchtchen



Aromatische Genüsse aus der Natur.

Zum Frühstück Brötchen mit leckerer Brombeermarmelade, zum Mittagessen Preiselbeerkompott als Beilage zum Wildfleischgericht und zum Abendbrot einen aromatischen, vitaminreichen Hagebuttentee: Ohne die köstlichen Wildfrüchte wäre unser Speisezettel um einiges ärmer. Wir müssen uns aber nicht immer nur aus den Regalen der Bioläden oder Supermärkte bedienen, sondern könnten es ja mal unseren Vorfahren nachmachen. Als Jäger und Sammler aßen sie, was die Natur ihnen bot. Darunter natürlich auch die verschiedensten Wildfrüchte.



## Leckere Samenhüllen

Ob schwarzer Holunder, rote Kornelkirsche, blaue Heidelbeere oder gelblicher Sanddorn: Die wild wachsenden Früchte fallen mit ihren leuchtenden Farben schnell ins Auge und locken Mensch und Tier zum Verzehr. So sorgen Kräuter, Stauden, Sträucher und Bäume für die Verbreitung der in ihren Früchten enthaltenen Samen. Letztere sind unverdaulich, werden von den Konsumenten wieder ausgeschieden und keimen unter günstigen Umweltbedingungen aus.

Doch nicht alle attraktiv aussehenden Wildfrüchte garantieren ungetrübten Genuss. Wer es den Vögeln nachmacht und die roten Vogelbeeren roh verzehrt, wird mit Magen- und



## Aroma schonen

Wildfrüchte sind reich an wertvollen Inhaltsstoffen wie Vitaminen, Mineralstoffen, Spurenelementen und Fruchtsäuren. Sie schmecken deshalb oft intensiver als entsprechende Kultursorten aus dem Garten. Damit das feine Aroma erhalten bleibt, sollten die Wildfrüchte schnell verarbeitet werden. Hier drei der vielen Möglichkeiten:

→ Sanddorangelee: 200 Gramm Sanddornfrüchte, 300 Milliliter Wasser, ein Pfund Gellierzucker. Früchte bis zum Platzen der Fruchthaut kochen. Nach dem Erkalten Gellierzucker einrühren, abermals erhitzen und drei Minuten sprudelnd kochen. Dann durch ein Sieb in gereinigte Gläser abfüllen.

→ Kornelkirschensaft: ein Kilo Kornelkirschen, zwei Liter Wasser, 200 Gramm Zucker. Kornelkirschen eine halbe Stunde kochen, in ein Sieb geben und den Saft ausdrücken. Süßen und wegen der kurzen Haltbarkeit bald verbrauchen.

→ Heidelbeerkompott: ein Kilo Heidelbeeren, 300 Gramm brauner Zucker. Die gut verlesenen Heidelbeeren im Topf mit Zucker vermischen und eine Stunde ziehen lassen. Dann mit einem Liter Wasser aufgießen und drei Minuten kochen. Tipp: Besonders gut schmeckt Vanilleeis mit heißem Heidelbeerkompott. □

Darmbeschwerden bestraft. Die schwach giftigen Inhaltsstoffe zersetzen sich allerdings beim Erhitzen, und dann lassen sich die Früchte der Eberesche als Marmelade, Gelee oder Saft genießen.

Von manchen Früchten wild wachsender Pflanzen sollten wir dagegen ganz die Finger lassen. Die attraktiv glänzend-schwarze Tollkirsche zum Beispiel, ein Nachtschattengewächs, enthält hochgiftige Alkaloide. Ein Verzehr hat fatale Folgen. So können drei bis vier der kirschenähnlichen Beeren für ein Kind

→ Ein Sammeln in Schutzgebieten verbietet sich selbstverständlich.

→ Nicht an Rändern viel befahrener Straßen oder chemisch behandelter Felder sammeln, da die Früchte erheblich mit Schadstoffen belastet sind.

→ Nur so viele Früchte sammeln, wie man verwerten kann. Seltene Früchte, wie etwa Moosbeere oder Bärentraube, nicht abpflücken, um die raren Bestände zu schonen.

→ Nur voll ausgereifte Früchte ernten. Unreife Beeren reifen auch zu Hause nicht nach.



schon tödlich sein. Die letale Dosis für einen Erwachsenen liegt bei zehn bis zwanzig Früchten.

### Nur nutzen, was man kennt

Im Gegensatz zu uns waren die Menschen der Vorzeit noch völlig in die Natur eingebunden. Sie wussten aus Erfahrung, welche Früchte genießbar und welche ungenießbar sind. Dieses Wissen ist heute nicht mehr Allgemeingut, aber mit einem guten Bestimmungsbuch lässt sich das Angebot an Wildfrüchten gefahrlos nutzen. Dabei ist einiges zu beachten:

→ Beste Erntezeit für Wildfrüchte sind der Sommer (zum Beispiel Walderdbeere, Himbeere, Preiselbeere) und der Herbst (zum Beispiel Brombeere, Sanddorn, Schlehe).

→ Nur solche Früchte sammeln, die man hundertprozentig kennt oder bestimmen kann. Bei geringstem Zweifel Früchte an den Pflanzen lassen.

### Auf die Dosis kommt es an

Auch als Heilmittel finden manche Wildfrüchte Verwendung. Getrocknete Heidelbeeren helfen gegen Durchfall, Holundersaft verspricht Linderung bei fieberhafter Erkältung, Schlehenmus bekämpft Appetitlosigkeit, und die mehlig schmeckenden Früchte des Weißdorns werden zu Herztropfen verarbeitet.

Medizinisch angewandt, können sogar giftige Früchte heilsame Wirkung entfalten. Extrakte aus der Tollkirsche lösen Krämpfe im Magendarmkanal und helfen bei Asthma. Der Augenarzt nutzt das aus den schwarzen Beeren gewonnene Alkaloid Atropin zur Pupillenerweiterung. Es kommt immer auf die richtige Menge der eingesetzten Substanzen an, stellte bekanntlich schon der Arzt und Philosoph Paracelsus vor 500 Jahren fest: „All Ding' sind Gift und nichts ohn' Gift; allein die Dosis macht, das ein Ding kein Gift ist.“ □

Text: Thomas Schmidt

Illustrationen: Mele Brink

# Sonne für die Sinne



Ob pur oder als feine Zutat in raffinierten Speisen – Echter Deutscher Honig ist immer eine Gaumenfreude. Gehen Sie doch mal mit ihm auf kulinarische Entdeckungsreise. Sie werden feststellen: So viel unverfälschter Genuss lässt keinen kalt.

### Für die Natur wertvoll

Genießen Sie mit Echem Deutschen Honig das gute Gefühl, einen wertvollen Beitrag für eine intakte Umwelt und reiche Ernten zu leisten. Honig läßt sich importieren – Bestäubungsleistung nicht. Jetzt mehr erfahren:

[www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)



**ECHTER DEUTSCHER HONIG**

DA GIBT DIE NATUR IHR BESTES



### NEUE NABU-ADRESSE

Für alle Leserinnen und Leser, die es bis Seite 40 geschafft haben, ohne auf einen Umzugshinweis zu treffen: Der NABU hat ab dem 1. September eine komplett neue Adresse. Die Hausanschrift lautet Charitéstraße 3, 10117 Berlin, die Kurzadresse für die Briefpost NABU, 10108 Berlin.

Sie erreichen den NABU auch per Tel. 030-28 49 84-0 und Fax 030-28 49 84-20 00. Außerdem gibt es folgende Kontaktstellen: In Mitglieder- und Fördererangelegenheiten wenden Sie sich an die Durchwahl -40 00, Fax -24 50, [service@nabu.de](mailto:service@nabu.de), allgemeine Natur- und Umweltinformationen gibt es unter der Durchwahl -60 00, Fax -24 40, [info@nabu.de](mailto:info@nabu.de), um die Belange von NABU-Gruppen kümmert sich die Verbandsbetreuung, Durchwahl -41 00, Fax -26 60, [verband@nabu.de](mailto:verband@nabu.de). Weitere Umzugsinfos auf Seite 26 dieses Heftes. □

### NATURERLEBNIS NIEDERSACHSEN

Zu seinem 60. Geburtstag hat der NABU Niedersachsen einen Taschenführer „Naturerlebnistipps in Niedersachsen“ erstellt. Auf 176 Seiten werden darin mehr als 100 Gebiete vorgestellt, in denen unermüdlige ehrenamtlich Engagierte Naturschutz und Umweltbildungsarbeit betreiben. Dabei ist ganz Niedersachsen vertreten, vom Moor im Emsland bis zur Elbinsel und vom Nordseewatt bis zur Flussaue im Harz. Zu allen dargestellten Gebieten gibt es Fotos, eine Beschreibung sowie eine Karte, damit das Erleben auf eigene Faust möglich wird.

Viele der Reservate sind mit Beobachtungseinrichtungen versehen, wo Naturfreunde Einblick nehmen können, ohne zu stören oder zu zerstören. In den Einträgen finden sich detaillierte Auflistung der wichtigsten Pflanzen- und Tierarten, Lebensraumtypen, Schutzstatus, Besonderheiten und Größe des Schutzgebietes.

Wer weitere Informationen sucht oder sich führen lassen möchte, findet jeweils die Kontaktadresse des NABU vor Ort angegeben. Zudem sind die Zentren des NABU Niedersachsen dargestellt, allesamt Schwerpunkte der Umweltbildung und des Natur-Erlebens in ihrer Region. Das Buch ist für 12,90 Euro zuzüglich Versandkosten beim NABU Niedersachsen erhältlich. Kontakt: Calenberger Straße 24, 30169 Hannover, [anja.taupe@nabu-niedersachsen.de](mailto:anja.taupe@nabu-niedersachsen.de). □



### NATUR AUF DVD

#### Biber und die Dübener Heide

Nahe der Mulde im sächsischen Bad Dübener Heide haben die Biber das Sagen. Die Nager erobern sich, gerade seit der letzten Flut, immer neue Reviere und das nicht nur zur Freude aller Anwohner. Oft kommt es zu Konflikten: Die Biber dringen in die Gärten ein,

stellt, bei der er eine sechsköpfige Biberfamilie und den örtlichen Biber-Beauftragten begleitet.

Eine zweite DVD stellt unter dem Titel „Perlen der Dübener Heide“ das Presseler Heidewald- und Moorgebiet mit seinen Wäldern, Mooren, Bächen, Wiesen und Heidekrautflächen vor. Hier leben noch Kranich, Weiß- und Schwarzstorch, Rot- und Schwarzmilan sowie Säuger wie Fischotter, Baumarder und Fledermäuse. Ein Zweckverband unter Beteiligung des NABU optimiert nun das Gebiet durch Entwässerungsrückbau und naturschutzgemäße Bewirtschaftung weiter.

Die DVDs können zum Preis von zwölf Euro (Biber) und zehn Euro (Dübener Heide) plus Versandkosten bestellt werden beim NABU Sachsen, Löbauer Straße 68, 04347 Leipzig, Telefon 03 41-2 33 31 30, [landesverband@nabu-sachsen.de](mailto:landesverband@nabu-sachsen.de). □



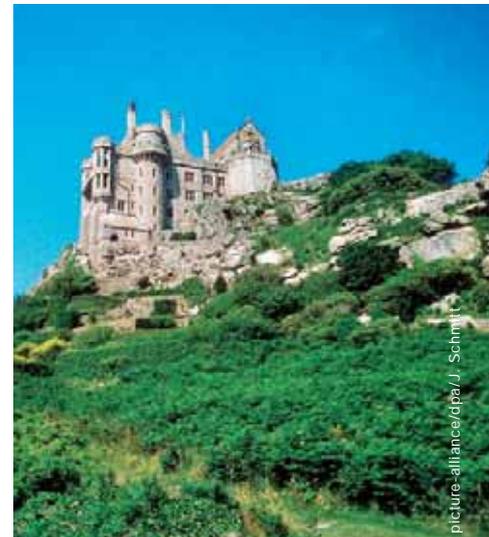
picture-alliance/OKAPIA/F. Polking

nagen an den Obstbäumen oder sorgen für Überschwemmungen. Frank Koschewski hat hierzu nun auf DVD einen Filmreportage er-

### CORNWALL-KALENDER 2008

Cornwall ist vielseitig wie kaum ein anderes Stück Europa. Uralte Hecken durchziehen das vom warmen Golfstrom umspülte Cornwall im äußersten Südwestzipfel Großbritanniens, blühende Steilküsten ragen hoch über dem Meer auf und bizarre Felskuppen krönen das Bodmin-Moor. Der mit dem NABU Niedersachsen kooperierende Cornwall Wildlife Trust hat dazu nun einen farbigen Bildkalender für das Jahr 2008 vorgelegt. Darin sind all diese Naturschönheiten Cornwalls zu finden und auch die weltberühmte Felsinsel St. Michael's Mount samt Burg hat darin ihren Platz gefunden. □

Der Kalender kostet acht Euro zuzüglich zwei Euro Versandkosten, Bestellung gegen V-Scheck bei IfÖNN, Schlosswall 15, 26122 Oldenburg, Tel. 04 41-2 56 00.



picture-alliance/tpa/J. Schmitt

Einmalige Sonderreise zum König der Arktis  
01.09.08 - 10.09.08 ab € 3.590



Tel 0800 - 33 77 96 29  
www.Polar-Kreuzfahrten.de

**NEU! TEICHFOLIEN**  
blau, sand, oliv, schwarz

Vliese, Pumpen, Zubehör für  
**Natur-, Zier-, Schwimmteiche**

PRONAGARD  
Tel.: 07946/942777  
Fax: 07946/942985  
www.pronagard.de



**ORNITHOLOGISCHE  
STUDIENREISEN 2007**

von Biologen geführt, 4-12 Teilnehmer

- \* **SPANIEN** 24.08.-01.09.07  
Vogelzug an der Straße von Gibraltar
- \* **BULGARIEN** 01.09.-11.09.07  
Herbstzug an der Schwarzmeerküste
- \* **DEUTSCHLAND** 25.09.-07.10.07  
Pommersche Boddenküste & Insel Rügen
- \* **KUBA** 15.11.-01.12.07  
20 von 24 Endemiten & Wintergäste
- \* **MAROKKO** 25.12.-06.01.08  
Waldrapps & Wüstenläuferlerchen

**Reisen in die Natur.** Stuttgarter Straße 7,  
D-73630 Remshalden, Tel: 07151/99 46 10,  
Fax: 99 46 11; E-mail: j-griesinger@reisen-in-  
die-natur.de  
www.reisen-in-die-natur.de

**„Durchstarten“ bei der NAJU**  
Werde aktiv bei uns!

**Wir suchen**  
→ junge Leute im Alter zwischen 17 und 27 Jahren,  
die sich für Umwelt und Natur interessieren, neugierig  
auf Neues sind und Lust haben bei uns mitzumachen

**Wir bieten**  
→ Mitarbeit in den Arbeitskreisen Politik, Erneuerbare  
Energien, Kampagnen und Internationales  
→ nette junge Leute, die freundschaftlich und offen in  
Projekten zusammenarbeiten  
→ Möglichkeiten zur Verwirklichung eigener Ideen  
→ Spaß, Freude, Selbstständigkeit, Lernen beim „Tun“  
und ein Zertifikat über freiwilliges Engagement

**Melde dich bei Malte Stöck unter**  
☎ (0228) 4036 192 oder Malte.Stoek@NAJU.de

Schau unter [www.naju.de/mitmachen](http://www.naju.de/mitmachen) nach!




Naturerlebnis Zugvogel-  
beobachtung im Naturpark  
Steinhuder Meer

Erleben Sie in der Zeit vom  
**23. bis 25. November 2007** den  
Vogelzug in einem international  
bedeutsamen Feuchtgebiet.

**Preis inkl. zwei Übernachtungen / HP und fach-  
kundiger Führung p.P.: 249 €**

**Nähere Informationen:**  
Steinhuder Meer Tourismus GmbH,  
Meerstraße 2, 31515 Wunstorf,  
Tel. 05033/9501-0, Mailto:  
touristinfo@steinhuder-meer.de,  
www.steinhuder-meer.de

Erarbeitung von  
**Illustrationen**  
**Schautafeln**

Eulen und Käuze - die lautlosen Jäger



**Bildarchiv**

über  
**1200 Motive als  
Download**



**Digitaler Kunstdruck**  
bis zum Großformat  
auch von Ihrer Vorlage



**Auftragsmalerei**  
**Hans Christoph Kappel**  
[www.wildlife-illustrated.de](http://www.wildlife-illustrated.de)  
Tel. 0561-31690879

Höhlenbrüter, Nischenbrüter,  
Mauersegler, Futterautomaten ...

**Nistkästen und  
Nisthilfen**

Naturharz-impregniert

- bewährt
- haltbar
- preiswert

**Jean Schoch**  
Werkgemeinschaft  
anerkannter Werkstatt für behinderte  
Menschen WfbM  
**HAUS SONNE e. V.**  
Brühlgasse 3,  
66453 Walsheim/Saar  
FON: (06843) 90 00 0  
FAX: (06843) 90 00 55  
email: mwlimbacher@haussonne.de

*auch für Kleiber*



NABU-Mitglied

**Der NATUR auf der SPUR**

15.09.-29.09. Greifvogelzug Schwarzmeerküste  
22.09.-29.09. Wölfe in der Lausitz  
29.09.-08.10. Kurische Nehrung/Litauen: Vogelwelt  
03.10.-21.10. Südafrika: Kap der Guten Hoffnung  
19.10.-28.10. Ungarn: Kraniche & Gänse in der Pusztas  
04.11.-21.11. Peru: Küste, Satipo, Macho Picchu  
21.12.-05.01. Senegal & Gambia: Tropenvögel  
25.12.-04.01. Marokko: Waldrapp & Gleitaar  
05.01.-12.01. Holland im Winter: Limikolen, Gänse

Katalog: 0721/151 151 info@dr-koch-reisen.de  
[www.DR-KOCH-REISEN.de](http://www.DR-KOCH-REISEN.de)

**Welche Kaulquappe ist das?**



Der handliche und wasserdichte  
Amphibienführer für die  
Jackentasche.

Das von Friedo Berninghausen  
verfasste 43seitige, und mit 250  
Abbildungen reich illustrierte Be-  
stimmungsbuch erlaubt den Lesern,  
die heimischen Amphibien  
„vor Ort“, also am Gewässer oder  
während der Wanderzeit im Früh-  
jahr, zu bestimmen. Vom Larven-  
stadium bis zum erwachsenen Tier werden alle Erscheinungsformen berücksichtigt.  
Ergänzt wird die für alle Amphibienfreunde empfehlenswerte Broschüre durch wertvolle Bestimmungsschlüssel und Übersichten.

**Zu beziehen über den NABU-Naturshop (Tel. 05 11 / 215 71- 11 / 81,  
Best-Nr. 09100-4), 14,90 €.**

**Achtung! Das Buch ist beim NABU-Naturshop zum gleichen Preis auch  
in englischer Sprache erhältlich (Best-Nr. 09100-5).**

**NATURSCHUTZ heute**

Unsere Herbst-Ausgabe mit dem  
Titelthema „Natur in der Stadt“  
erscheint am 26. Oktober.

Anzeigenschluss: 7. September.

# vögel

Das Magazin für Vogelbeobachtung

ist ein Magazin für Einsteiger  
und fortgeschrittene Vogel-  
beobachter, Wanderfreunde,  
Hobbygärtner, Naturtouristen  
und -freunde, die die Vogelwelt  
genießen und mehr wissen wol-  
len.  
Atemberaubende Fotos, vogel-  
kundliche Hintergrundberichte  
von Experten - unter der Fe-  
derführung von Chefredakteur  
Thomas Griesohn-Pflieder  
- Tipps und Tricks zum Vogel-  
beobachten und persönliche  
Erfahrungsberichte werden Sie  
begeistern.



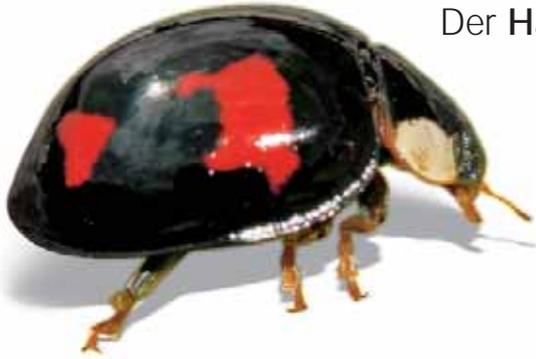
**VÖGEL 03/07**  
104 Seiten · 5,95 €

In unserer Sommerausgabe  
03/07 finden Sie unter anderem  
folgende Themen:

**TITELTHEMA**  
Neue Vögel hat das Land -  
Nilgans, Sittich, Flamingo & Co.  
**EINSTEIGER**  
Schwarz- und Braunkehlchen  
**NEUE VÖGEL  
KENNENLERNEN**  
Zehn Porträts in Wort und Bild  
**OPTIK**  
Der große VÖGEL-Spektivtest  
**GARTEN**  
Wasser zum Baden und Trinken  
**REISEN**  
Wilder Osten an der Boddenküste  
und Flamingos im Münsterland

Die Sommerausgabe von VÖGEL ist  
ab sofort bei Ihrem Zeitschriften-  
händler erhältlich oder direkt zu  
beziehen bei der dwj Verlags-GmbH  
unter Telefon 07953 9787-0.

# In Windeseile



Der Harlekin-Marienkäfer erobert Europa.

**M**arienkäfer gehen eigentlich immer nur zwei Beschäftigungen nach: fressen und rammeln – man muss das mal so drastisch sagen. Sie schlagen sich den Bauch voll oder haben Sex oder sind gerade unterwegs zu einem von beiden. Beliebt ist auch die zeitsparende Kombination: Während Herr Marienkäfer sich hinten rechtschaffen müht, frisst sie vorne eine Blattlaus nach der anderen auf. Ein Marienkäferleben ist halt kurz.

## Meister aller Klassen

Zu besonderer Meisterschaft bringt es der Asiatische Marienkäfer, auch Vielfarbiger oder Harlekin-Marienkäfer genannt, wissenschaftlich *Harmonia axyridis*. Während etwa unser heimischer Siebenpunkt rund 50 Blattläuse am Tag verzehrt, schafft *Harmonia* locker das Fünffache. Und wo der Siebenpunkt einmal im Jahr Nachwuchs zeugt, sind es bei *Harmonia* wenigstens zwei neue Generationen, je nach Witterung und Nahrungsangebot auch drei bis vier. Übrigens stößt und zittert das *Harmonia*-Männchen beim Liebesakt tatsächlich nach Phasen der Ruhe immer wieder mal heftig, als sei es in einem früheren Leben ein Hase gewesen.

Was den Leistungsvergleich interessant macht: Der Harlekin kommt heute nicht mehr nur in Japan und China vor, sondern auch in Nordamerika und Europa. Seines großen Blattlaus-Appetits wegen wurde der Käfer seit den 80er Jahren im großen Stil zur biologischen Schädlingsbekämpfung eingesetzt. 1988 tauchten dann erste Tiere in den USA im Freiland auf, zur Jahrtausendwende auch in Europa, vor allem in Belgien, den Niederlanden und Deutschland.

## Der Wandelbare

Die Harlekin zeigt sich am häufigsten mit oranger bis dunkelroter Grundfärbung, darauf bis zu 19 schwarze Punkte. Nicht selten aber sind die Punkte verblasst oder fehlen sogar ganz. Umgekehrt können die Punkte auch so groß werden, dass sie teils miteinander verschmelzen. Und schließlich ist da die so genannte melanistische Form mit schwarzen Flügeldecken, darauf zwei oder vier recht große orange oder rote Punkte.

Mit sechs bis acht Millimetern Länge ist der Harlekin minimal größer als der Siebenpunkt und deutlich größer als zum Beispiel der Zweipunkt, mit dessen melanistischer Form man ihn sonst leicht verwechseln könnte. Wichtiges Merkmal ist die M-förmige Zeichnung auf dem Kopfschild. Auch hier gibt es jedoch Extreme von vier Punkten bis zu unförmigen schwarzen Flächen bei den melanistischen Tieren.

Die Grundfarbe der Larve ist wie die des Siebenpunkts grau-blau. Während die Siebenpunkt-Larve nur am Kopf, am dritten und sechsten Körperelement orangene Flecken besitzt, hat die Harlekin-Larve ebenfalls ab dem dritten Element einen durchgehenden orangenen Streifen. □



Alle unterschiedlich und doch alle eins: die gängigsten Farbvarianten des Harlekens.



Je größer die schwarzen Punkte auf den Flügeldecken, desto kräftiger fällt auch die Kopfzeichnung aus.

### Schaden für heimische Arten?

In den USA ist *Harmonia axyridis* inzwischen vielerorts der häufigste Marienkäfer. Die Bestände alteingesessener Arten gingen teils drastisch zurück. In Deutschland zeigen nicht zuletzt Kartierungsaufrufe des NABU in Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein eine ebenfalls fast flächendeckende Verbreitung. Von uns aus hat *Harmonia* zudem die Schweiz und Österreich erreicht, seit 2004 breitet er sich in Großbritannien aus.

Im Oktober oder November machen sich die Harlekinen in großen Schwärmen auf die Suche nach einem Winterquartier. Immer



wieder tauchen sie dabei in Wohnhäusern auf, in den USA heißen sie deswegen auch „Halloween-Ladybird“. Bei Panik reagieren die Käfer wie viele ihrer Verwandten mit sogenannten Reflexblutungen, bei denen bittere und übelriechende Flüssigkeit austritt. Außerdem können sie durchaus zubeißen, auch wenn dies kaum schmerzt.

Harlekin-Marienkäfer haben einen unbändigen Appetit auf Blattläuse.



### Nicht mehr aufzuhalten

Aufzuhalten ist *Harmonia* nicht mehr. Ob der asiatische Harlekin seinen europäischen Verwandten ernsthaft Schaden zufügen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls machen ihn sein Appetit und seine Vermehrungsrate besonders konkurrenzfähig. Bei Blattlausmangel stellt er sich zudem schnell auf andere Beute um. Dabei verschmäht er weder Eier und Raupen von Schmetterlingen oder Gallmücken, noch die anderer oder der eigenen Marienkäferart. Laborversuche zeigen, dass *Harmonia*-Larven die von Sieben- oder Zweipunkt fast immer besiegen. K.O. durch auffressen. □ 

Text und Fotos: Helge May

### Im Schnelldurchlauf

Das Harlekin-Jahr beginnt, sobald im Spätwinter die Sonne wieder etwas Kraft entwickelt. Dann kommen die Käfer aus ihren Quartieren und suchen einen Partner. Nach der Kopulation heftet das Weibchen seine gelben Eier zu jeweils 20 bis 30 an Blätter oder andere Gegenstände in der Nähe von Blattlauskolonien.

Vom Ei bis zum fertigen Käfer dauert es unter guten Bedingungen rund drei Wochen. Die Larven häuten sich dreimal und wandeln sich beim vierten Mal in eine Puppe um. Die Puppe ruht meist offen auf der Oberseite von Blättern, nach vier bis fünf Tagen schlüpft aus ihr der Käfer.

Die Käfer können im Extremfall bis drei Jahre alt werden, die normale Lebensspanne beträgt aber nur einen bis drei Monate. Insgesamt legt das Weibchen 1800 bis 3500 Eier. Krankheiten, Fressfeinde und Wetterunbilden sorgen dafür, dass aus den vielen Eiern nur wenige fertige Käfer werden. □



# Auf den Spuren der Wölfe

Eine Reise in die Oberlausitz.



Er klein, schmal und unauffällig – so der erste Eindruck von der Wölfin, die mit ihrem Rudel in der Muskauer Heide lebt, dem östlichen Teil des Truppenübungsplatzes Oberlausitz. Ihr fehlt ein Auge und sie lahmt. Ab und zu kommen die Wölfin oder ihr Partner zum „Rendezvous-Platz“ an dem die Wölfe ihre Welpen aufziehen, füttern den Nachwuchs oder spielen mit den Wolfskindern. Auch die älteren Geschwister kümmern sich um die Wolfs-Babys.

Diese Szene ist ein Ausschnitt aus den Aufnahmen des Tierfilmers Sebastian Koerner, der die Aufzucht der Welpen im vergangenen Jahr mit seiner Kamera von einem Hochsitz verfolgte. Den NABU-Mitarbeitern, die gemeinsam mit Journalisten und Vertretern der Volkswagen AG – die das Projekt „Willkommen Wolf!“ im NABU unterstützt – im April eine Reise ins sächsische Wolfsgebiet unternahmen, bleiben nur diese Fernsehaufnahmen und die Spurensuche im Gebiet. Ein frei lebendes Exemplar der Lausitzwölfe sehen sie nicht.

## Seltene Begegnungen

„Eine Wolfssichtung ist äußerst selten. Frei lebende Wölfe sind sehr vorsichtige Tiere, sie meiden den Menschen in der Regel“, sagt Gesa Kluth vom Wildbiologischen Büro Lupus. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Ilka Reinhardt beobachtet sie im Auftrag der sächsischen Landesregierung Wölfe in der Lausitz. Die direkten Begegnungen mit Wölfen kann sie an einer Hand abzählen. Etwa 70 Sichtungen sind in den vergangenen Jahren jedoch vom Auto, vom Hochsitz oder durch Telemetrie gemacht worden. Die Biologinnen gehen auf Spurensuche und sammeln regelmäßig Wolfskot. Anhand dessen wird am Staatlichen Museum für Naturkunde in Görlitz das Fressverhalten der Tiere untersucht. Außerdem beraten sie Schäfer beim Einsatz von Schutzzäunen oder der Anschaffung von Herdenschutzhunden.

Über Polen sind die anpassungsfähigen Wildtiere auf leisen Pfoten mehr als 100 Jahre nach ihrer Ausrottung durch den Menschen wieder zurückgekehrt. Derzeit leben in der



Der NABU unterstützt mit seinem Projekt „Willkommen Wolf!“ die Rückkehr frei lebender Wölfe nach Deutschland. Er informiert über die Tiere, setzt sich für den Erhalt ihrer Lebensräume ein und unterstützt den Aufbau eines ehrenamtlichen Netzwerkes von Wolfsbetreuern vor Ort. Seit dem Start des Projektes im Mai 2005 vergibt der NABU Wolfspatenschaften. Mehr als 500 Menschen sind schon Wolfspate. Sie helfen mit, die Arbeit zum Schutz des Wolfes gezielt zu unterstützen.



Gesa Kluth und Ilka Reinhardt vom Wildbiologischen Büro Lupus kümmern sich im Auftrag der sächsischen Landesregierung um die Lausitzwölfe.



NABU/K. Karkow

Lausitz etwa 17 Wölfe in freier Wildbahn. Es gibt zwei Wolfsfamilien: Das Muskauer-Heide-Rudel hat sein Kerngebiet auf dem östlichen Teil des Truppenübungsplatzes, das Neustädter-Heide-Rudel auf dem westlichen Teil. Auch im benachbarten Süd-Brandenburg haben sich inzwischen zwei Wölfe niedergelassen. Ob sie bald ebenso Welpen zur Welt bringen, bleibt abzuwarten.

### Stimmungsmache von Jägerseite

Die Menschen in der Lausitz sieht die Rückkehr der Wölfe überwiegend positiv. Allerdings gibt es eine Gruppe aus der Jägerschaft, die Ängste gegen die Tiere schürt. Der Verein „Sicherheit und Artenschutz“ um den Jäger Joachim Bachmann aus Bärwalde versucht die Leute zu verunsichern, in dem er ständig das Bild vom „bösen Wolf“ bemüht. Doch von den Wölfen geht laut Gesa Kluth keine Bedrohung aus. Der Stimmungsmache lägen vor allem wirtschaftliche Interessen einiger Jäger zugrunde, die Angst davor, nicht mehr ausreichend Wild zu schießen. „Die Jäger haben kein Besitzrecht am lebenden Wild. Sie haben nur das Recht, es zu jagen“, erläutert Kluth.

Unterdessen mehren sich die Wolfssichtungen in Deutschland. Ende April wurde ein toter Wolf in Schleswig-Holstein aufgefunden. Der

erhaft heimisch zu werden“, unterstreicht Herrmann. Daher setzt sich der NABU aktiv für den Erhalt von großflächigen Schutzge-

## „Der Wolf ist eine Bereicherung unserer Natur.“

junge Rüde kam an der vielbefahrenen B 76 bei Süsel im Kreis Ostholstein ums Leben. Im Mai kam die Nachricht, dass nun auch in Niedersachsen wieder ein Wolf dauerhaft heimisch ist. Dieser lebt seit mehreren Monaten auf dem Testgelände des Militärtechnikunternehmens Rheinmetall in der Lüneburger Heide.

### Rückzugsräume schaffen

„Wir freuen uns über die Rückkehr der Wölfe“, sagt NABU-Artenschutzexperte Magnus Herrmann. Ihm zufolge ist ein „Miteinander von Wolf und Mensch möglich“, zumindest wenn die Bundesländer rechtzeitig Pläne in der Schublade haben, die das Zusammenleben regeln. Dazu zählt neben der Beobachtung der Tiere auch die Aufklärung der Bürger sowie die Entschädigung der Schäfer und Landwirte. „Der Wolf ist eine Bereicherung unserer Natur. Er hat es verdient, in Deutschland wieder dau-

bieten ein, die sich auch als Rückzugsräume für Wölfe eignen. Auch das dichte Verkehrsnetz kann ein Problem für die Rückkehrer sein. Mit einem Bundeswildwegeplan macht der NABU konkrete Vorschläge, wie Verkehrswege für Wildtiere durchlässiger werden können.

Wölfe sind äußerst anpassungsfähig. Sie brauchen keine unberührte Wildnis, sondern ein ausreichendes Nahrungsangebot und Gebiete mit Rückzugsräumen für die Welpenaufzucht. Bereits 20 Jungtiere sind seit 2000 in der Lausitz geboren worden. Von ihnen fehlt bislang jede Spur. Daher soll die Hauptaufgabe der nächsten Monate die Ausstattung der Jungwölfe mit GPS-Sendern sein. Finanziert wird das Projekt vom Bundesamt für Naturschutz. Damit wollen die Biologinnen mehr über den Verbleib des deutschen Wolfsnachwuchses erfahren. □

Kathrin Klinkusch



# Moderne Schatzsuche

## Geocaching

gefährdet  
Fledermaus-  
Quartiere.

„In den Steinbrüchen gibt es eine ganze Anzahl alter Stollen, die heute brach liegen. Drei dieser Höhlen gilt es zu besuchen und im Inneren einen Hinweis zu finden“, lautet eine Cache-Beschreibung aus NRW. „Die Eingänge können teilweise nur auf dem Bauch kriechend durchquert werden – nichts für Sonntagsspaziergänger mit kleinen Kindern.“ Selbst dieser Extrem-Cache wurde laut Online-Statistik in nur anderthalb Jahren 19 Mal erfolgreich aufgesucht. □



**S**chnitzeljagd war gestern, heute ist Geocaching angesagt. Was als skurriles Hobby einiger weniger begann, ist zur Massenbewegung geworden. Kurz gesagt geht es darum, Verstecke von kleinen Behältern aufzuspüren. Diese „Caches“ enthalten meist völlig unspektakuläre Gegenstände und dazu ein Logbuch, in das sich jeder Finder einträgt. So ähnlich wie am Gipfelkreuz, um zu zeigen, dass man da war.

Möglich wird die moderne Form der Schatzsuche durch GPS-Empfänger, mit denen sich satellitengestützt die eigene Position metergenau ermitteln lässt. Caches verstecken kann jedermann. Diese werden dann samt GPS-Koordinaten und möglichst vertrackter und finftenreicher Suchanleitung in einschlägigen Internetportalen eingetragen. Weltweit soll es inzwischen mehrere hunderttausend Caches geben, in Deutschland gut 30.000.

### Abseits der Wege

Die Verstecke können überall sein, mitten im Großstadt-Dschungel ebenso wie unter einer vermoderten Baumwurzel weit abgelegen im Wald. „Neben dem Cache-Erlebnis stellt das Naturerlebnis den Hauptreiz beim Geocaching dar“, heißt es im deutschen Portal [## Europäische Fledermausnacht](http://www.open-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

Störungsfreien Naturgenuss bieten die zahlreichen Exkursionen, die NABU- und LBV-Gruppen bundesweit zur alljährlichen „European Batnight“ organisieren. 2007 findet die Fledermausnacht am 25. und 26. August statt, die Hauptveranstaltung wie immer rund um die Bad Segeberger Kalksteinhöhlen. Weitere Infos einschließlich Artenporträts und Veranstaltungsübersicht auf [www.batnight.de](http://www.batnight.de). □

caching.de. Das aber kann zum Problem werden. Zwar verstehe sich von selbst, „dass Geocacher sich so naturverträglich wie möglich verhalten und daher – wo immer es geht – bevorzugt Wege benutzen. Aber spätestens auf den letzten Metern findet man sich oft vor der Aufgabe, in Böschungen, Dickichten, Laubhaufen und anderem zu suchen.“

Besonders gefährdet sind dadurch Höhlenlebensräume. „In der Szene ist es leider populär geworden, auch in ungesicherten Kleinhöhlen Caches zu deponieren, in denen nachweislich streng geschützte Fledermausarten überwintern“, stellt Martin Grund vom NABU Neustadt/Weinstraße im Pfälzerwald fest. „Störungen der Fledermäuse durch diese Aktivitäten nehmen deutlich zu.“

### Störung der Winterruhe

Ähnliches beobachtet Fledermaus-Experte Andreas Kiefer in den Schieferstollen des Hunsrücks ebenso wie in der Eifel. Er leitet das neue Naturschutz-Großprojekt des NABU Rheinland-Pfalz im Mayener Grubenfeld, dem wohl größten Fledermaus-Winterquartier Deutschlands. Zwischen 30.000 und 50.000 Fledermäuse überwintern alljährlich in dem weitverzweigten Stollensystem der früheren Basalt-Untertagebaue. Auch in der spätsommerlichen Schwarmphase treffen sich hier viele tausend Fledermäuse aus ganz Mitteleuropa und paaren sich.

„Das Grubenfeld einschließlich des berühmten Bierkellers ist voller Caches, teils haben sich vor und in den Höhlen richtige Trampelpfade ausgebildet“, stellt Kiefer fest. „Die Geocaching-Szene muss unbedingt besser informiert werden, dass unterirdische Hohlräume nicht betreten werden dürfen. Es gibt keinen Stollen, keine Höhle ohne überwinterte Fledermäuse.“ □

Helge May

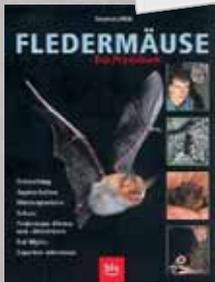
# NABU Natur Shop



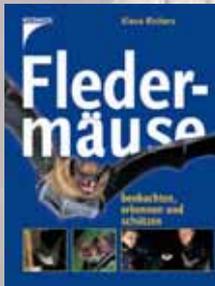
Fledermaus zum Aufhängen, ca. 50 cm  
Best.-Nr. 06570-1  
17,99 €



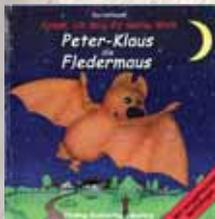
Europäische Fledermäuse, 212 S., Best.-Nr. 52907-6  
27,95 €



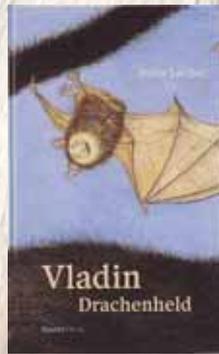
Fledermäuse, 127 S., Best.-Nr. 35930-X  
12,95 €



Fledermäuse beobachten..., 128 S., Best.-Nr. 19691-2  
9,95 €



Peter-Klaus die Fledermaus, 32 S., Best.-Nr. 55494-4  
5,00 €



Vladin Drachenheld 28 S., Best.-Nr. 58875-4  
13,90 €



Fledermausrufe im Bat-Detektor, 48 S., Best.-Nr. 52255-1  
8,00 €

weitere Fledermausdetektoren finden Sie in unserem Online-Shop [www.nabu-natur-shop.de](http://www.nabu-natur-shop.de) in der Rubrik Fledermausdetektoren!



Fledermausdrachen groß, 63 x 30 cm  
Best.-Nr. 05703-8  
6,99 €

Fledermaus Minidrachen, 30 x 30 cm  
Best.-Nr. 05703-7  
4,99 €

Delta Drachen Fledermaus, 150 x 100 cm  
Best.-Nr. 05705-4  
19,99 €



Fledermausdetektor CDB mono, 14 x 6,4 x 1,3 cm, inkl. Stereokopfhörer, 18-120 kHz, Best.-Nr. 07469-4  
59,95 €



CSE Fledermausdetektor Stereo, Beobachtungen im Frequenzbereich 10-110 kHz, nur zigaretenschachtelgroß und 100 g schwer, Best.-Nr. 07469-1  
119,00 €

Erweiterungsset zu CSE - Fledermausdetektor (ohne Abb.), 1 Kopfhörer und 1 Adapter, damit 2 Personen gleichzeitig hören und beobachten können, Best.-Nr. 07469-2  
5,99 €



Plüsch-Fledermaus mit Magnet, ca. 22 x 10 cm, Best.-Nr. 06559-8  
6,95 €



Plüschfledermaus (ca. 8 cm), Best.-Nr. 06504-1  
5,99 €



Fledermaus aus synth. Kautschuk, ca. 13 cm, Best.-Nr. 06570-2  
2,99 €



Antimück kbA, 50 ml (100 ml= 15,90 €)  
Best.-Nr. 03705-8  
7,95 €



Ansteckerfledermaus 20 x 30 mm, Best.-Nr. 03310-5  
1,95 €

Bastelset Fledermaus, Best.-Nr. 06542-1  
6,99 €



Einfach Bestellmenge eintragen und zusenden (zzgl. Versandkosten 4,95 €).



Fledermaus-Spaltenkasten aus Fichte, für Zwergfledermaus, (Maße 42 x 25 x 7,5 cm)  
Best.-Nr. 07463-6  
15,95 €



Fledermaus-Kasten Spezial, für alle Fledermausarten, Maße 35 x 24 x 15,5 cm  
Best.-Nr. 07462-4  
15,95 €



Fledermaushöhle aus Holzbeton, für alle Fledermausarten, Maße 16 x 33 cm, Best.-Nr. 07461-2  
25,00 €



Fledermaus-flachkasten Holzbeton, für alle spaltenbewohnenden Fledermausarten, Maße 14 x 27 x 43 cm  
Best.-Nr. 07461-3  
59,00 €

**Bestell-Hotline 0511-215 71 11, oder faxen an 0511-123 83 14, oder einsenden an NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover. Online-Shop: [www.nabu-natur-shop.de](http://www.nabu-natur-shop.de) Lieferung zzgl. 4,95 € Versandkosten erfolgt mit zweiwöchigem Rückgaberecht per Rechnung, zahlbar innerhalb von 14 Tagen. Bis 40 Euro Bestellwert trägt der Besteller die Kosten für die Rücksendung der Ware. **Unfreie Rücksendungen werden nicht angenommen.** Bitte rufen Sie uns vor einer Rücksendung an: Tel. 0511-21571-11.**

Absender: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 Telefon: \_\_\_\_\_



## MALTA

## Camp gegen Greifvogel-Jagd

Als einziges Land in der EU erlaubt Malta noch die Frühjahrsjagd auf Zugvögel wie Turteltaube und Wachtel, die sich zu diesem Zeitpunkt auf dem Rückflug in ihre Brutgebiete befinden. Den rund 13.000 maltesischen Jägern fallen besonders viele Vögel aus Deutschland zum Opfer, wie jetzt eine Auswertung beringter Funde deutlich macht. Brutvögel aus Deutschland stehen an fünfter Stelle unter 38 Herkunftsländern, aus denen die im Frühjahr und Herbst geschossenen Vögel stammen. Die aktuelle Statistik verzeichnet insgesamt 18 verschiedene Arten aus Deutschland, darunter seltene Greife wie Wespenbussarde und Fischadler, aber auch Pirole und andere Singvögel.

Auch während des Herbstzuges ist die illegale Jagd auf Greifvögel ein Riesenproblem. Der maltesische BirdLife-Partner des NABU veranstaltet deshalb Greifvogel-Camps zur Überwachung des Zugeschehens und zur Verfolgung der Jäger. Die diesjährigen Camps finden vom 8. bis 23. September statt. Wer teilnehmen möchte – auch für einen Teil der zwei Wochen – findet weitere Infos unter [www.birdlifemalta.org](http://www.birdlifemalta.org). 



Turteltaube

(nip)

picture-alliance/OKAPIA/H. Hess

## HARZVORLAND

## Windkraft kontra Rotmilane

Da die Zahl der genehmigten Windkraftanlagen im Harzvorland als weltweit bedeutendstem Dichtezentrum des Rotmilans immer weiter steigt, hat der NABU Sachsen-Anhalt nun formell Beschwerde bei der EU-Kommission wegen Verstoßes gegen europäisches Naturschutzrecht eingereicht.

Im Zentrum des Interesses steht das Vogelschutzgebiet Hakel. Die auffällige Dichte an seltenen Greifvogelarten wie Schreiadler, Schwarzmilan, Wespenbussard und der Aufsehen erregende Nachweis des Zwergadlers Mitte der 90er Jahre machten das Gebiet weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Allein in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hakel drehen sich bereits zwölf Windkraftanlagen, das zehnfache ist derzeit im nördlichen Harzvorland an Neuanlagen geplant. Der NABU ist sich bewusst, dass die Windräder nur eine von vielen



picture-alliance/K. Robert

Gefahrenquellen für die Greifvögel in dieser Region darstellen.

Doch es kann nicht sein, dass man einerseits die Brutvorkommen in den Vogelschutzgebieten sichern und Nahrungsgebiete attraktiv gestalten will und andererseits vermeidbare Gefahrenquellen in den Nahrungs- und Überwinterungsgebieten des unmittelbaren Umlands zulässt.

1984 brüteten im 1300 Hektar großen Hakelwald noch 120 Paare des Rotmilans. Die fruchtbaren Bördeböden in der Umgebung beherbergten damals viele Beutetiere, vor allem Feldhamster, und boten somit den Greifen einen reich gedeckten Tisch. Dies hat sich gravierend geändert – im letzten Jahr lebten hier nur noch eine Dutzend Rotmilanpaare. 

 Fortsetzung auf Seite 33

## Camping in der Lüneburger Heide.

Nah am Naturpark Südheide mitten im idyllischen Oertzetal bieten wir auf naturnaher Anlage viel Platz und Komfort. (4-Sterne/Eco-Camping-Platz), Reit- und Angelmöglichkeiten, Naturbadesee und Wassertretstelle am Fluss, großzügige Spielplatzanlagen, Fahrradverleih und ein hervorragend ausgebautes Radwegennetz in der Umgebung verbinden sportlich aktives Naturerlebnis und Freizeitvergnügen. Für Kinder ideal. Campingplatz Zum Oertzewinkel, 29633 Munster-Kreutzen, Tel. 05055-5549, Fax: 05055-1353, E-Mail: [oertzewinkel@t-online.de](mailto:oertzewinkel@t-online.de), Internet: [www.oertzewinkel.de](http://www.oertzewinkel.de).

**Mosel, Nähe Bernkastel**, Naturfreunde, gemütlich. Ferienapp. f. 2 Pers., NR und FeWo für 4 Pers., NR im alten Winzerhaus. Hausprospekt anfordern. Tel. 02631-29173.

**Gr. Plöner See**, \*\*\*\*-Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2–5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, [www.ferienhaus-tanneck.de](http://www.ferienhaus-tanneck.de).

FeWo 2–4 Pers. und Reetdach Nähe **Nat.Park Wattenmeer Hauke-Haien-Koog**. Inseln u. Halligen, Wattwanderungen, Salzwiese Hamburger Hallig. [www.nordseeurlaub-online.de](http://www.nordseeurlaub-online.de). Luise Höhrmann Tel. 04674-1529.

**Nordsee-Insel Borkum**, 3 FeWo 56–59 qm, bis 6 Personen. 5% Erm. bei Bahnreise. Tel. 04126-1543, [www.Pinkenburg-Borkum.de](http://www.Pinkenburg-Borkum.de).

Mit dem Fahrrad in **Ostfriesland**? Optimale Fahrradwege, günstige Unterkünfte. [www.ostfrieslands-mitte.de](http://www.ostfrieslands-mitte.de), Tel. 04488-522799.

Große FeWo **Ostsee**, nördl. Stralsund, 115 qm, 8 Betten in 3 Schlafzimmern, Kranichbeobachtung, zw. Zingst, Hiddensee und Rügen, ab 60 €/Tag. Tel. 038323-264368, [www.ferienwohnung-kranichutkiek-ostsee.de](http://www.ferienwohnung-kranichutkiek-ostsee.de).

**NSG Gülper See – Untere Havel**. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froreck, Tel. 039382-7121, [www.guelpersee-unterehavel.de](http://www.guelpersee-unterehavel.de).

**St. Peter Ording/Bohl**. Ganzj. Reetdachkate zu verm. – inmitten der Natur. 040-6054549 ab 55 €.

**Hauke-Haien-Koog**. 200 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., sep. Eingang, Fahrräder, Garten, für

2–4 Pers. ab 30 €/Tag. Tel. 04674-962199, [www.familie-erismann.de](http://www.familie-erismann.de).

**Wasserwandern im Spreewald**. Kein TV, kein PC, kein WC: Solarstrom, Komposttoilette, Wiesendusche, Ökoloabe am Ufer, Kanu, Kahn uvm. Tel. 030-6812476, [info@spreewalddatsche.de](mailto:info@spreewalddatsche.de), [www.spreewalddatsche.de](http://www.spreewalddatsche.de).

## Ferien Ausland

**Ferien an der Seetaucherstrecke am Bodensee**. Kennen Sie die Schweizer Seite des Bodensees? Rheindelta, Ermatiger Becken usw.? Hier können Sie die Natur und die Vogelwelt rund ums Jahr genießen. Kommen Sie zu uns, ins Internationale Blindenzentrum, dem gemütlichen Feriencentrum nicht nur für blinde Gäste. Tel. 0041-71-6946161. [www.ibzlandschlacht.ch](http://www.ibzlandschlacht.ch).

## EU-HYGIENEVERORDNUNG

## Brüssel lässt Gänsegeier hungern

Wie schon 2006 tauchen auch dieses Jahr wieder vermehrt Geier im Himmel über Deutschland auf.

Naturfreunde und Vogelbeobachter freuen sich über die Rückkehr der bei uns seit 150 Jahren ausgestorbenen Vögel, doch eigentlich ist es kein gutes Zeichen. Den großen Aasfressern geht in ihren südeuropäischen Brutgebieten nämlich immer mehr die Nahrung aus, der Hunger führt sie dann über mehr als tausend Kilometer nach Norden. Schuld daran ist eine Hygieneverordnung der EU zur Vorsorge gegen BSE. Damit sind Tausende der traditionellen „Muladares“

in Spanien geschlossen worden. Dies sind dezentrale Sammelstellen, an denen bislang die Geier für eine hygienische Beseitigung der Tierkadaver gesorgt hatten. Studien zeigen, dass spanische Geier in den letzten Jahren immer weniger Jungvögel großziehen. Gleichzeitig hat sich die Anzahl geschwächt eingelieferter Tiere in Vogelpflegestationen dramatisch erhöht. Der NABU setzt sich für eine Flexibili-

sierung der Vorschriften ein, die auch den Geiern eine Überlebenschance lässt.



NABU/B. Sunderhaus

Im oberen Donautal haben Gänsegeier bis ins 19. Jahrhundert gebrütet. Das erneute Auftreten der Geier in Mitteleuropa könnte auch eine Chance eröffnen, diese wieder bei uns heimisch zu machen. Der NABU schlägt vor, an geeigneten Orten großflächige Weidegebiete einzurichten und geierfreundlich zu entwickeln. Ein Strategiepapier hierzu gibt es im Internet.  (nip)

## JAHRESVOGEL-KARTIERUNG

## Steter Zuwachs beim Kleiber

Im zurückliegenden Jahr des Kleibers hatte der NABU gemeinsam mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) zu einer Bestandserfassung des kleinen Kletterkünstlers aufgerufen. An den Untersuchungen haben sich zahlreiche Vogelfreunde beteiligt. Besonders die ehrenamtlichen Mitarbeiter an den bundesweiten DDA-Programmen haben viele Beobachtungen beigesteuert, mit denen die Bestandsentwicklung des Kleibers fortgeschrieben werden konnte.

Seit Anfang der 90er Jahre hat der Kleiber bundesweit um etwa 12 Prozent zugenommen. Der positive Trend ist vermutlich auf eine

naturnähere Bewirtschaftung von Laubwäldern zurückzuführen. Ob sich der neuerdings deutlich verstärkte Holzeinschlag negativ auf die Bestandsentwicklung dieser Indikatorart auswirken wird, werden Kartierungen in den kommenden Jahren zeigen.

Die Bestandsentwicklung von Waldvögeln, die im Winter hauptsächlich Samen fressen, schwankt allerdings auch in Abhängigkeit vom Samenansatz der Waldbäume, weshalb langfristige Trends von kurzfristig gegenläufigen verdeckt werden können. So ergaben Kartierungen auf 276 jeweils 100 Hektar großen Probestflächen, dass 2006 mit insgesamt 465 Kleiberrevieren ein Jahr mit eher geringeren Beständen im Vergleich zum Vorjahr mit 509 Revieren war.

(nip)



F. Deiter

**Schöne Fahrradreisen.** Baltikum, Masuren u.a., individuell o. geführt in angenehm kl. Gruppen. Tel. 030-2141295, [www.hercusmonte.de](http://www.hercusmonte.de).

**Aktiv reisen 2007:** Rad & Schiff, Rad & Kanu, indiv. und geführte Radreisen mit Gepäcktransfer. **Schienekreuzfahrten,** umweltfreundlich reisen mit dem Sonderzug. [www.dnv-tours.de](http://www.dnv-tours.de), Tel. 07154-131830.

**Costa Rica.** Naturkundliche Rundreisen in Kleingruppen, Jan. + Feb. 2008. Entdecken Sie das Tropenparadies mit Stephan Martens. 02831-1340834, [www.naturkundereisen.de](http://www.naturkundereisen.de).

**Tessin – Lugano (CH).** FeWo m. Garten. Schöne ruhige Lage nahe kleinem Waldsee. Naturschutz- und Wandergebiet. Für 2–6 Pers. Nähe Reitschule, Kastanienwald, öffentl. Schwimmbad. Fam. Kessel Tel. 004191-9452516.

**SCHWEDEN – FeHa + FeWo** im vormalischen Wald. Naturschutzgebiet, Angeln, Wandern, Bär, Wolf u. Elch. Info [www.schweden-plus.de](http://www.schweden-plus.de), [schwedenplus@yahoo.de](mailto:schwedenplus@yahoo.de), Tel. 02248-5193.

**Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz.** FeWo 33–70 qm im typisch burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, [www.stieglerhof.com](http://www.stieglerhof.com). Hausprospekt: Tel. + Fax 0208-601818 + 0043-2175-3213.

**Bauernhaus in Umbrien,** inmitten von Olivenhainen und Wäldern in der Nähe von Perugia/Assisi für 5–7 Pers. Buchungen unter 07071-49638, [www.villabianconi.de](http://www.villabianconi.de).

**La Palma, Teneriffa, El Hierro.** Ferien in restaurierten Landhäusern v. einheimischen Bauern im Wanderparadies u. Biosphärenreservat. Karin Pflieger, 040-5604488, Fax 87, [www.turismo-rural.de](http://www.turismo-rural.de).

**Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel:** „Urlaub beim Weingärtner“ in der Pension & Weingut **Storchenblick**. Kontakt: Fam. Georg Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax DW -20, E-Mail: [storchenblick@aon.at](mailto:storchenblick@aon.at), Homepage: [www.storchenblick.at](http://www.storchenblick.at).

**Natur-Aktiv-Reisen – weltweit!** Informationen unter [www.hirundo-naturreisen.de](http://www.hirundo-naturreisen.de). Tel. 06021-60982; [info@hirundo-naturreisen.de](mailto:info@hirundo-naturreisen.de).

**Umbrien/Trasimenosee:** Wir (Münchner) leben hier, bieten priv. FeWo mit Pool in liebevoll renov. Natursteinhaus, reizvolle Alleinlage, Radfahren, wandern, reiten, Ruhe... Tel. 089-7605470 od. [www.cerreto.de](http://www.cerreto.de).

**CASENTINO-Toscana.** FeWo im Grünen. Tel. 0039-0575-591257, [jwkosmia@virgilio.it](mailto:jwkosmia@virgilio.it).

**Südfrankreich. Wer Urlaub mit Freunden (10–12 Personen) liebt, kann im herrlich gelegenen Weingut „Du Rouet“ ein Herrenhaus mieten: Terrasse, Park, Schwimmbad, Selbstverpflegung.** [www.chateau-du-rouet.com/Acceuil-rural](http://www.chateau-du-rouet.com/Acceuil-rural).

**Provence – Haus in Maussane/Alpillen** südl. von Avignon. Frei ab 8.9., 490 €/W. Charmant modernisiert. Zaubhaftes, gr. Grundstück am Bach und Berghang. Ideal für Rad/Klettern/Golf/Reiten. Meer/Camargue: 40 km. Tel. 0711-3400223.

**Kleinanzeigen auch unter** [www.naturschutz-heute.de](http://www.naturschutz-heute.de)

**Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen in unserer Online-Ausgabe unter [www.naturschutz-heute.de](http://www.naturschutz-heute.de).**



### Wilde Affen

Affen sind unsere nächsten Verwandten im Tierreich. Ihre Eigenarten und Fähigkeiten, ihr Verhalten und ihre Rätselhaftigkeit berühren uns besonders, gleichen sie uns Menschen doch in so vieler Hinsicht. Ingo Arndt, vor allem durch sein Geo-Reportagen bekannter renommierter Naturfotograf und NABU-Mitglied, hat für seinen neusten Bildband Affen aus aller Welt in der Wildnis aufgespürt. Eindrucksvoll porträtiert er unsere nächsten Verwandten in ihrem natürlichen Lebensraum. Der Affen-Experte Fritz Jantschke erzählt von Gemeinsamkeiten und Besonderheiten.

Arndts Bilder berühren durch ihre Unmittelbarkeit. Eindrucksvolle Porträts, die den individuellen Charakter der Tiere betonen, wechseln mit reportageartigen Momentaufnahmen und stimmungsvollen Landschaftsbildern ab. Sämtliche Fotos wurden in freier Wildbahn aufgenommen. In seinen Bildtexten schildert Arndt, wie die Fotos entstanden sind und was er in den zehn Jahren seiner Fotoreisen zu den Affen alles erlebt hat. Ein tolles Buch!

*Ingo Arndt & Fritz Jantschke: Affen in der Wildnis. – 224 Seiten. 50 Euro. Frederking & Thaler 2007. 978-3-89405-677-3.*

### Vögel beobachten

Süddeutschland machte im letzten Jahr den Anfang, nun sind endlich der Norden und der Westen dran. *Vögel beobachten in Norddeutschland* von Christoph Moning und Felix Weiß stellt 56 Gebiete in

Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen vor, darunter zahlreiche NABU-Reservate wie die Hamburger Hallig, die Haseldorfer Marsch, die Meißendorfer Teiche oder die Düffel bei Kranenburg.

Mehr als 180 genaue Gebietskarten ermöglichen das zielsichere Auffinden der Beobachtungsplätze. Hier erfährt man, wo sich der Vogelzug am besten beobachten lässt, wo gewaltige Gänse- und Watvogelscharen rasten, wie man seine nächste Reise an die Küste zusammenstellen kann oder sich auf Fahrrad- und Wandertouren zwischen Sylt und Harz möglichst viele Arten sehen lassen. Laien wie auch fortgeschrittene Vogelgucker werden mit diesem Buch viel Freude haben. Jetzt fehlt nur noch Band 3 für den Osten der Republik...



*Christoph Moning & Felix Weiß: Vögel beobachten in Norddeutschland. – 386 Seiten. 26,90 Euro. Kosmos 2007. ISBN 978-3-440-10779-9.*

### Kaffee-Geschichte

Kaffee ist weltweit eines der beliebtesten Getränke. Für lange Zeit war die Kaffeebohne der zweitwichtigste Rohstoff auf dem Weltmarkt, übertroffen nur vom Rohöl. Kaffee gilt als früher Kristallisationskeim der Globalisierung. Wie der Wein die Kultur der Antike, bestimmt der Kaffee das Denken und Fühlen der Neuzeit. Auch der Kaffee selbst war und ist ein Politikum: Kriege sind um ihn geführt worden, Sklaverei und Zwangsarbeit haben ihn begleitet, und noch heute hängt

das Schicksal von 25 Millionen Kleinbauern und ihrer Familien von den Preisschwankungen auf den Rohstoffbörsen dieser Welt ab.

In seiner vielgerühmten kulturhistorischen Synthese erzählt der Schriftsteller Heinrich Eduard Jacob die Geschichte des Kaffees. Sein Standardwerk aus dem Jahr 1934 ist nun endlich wieder verfügbar. Ein Essay von Jens Soentgen über die neuesten Entwicklungen der Kaffeewelt ergänzt die Neuausgabe ebenso wie aufwändig gestaltete Karten, die die vielfältigen Wege des Kaffees durch Zeit und Raum nachzeichnen.



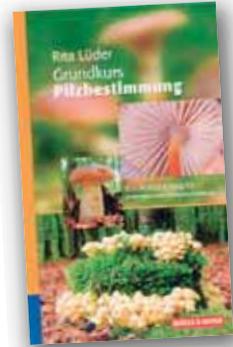
*Heinrich Eduard Jacob: Kaffee. – 364 Seiten. 24,90 Euro. oekom 2007. ISBN 978-3-86581-023-6.*

### Pilze kennen lernen

Für Naturfreunde, die die Welt der Pilze näher kennen lernen möchte, hat die Biologin Rita Lüder einen enorm foto-reichen *Grundkurs Pilzbestimmung* verfasst. Die wichtigen Kennzeichen werden ausführlich beschrieben und viele kleine Lupenfotos zeigen bestimmungsrelevante Details, die der „Profi“ zwar kennt, der Anfänger sich aber erst mühsam erarbeiten muss. Wie sehen Schleierreste am Hutrand aus, wie der Knopf des Knopfstieleigen Rüblings? Dieses Buch zeigt sehr viele Merkmale, die einem erst einmal gezeigt werden müssen, bevor man sie dann „auf den ersten Blick“ erkennt.

Pilze bleiben natürlich auch mit diesem Buch unverändert eine knifflige Materie, die sich nicht von heute auf morgen erschließt. Den-

noch ist der *Grundkurs Pilzbestimmung* für Einsteiger absolut empfehlenswert und auch Pilzkenner finden noch viele interessante Informationen.



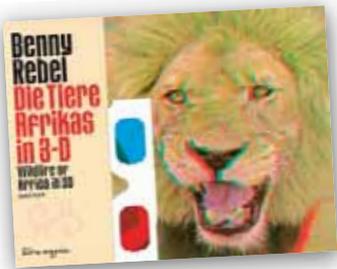
*Rita Lüder: Grundkurs Pilzbestimmung. – 480 Seiten. 19,80 Euro. Quelle & Meyer 2007. ISBN 978-3-494-01341-1.*

### Durch die Brille

Ein Krokodil reißt bedrohlich seinen Rachen auf, junge Schakale spielen im Sand, ein Stachelschwein verlässt seinen Bau. Szenen wie diese sind für Bildbände über Afrika eigentlich nicht ungewöhnlich. Der Hamburger Fotograf Benny Rebel hat nun aber eine Möglichkeit gefunden, die Tierwelt Afrikas dem Buchbetrachter auf ganz neue Weise nahe zu bringen, nämlich dreidimensional.

Dazu ließ sich Rebel aus zwei Digitalkameras eine Stereokamera zusammenmontieren, denn für den späteren 3-D-Eindruck braucht es von jedem Motiv zwei exakt versetzte Aufnahmen. Je näher die Tiere dem Betrachter kommen, desto eindrucksvoller ist natürlich der Effekt, und so hat sich Rebel auf Tuchfühlung mit Elefanten, Löwen und Geparden begeben. Entstanden ist ein faszinierendes Buch, an dem besonders – aber nicht nur – Kinder ihre Freude haben werden.

*Benny Rebel: Die Tiere Afrikas in 3-D. – 80 Seiten plus 3-D-Brille. 19,90 Euro. terra magica 2007. ISBN 978-3-7243-1001-3.*

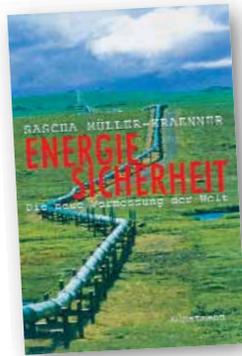


## Energie-Sicherheit

Beim Ansturm auf die letzten Energievorräte wird derzeit die Welt neu vermessen. Die Sicherung der nationalen Energieversorgung ist knallharte Realpolitik, und international verschieben sich die Machtverhältnisse entlang der Frage, wer die Ressourcen kontrolliert.

Doch Energiesicherheit meint nicht nur die sichere und bezahlbare Versorgung mit Energie, sondern eine Politik, die im Kampf

um Rohstoffe nicht neue Konflikte schafft und die Umwelt unwiederbringlich schädigt. Energie- und Ressourcenfragen, Umweltschutz und sicherheitspolitische Interessen sind nur als Einheit zu denken. Als Antwort auf die weltweite Energiekrise plädiert Sascha Müller-Kraenner für eine kooperative Energiepolitik im europäischen Rahmen, die unsere Wirtschaft mit Energie aus unter-



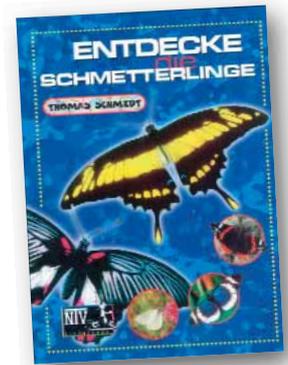
schiedlichen Quellen versorgt: bezahlbar, umweltfreundlich und sicher.

Sascha Müller-Kraenner: *Energiesicherheit*. – 244 Seiten. 19,90 Euro. Kunstmann 2007. ISBN 978-3-88897-470-0.

## Schmetterlinge entdecken

Schmetterlinge sind fliegende Juwelen und begeistern alle Kinder mit ihrer Farbenpracht und ihrem Wesen. Es gibt so viel Spannendes und Geheimnisvolles zu entdecken: Wie verwandelt sich die Raupe in den Falter? Wie kommen die bunten Farben der Tiere zustande? Was fressen Schmetterlinge und ihre Raupen? Welchen Nutzen bringen uns Schmetterlinge? In *Entdecke*

*die Schmetterlinge* erklärt unser NABU-Autor Thomas Schmidt kindgerecht alles Wissenswerte rund um diese erstaunlichen Tiere und zeigt sie in prächtigen Bildern. Enthalten sind auch ein Schmetterlingsquiz und Infos zu Schmetterlingszoos in Deutschland.



Thomas Schmidt: *Entdecke die Schmetterlinge*. – 48 Seiten. 14,80 Euro. NTV 2007. ISBN 978-3-86659-025-0.



M. Scharf



# Schöne Grüße mit dem Vogel des Jahres

## der Sturmfalke

Die beiden vorperforierten Postkarten einfach heraustrennen  
und ab geht die Post an Freunde, Bekannte und Verwandte.

